

Abonnements-Einladung.
Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate November und Dezember ergebenst ein.
Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.
Breslau, den 25. October 1873.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Fische.
In der letzten Periode des Abgeordnetenhauses war demselben ein Fisch-Schongesetz vorgelegt worden, welches zwar noch nicht zum Abschluß gekommen ist, aber dem Abgeordneten Virchow Anlaß zu einer der politisch bedeutsamsten Reden gab, auf die jetzt, am Vorabend der Wahlen zurückzukommen, sich Anlaß bietet. Der Staat hat die Aufgabe, die Fischerei zu pflegen, und daraus folgt seine Pflicht, für eine Schonzeit der Fische zu sorgen. Nur drei Gattungen von Fischen giebt es, denen nach des berühmten Naturforschers Auseinandersetzungen ein Anspruch auf Schonung nicht zukommt, nämlich die Karpfen, die Hechte und die Aale.

Die Karpfen nicht, denn sie kommen in den Strömen höchst selten vor, sie leben in Teichen, in privaten Gewässern, und dort ist hinreichend dafür gesorgt, daß sie nicht aussterben. Die Hechte nicht, denn der Hecht ist ein arger Räuber, der uns durch seine Raubthätigkeit wahrhaftig mehr Schaden thut, als er durch sein Fleisch wieder gut machen kann. Außerdem hat er bisher allen Verfolgungen standgehalten und scheint gar nicht ausgetrotet werden zu können. Endlich der Aal nicht, denn seine Lebensweise verbirgt sich uns, und insbesondere wissen wir nicht das geringste darüber, wie er sich fortpflanzt.

Dieß der kurze Inhalt der Virchow'schen Rede, die ihrer Zeit einen bedeutenden Eindruck macht. Offenbar reicht ihre Tragweite über das Gebiet der Zoologie weit hinaus, und am Vorabend der Wahlen ist es an der Zeit, sich den tiefern allegorischen Sinn, der hier hineingeheimnist worden ist, klar zu machen. Die Fische sind seit Petri Zeiten zu Gleichnissen vielfach angewandt worden; sie haben auch ihre politische Rolle gespielt. Das Fischelein in Luther's „Stumme von Portici“ blieb den glühenden Funken der Unzufriedenheit in Paris zu den hellen Flammen der Juli-Revolution an. Wir vermuthen auch hinter Virchow einen Masaniello.

Wer ist der Karpfen? Wir sind hier in Breslau gewohnt, bei dem Karpfen zunächst an polnischen Karpfen zu denken, und man ist versucht, hier eine Anspielung auf die polnische Fraction zu suchen. Aber diese Deutung wäre zu eng. Der Karpfen lebt in Teichen, in abgeschlossenen Gewässern; er schwimmt nicht in dem breiten Strome des Lebens daher, sondern ist ein Partikularist. Seinen partikularistischen Charakter zeigt er auch dadurch, daß er in jedem Theile Deutschlands in einer anderen Sauce daher schwimmt. Unser polnischer Karpfen ist weder im Norden, noch im Süden Deutschlands bekannt. An der Nordsee schwört man darauf, er dürfe nur in Meeressauce gegessen werden, und im Süden kann man sich ihn anders als blau gesotten gar nicht vorstellen. Also der Karpfen in seinen verschiedenen Bereitungsweisen repräsentirt die verschiedenen partikularistischen Fractionen. Der Antheil des Ostens ist der polnische Karpfen; an der Nordsee bereitet ihn Herr Windthorst mit scharfer Meeressauce weislich zu, und die Heftigkeit des Herrn Mohl mit blau-gesottenem Karpfen besteht nicht allein in der schalen Essigsauce, welche jede Rede des Ersten verräth.

Nun kann es nicht schwer werden, den Aal richtig zu deuten. Wer ist denn aalgalt, der Schlange in Gestalt und Bewegungen ähnlich?

Wer hat ein so zähes Leben, daß er es überdauert, wenn er einmal längere Zeit auf das Trockene gesetzt wird? Es ist kaum erforderlich, die Antwort auf diese Fragen noch ausdrücklich auszusprechen. Wahrlich, wenn Virchow bemerkte, daß wir über die Fortpflanzung dieses Fisches gänzlich ununterrichtet seien, so können wir kaum umhin, darin eine hochste Anspielung auf den Elibat zu sehen. Der selte, glatte, schlüpfrige Aal sind die Ultramontanen.

Mit ebenso geringem Aufwand von Nähe erkennen wir in dem zuchtlosen räuberischen Hecht die Socialistenpartei, mit seinen großen, spitzen Fangzähnen, mit seiner unerfülllichen Gier, dem plebejischen Aussehen, welches ihm sein breiter, niedergedrückter Kopf verleiht, ist der Hecht dasselbe, was der Petroleum unter den Menschen ist, ohne Rücksicht, ohne Schonung, der Ausdruck des widerwärtigsten Materialismus. Der Hecht am allerwenigsten verdient eine Schonung.

Ein großer Fischzug steht bevor, die Wahlen stehen vor der Thür. Braucht Vorsicht nach gewohnter Weise; verfährt mit Bedacht! Jedermann thue seine Schuldigkeit. Eine gute Fischei-Ordnung gehört auch zu den höchsten und wichtigsten Interessen der Menschheit, und wir wollen auf den Rath hören, den uns ein Kundiger gegeben hat, ebenso erfahren auf dem Gebiete des Menschenlebens wie der Thierwelt, Schonung für Alle, nur nicht für die Hechte, die Karpfen und die Aale.

Breslau, 25. October.

Wie im Mittagblatt gemeldet wurde, tritt der Landtag am 11. November, also gerade acht Tage nach den Wahlen, zusammen. Es sind Veranstaltungen getroffen, daß die Wahlergebnisse und zwar mit der Angabe der Parteistellung der Gewählten noch an demselben Tage telegraphisch dem Ministerium des Innern eingesandt werden. Einige Zeitungen wollen wissen, daß bis zum Einberufungstermine auch die Veränderungen innerhalb des preussischen Ministeriums eintreten sollen, deren wir schon öfter Erwähnung gethan. Graf Roon hat schon seit Wochen seine Amtswohnung im Kriegs-Ministerium räumen lassen, und befristet dieses Factum ebenfalls die Meldung, daß der Feldmarschall nicht mehr in sein Amt zurückzukehren gedenkt.

Wie die „Post. Ztg.“ schreibt, scheint das Project der Einführung einer Reichsgewerbesteuer er aufgegeben, dagegen hofft man, daß dem nächsten Hause der Abgeordneten eine Reform der in Preußen bestehenden Gewerbesteuer vorgeschlagen werden wird, welche namentlich die Veranlagungs- und Einschätzungsweise gründlich ändert und es verbietet, daß diese nicht zu einer Steuerhölle ohne Ende benutzt werden kann. Auf eine Steuerreform dürfte man jedoch abermals vergebens warten, nämlich auf Abschaffung der Zeitungsstempel und der Kalendersteuer. Wie man hört, wäre die Staatsregierung wahrscheinlich auf Abschaffung der letzteren eingegangen, falls man sie von der Zeitungssteuer getrennt hätte. Und doch wendet sich ein Regierungsorgan jetzt bei Bekämpfung des sogenannten deutsch-hannoverschen Wahlvereins an die dortige national gesinnte Localpresse, damit diese die Gefahr beschwören helfe. Wenn man — und dieser Fall ist ein noch gar nicht einmal recht erheblicher — fortbauend Liebesdienste von der Presse erwartet, so fordert es doch die Billigkeit, sie wenigstens von einer lästigen Fessel zu befreien, die nicht einmal die gehoffte Wirkung gehabt hat.

Die Urlaubskreise, welche der Vertreter Italiens bei der französischen Regierung, Ritter Nigra, antritt, wird in Rom selbst, wie eine von dort der „R. Z.“ unter dem 22. d. M. zugegangene Correspondenz berichtet, als eine Demonstration und als ein Beweis angesehen, daß die leitenden Kreise in Italien nicht nur anfangen, sich Frankreich gegenüber zu fühlen, sondern auch mader genug sind, diesem Selbstgefühl Ausdruck zu geben. So ganz harmlos, sagt die gedachte Correspondenz, ist es doch nicht, wenn Corcelles in diplomatischer Gala dem Papste seine Aufwartung macht, während Four-

nier auf „ausdrücklichen Wunsch“ des Herrn Broglie noch in Frankreich zurückbleibt, „in Anbetracht der wichtigen politischen Veränderungen, die sich dort in kurzer Zeit vollziehen können.“ Die trodene Bemerkung, welche die „Perseveranza“ zu dieser Notiz macht, „daß eine längere Unterbrechung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs zwischen beiden Ländern allerdings eine Veränderung in den politischen Beziehungen bedeuten würde“, spricht deutlich genug die Art aus, wie die italienische Regierung die Sache auffaßt.

Ueber die leidenschaftliche Sprache, welche der „Osservatore Romano“ in Bezug auf den Briefwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papste sich erlaubt hat, haben wir uns schon vor einigen Tagen geäußert. Die „R. Z.“ berichtet darüber jetzt Näheres, indem sie sich aus Rom unter dem 20. d. M. folgendes schreiben läßt: „Der „Osservatore Romano“ hat endlich die Erlaubniß erhalten, die Briefe des Papstes und des Kaisers zu veröffentlichen, und er thut dies in der Nummer vom 21. October mit der folgenden Einleitung:

„In dem Cabinette des Kaisers von Deutschland hat man es für angemessen erachtet, der Öffentlichkeit einen Brief vorzulegen, der vor nicht langer Zeit an den Kaiser seitens Seiner Heiligkeit geschrieben worden ist, und die vom preussischen Monarchen darauf gegebene Antwort. Wir haben mit großer Verwunderung constatiren müssen, daß die Formen dieser Antwort weit von denjenigen abweichen, deren sich früher derselbe, der damals noch König Wilhelm von Preußen war, bedient hat, bei seiner Erwiderung auf einen andern Brief, der beim Ausbruch des französischen Krieges von Sr. Heil. an ihn gerichtet worden war. Der Hochwürdige über den unerbesslichen Triumph, der Umstand, daß er den siegreichen Fuß auf die Leiche des Feindes hat setzen können, mag die Phantasie allzu sehr gesteigert und den Verfolgern der Kirche in Deutschland die harte Antwort eingegeben haben. Aber sie vergessen doch, daß zu seiner Zeit „Gott den Hochmüthigen widersteht, den Demüthigen aber Gnade giebt;“ daß das menschliche Geleis sich doch nur aus Wagnis einbildet, das Geleis Gottes mit Füßen zu treten, welches unumwandelbar und ewig ist, als herkommend vom Schöpfer aller Dinge; daß der Papst in seiner Schwachheit und seiner Verlassenheit doch hundert und tausend Mal stärker und mächtiger ist im Namen Gottes, als die heftigsten Preußen und Alle die, welche ihnen gleichen und ihrem Beispiel folgen, im Namen der himmlischen und elenden menschlichen Gewalt.“

Der römische Correspondent der „R. Z.“ knüpft hieran noch die treffende Bemerkung: „Wenn die menschliche Gewalt wirklich so hinfällig und elend ist, so sollte der Papst sich doch freuen, seinerseits der Herrschaft des Kirchenstaates entledigt zu sein, um sich ganz der Ausführung dessen widmen zu können, was er als das unumwandelbare „Geleis Gottes“ hinfällt.“

Am 20. d. Mts. hat in Rom, wie schon telegraphisch gemeldet worden ist, der Act der Besignahme mehrerer Klöster stattgefunden. Es sind dies außer den beiden großen Häusern der Jesuiten an der Gesuitkirche und im Collegio Romano noch die demselben Orden angehörigen Convente von S. Eusebio und von S. Andrea al Quirinale. Zugleich ist von dem Kloster der Eherici Minori bei S. Lorenzo in Lucina und der Minori Osservanti bei Ara-Celi Besitz ergriffen worden. Den Ordensmitgliedern wurden die zustehenden Pensionen angewiesen und die bezüglichen Titel eingehändigt; dann hat der Delegirte der Liquidations-Commission sie aufgefordert, das Gebäude binnen 14 Tagen zu verlassen. Als man die Jesuiten im Professorensaal an der Gesuitkirche aufforderte, den Bestand der Klosterkasse anzugeben und die Kasse selbst auszuliefern, soll sich ein Betrag von nur 21 Lire und 32 Centesimi vorgefunden haben. Die reformirten Augustiner (Agostiniani scalzi) in Oesu e Maria am Corso, obwohl sie im Gegensatz zu den Jesuiten einem Bettelorden angehörten, haben doch ihren Kassenbestand auf 1600 Lire angegeben. — Der Ertrag des Peterspfennigs soll in diesem Quartal sehr gesunken sein.

Die Gerüchte von einem in Frankreich bevorstehenden Ministerwechsel werden wiederholt als unbegründet bezeichnet. Dagegen ist es sicher, daß der Herzog von Broglie erklärt hat, die Regierung müsse rüchrichtig der Frage der Kammerauflösung vollständige Neutralität bewahren. Die sehr

Berliner Herzberggießungen.

Berlin, 23. October.
Die Woche hat recht trüblich begonnen. Ein spätherbstlicher grämlicher Nebelwolken-Himmel versetzt mich in gleichgültigste Gemüthsstimmung. Das unerklärte englische Gift schleicht ermattend mir durch die Adern und die unsichtbaren Finger des Spleens locken aus meiner Nerven-Claviatur die widerwärtigsten elegischen Dissonanzen heraus. Es war am Montag Abend 10 Uhr, als diese Stimmung über mich kam, gleich darauf, als die letzten Töne des letzten Concerts der Mädchen-Geselle verklungen und mit der „Schönen, blauen Donau“ verabschiedet waren. Damit waren denn, um mit Wallenstein zu klagen, „die letzten Blumen fort aus meinem Leben“ — Jahrgang 1873. Das Trifolium, das mir elf Abende hintereinander am nächsten — gefesselt (ich sage nicht am nächsten „gestanden“, weil dies zu vielbedeutend erscheinen könnte), drückte mir, dem „Alten Herrn“, freundlich die Hand zum Abschied und die sechzehnjährige Italienerin mit frommer Kindlichkeit dem in der Zahlenstellung 1—7 umgekehrt ihr gegenüberstehenden, also bequeme großväterlichen Verehrer sogar ein Alibiablättchen in die Hand: „No giorni tuoi felici ricordati di me.“ Metastasio-Verse, also ein Beweis, daß die bescheidene Florentinerin nicht nur in der Musik, sondern auch in der Poesie bewandert. Für die giorni felici, die sie mir so vertrauensvoll zusichert, was ich selbst mir gegenüber kaum noch wage, mag die Signorina bedankt sein. — Der Andrang zu den Concerten war an den beiden letzten Abenden ein unglaublicher. War es möglich gewesen, die Capelle hier noch weiter zu fesseln, sie hätte noch wochenlang prosperirt, dem rührenden Chef des Kroll'schen Establishments es erspart, die Zeit bis zum 1. December, an welchem Tage die Weihnachts-Ausstellung beginnt, mit der Neugierde „Im Himmel!“ auszufüllen, von der vorgestern das Publikum behauptete, daß es in diesem Himmel kein himmlisches Behagen fände. Es ist eine der schwächlichen Arbeiten des so talentvollen Rosen und die schwächliche Local-Bearbeitung der Arbeit durch den sonst sehr geschickten Coupletisten Jacobson. —

Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es der durch den Tod freigeordneten Seele zu Muth sein mag, wenn sie durch Nacht zum Lichte — in das unbekannte Jenseits droben — ihren Bestimmungsschritt macht. Als ich am Montag spät Abends durch den Thiergarten wanderte, glaubte ich eine Ahnung davon zu empfinden. Obgleich mit meinem Paletot bekleidet, verwandelte sich dieser vor meiner plebejischen Clair-voyance in den von seinen schleisschen Seinen angefertigten Verklärungs-Lalar, ohne Gummierung, durch den der seine Sprößlinge mir die unangenehme Wahrnehmung wach rief, daß ich noch in irdischer, empfindlicher Haut stehe. „Die Feuer des Gases brannten

düster durch den Nebel, wie in der Nacht, die vor der Lügen Action vorherging“, welche ich wirklich nicht persönlich mitgemacht, aber nach des Friedländer's Mittheilung deutlich vor mir sehe. Denke ich der geneigte Leser gefälligst nur ganz prosaisch in diese geistig-poetische Situation hinein. Der nasse Nebel zog seine grauen Schleier um die entlaubten Baumkronen und die in den Gängen des Parks sparsam zerstreuten Gasflammen verbreiteten in den Nebel hinein ein im kleinen Umfange verschwimmendes Licht, in schwächlichen, durch die feuchte Atmosphäre erzeugten Regenbogenfarben. Neben diesen stabilen Lichtern näher und ferner vorüberziehende — die Laternen der Equipagen, trübe aufsteigend im Nebel und eben so wieder verschwindend. In diesem irrlich-irrischen Wirtsal eben war's, als die Phantasterei des seligen E. T. A. Hoffmann mich — ich finde keine passendere Bezeichnung — „umnebelte“, ich im wüsten Aether schwamm und mir die mich umschwebenden Lichter als Planeten und Kometen erschienen, ich noch in diesem Augenblick überzeugt zu sein glaube, die nächtliche Venus in mehrfachen Exemplaren an mir vorüber in des Thiergartens Herbst-Wälder vorbeizuschliffen gesehen zu haben. Ich athmete etwas leichter auf, als ich aus diesem phantasmagorischen Baumgeleite mich herausgetappt und mein irdischer Fuß die Kälte empfand, daß ich am Gestade des großen Sandmeers angelangt, das den Namen „Königs-platz“ führt. Das Auge vermochte auch hier nichts weiter zu erkennen, zumal da in dem Sandmeer selbst die Gasleuchtthürme fehlten, als ein endloses Nebelmeer. Wie dem Ohre mangelt ganz undenklich lang vergessene Melodien, so schwebte meinem Auge die verklärte Harmonie der Siegesglocke vor, ein finsterner, mit dem Nebel zusammenfließender Leuchtturm. Und dieses düstere Sandmeer hatte ich noch zu durchwaten, um in das gelobte Land meiner häßlichen Heimath zu gelangen. Kühn und verzegen, wie die Juden in's Nothe, stürzte ich mich in dieses aschgraue, recitirte mir die Goethe'sche Wagnon-Strophe: „Im Nebel sucht das Maulthier seinen Weg“, überzeugt, daß, was einem dazwischen „Halb-Geist“ gelungen, doch auch einem in der Touristik wohlbewanderten Menschen gelingen müsse. Eine gute halbe Stunde lang im schwelgenen Nebel unter gespenstlichen Irthümlichkeiten, die einzige vereinsamte flüchtige Brust und nun der realen Berliner Welt an der Ecke der Roonstraße wiedergegeben, begrüßt von den erlöschenden Klängen einiger Studiolen, die, ohne daß ich mich mit einer Anrede: „Woher kommen Sie, meine Herren?“ an sie zu wenden brauchte, mir mit Wort und Melodie: „Grab' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus!“ zuvorkommend Antwort gaben, — dazu den hülfreichen Hausknecht in der Tasche, der mich an meiner Hausthüre der Lungen-Anstrengung entloh, noch eine halbe Stunde lang den nächtlichen Schlafvogt nach der Melodie:

„Nacht-wäch-te-e-er!“ zur Deffnung meines Helms herbeizubringen, — alle diese hinter mir liegenden Nachtwandlungen und Freuden gingen an meinem innern Gesicht vorüber — am träumenden, das ich mit dem wachenden vertauschte. Ein heiterer Himmel hat mich seitdem doch nicht beglückt. Der Blick aus meinem Fenster auf den Sturm und Regen, der mir gegenüber dem Park die letzten Blätter raubt, die Parapluies umknickt, und die Roben der Damen in unanständiger Weise verräthlich an die mehr oder weniger üppigen Formen schmeißt, irritiren mein sanftes Gemüth, reizen es nach wie vor zum Gipfel des Spleens auf, zur brittischen Hänge-Jocce, die ich denn doch aber zurückweise, weil ich eben zu alt bin, um mich dem Laster dieses Hals-Rings zu ergeben, und weil ich — aufrichtig gesagt — von allen Nationen die Engländer und ihre Gebräuche am wenigsten liebe.

Daß es in Berlin nicht mehr sommerlich — und noch nicht winterlich — heiter und amüsant, mag auch der Kaiser wohl fühlen, der schon Donnerstag (heute), dann morgen rückkehren wollte, und nun erst übermorgen hier eintreffen wird. Der Park zu Muskau — wo er bekanntlich einen Tag bei dem Prinzen Friedrich der Niederlande zu verweilen gedenkt, ist in seiner Kunst- und Naturschönheit ganz dazu geeignet, um dem Herrscher die letzten grünen Gräser des scheidenden Jahres entgegen zu rauchen und zu küßeln. Heute schon von Wien hier aus des Kaisers Gefolge angelangte Rückkehrende beschäftigen die Zeitungs-Notizen vollkommen, nach welchen sich der hohe Herr in der Kaiserstadt an der Donau überaus beglückt gefühlt, namentlich in den reizenden Umgebungen sich als heiterer Naturfreund geizigt, bedauert haben soll, daß die von ihm schon verlängerte, aber dennoch kurz zugemessene Aufenthaltszeit ihm manche gewünschte Ausflüge, namentlich nach den Umgebungen Badens und in die Brühl bei Mödling, nach der er auf der Rückfahrt von Laxenburg sehr häufig hingeblickt, nicht gestattete. Da sieht man, daß es doch im Leben eines Kaisers Wünsche giebt, die er sich verjagen muß, während wir schlichte Menschenkinder frei und ungenirt über Berg und Thal schweifen dürfen, so viel es uns beliebt.

Wir erfreuen uns jetzt in Ermangelung einer beginnenden obrigkeitlichen Agitation gegen die Bierseidel, die nicht so unschuldig und ehrlich sind, wie sie aussehen. Etwasmaßen gleichen sie den sogenannten „dickstehenden“ für achtungswerth geltenden Personen, — sie leben wie diese auf großem Fuße, blähen sich hoch und breit auf, und prüft man ihren inneren Gehalt, so ist „nichts da-hinter“. Das Auge unseres Magistrats scheint zuerst dieser opifigen, den Magen und das Portemonnaie ehrlicher Trinker beeinträchtigenden Täuschung auf die Sprünge gekommen zu sein, wie aus der Bedingung hervorgeht, die der Magistrat als Verpächter des Rathskellers an

Gramme Note der Deputierten, die für die Berufung an das Volk eintreten, hat sich ihren Einfluss auf die Regierung gebiethend, und damit hat die bestimmte und feste Haltung des linken Centrums den Ausschlag gegeben. In der am 22. d. M. stattgehabten Versammlung des rechten Centrums war der Herr v. Audiffret-Pasquier dem linken Centrum sehr artig entgegengekommen, aber die herzoglichen Schmeicheleien haben auf Casimir Perier und Leon Say die entgegengesetzte Wirkung ausgeübt. Die Führer des linken Centrums haben sich dadurch in ihrer Würde verletzt gefühlt, nachdem sie sich in ihren veröffentlichten Briefen so bestimmt für die conservativede Republik ausgesprochen hatten. In der Versammlung des linken Centrums am 23. d. M., worin 52 Mitglieder zugegen waren und 18 sich durch Zustimmung auszeichneten zu den zu fassenden Beschlüssen entschuldigt hatten (also zusammen 70), erklärte Herr Baboulaye, das Entgegenkommen des Herrn v. Audiffret-Pasquier sei eine den conservativen Republikanern gestellte Falle. Die einstimmig beschlossene Antwort der Mitglieder des linken Centrums, sagt eine Pariser Correspondenz der „R. Stg.“ sehr richtig, ist nicht weniger bezeichnend. Sie ist in Wirklichkeit die unmittelbare Proclamation der conservativen Republik gegen die Forderung der Herstellung der Monarchie unter Henri V. Es ist eine stolze Annahme einer Herausforderung, und die Lächer der Galerie werden auf Seite des linken Centrums sein. Die Befürwortung der Fusionisten ist noch vergrößert durch eine Note der „Union“, des officiellen Organs des Grafen Chambord, welche sagt, daß sie das Protokoll der Sitzung des rechten Centrums vom 22. October nicht mittheile, weil dasselbe Unrichtigkeiten enthalte. Sollten die Orleanisten des rechten Centrums in ihrem Eifer den Grafen Chambord liberaler dargestellt haben, als er es den Salzburger Delegirten erlaubt hatte? Es ist wahrscheinlich. Ein anderes Zeichen der Entmutigung der Fusionisten ist die verlegene Haltung des „Français“ und die große Bescheidenheit, womit die kurz zuvor noch so stolze „Assemblée Nationale“ auftritt, neben der Freude des „Vien Public“. Das Organ des Herrn Thiers streift an Frechheit in einem Artikel, der „Immer noch Anarchie“ überschrieben ist und worin von den Royalisten gesagt wird: „Sie waren Conservativede in dem aristokratischen Frankreich vor 1789; im demokratischen Frankreich von 1873 sind sie Revolutionäre.“

Unter den Nachrichten aus England ist die bemerkenswerthe der Bericht über die am 22. d. Mts. in Birmingham vor einem Auditorium von nahezu 17,000 Personen gehaltene Ansprache John Bright's an seine Wähler. Herr Bright begann seine Rede — die erste öffentliche seit vier Jahren — damit, daß er in indirecter, aber nichtbedeutend weniger höflicher Weise zu verfahren gab, daß er mit der Censur des Gladstone'schen Ministeriums in der vorstehenden Resolution nicht einverstanden sei. Dann ging er zu einer historischen Rückschau der Thaten dieses Ministeriums über. Die Enttauschung der irischen Kirche charakterisirte er in Ausdrücken, die erlennen ließen, daß es ihm nicht leid thun würde, wenn die Kirche von England daselbe Loos theilen würde. Er billigte auch den Schlag, den das irische Landgesetz dem Gedanken an unbedingten Grundbesitz versetzte. Die Erwähnung des Ballots entlockte ihm die fast lästige Bemerkung, daß, während die Tories es nur lobten, wenn dessen Berichte zu ihren Gunsten ausfielen, und es verfluchten, wenn sie gegen sie gingen, er für die geheime Wahl sei, gleichviel, ob sie den Liberalen Sieg oder Niederlage bringe. Diese einleitenden Bemerkungen führten zu dem wichtigsten Theile der Rede, welche sich mit dem Elementar-Unterrichts-Gesetze befaßte. In erster Reihe wies er darauf hin, wie groß die Dienste waren, welche das Ministerium dem Lande leistete, indem es so eifrig die Thatsache anerkannte, daß die Erziehung der Armen die Pflicht des Staates sei. Aber das Werk sei abel verrichtet worden. Er selber sei für die Fehlgabe nicht verantwortlich, da er vor der Einbringung des Unterrichtsgesetzes wegen mangelhafter Gesundheit aus dem Cabinet habe scheiden müssen, und im ersten Monat nach seinem Rücktritt so krank gewesen war, daß er sich um politische Angelegenheiten nicht kümmern konnte. Das Auditorium daran erinnernd, daß er nicht im Namen der Regierung, sondern bloß als ein parlamentarischer Vertreter Birmingham's spreche, schloß er ein nachdrückliches Anathema gegen das Unterrichtsgesetz, weil es das System aushebe und bestärke, das es hätte beseitigen sollen. Es ermuntere thatsächlich den confessionellen Unterricht, und stelle nur da Schulbehörden her, wo dieses System nicht existire; während es versucht haben sollte, allenthalben Schulbehörden zu errichten und die confessionellen Schulen unter deren Controle zu bringen. In ebenso nachdrücklicher Weise verdammt Bright das confessionelle Erziehungs-system. In Folge der Parochial-Organisation der Kirche müßte ein

solches System für ein Kirchensystem angesehen werden, und daher fühlten sich die Dissidenten beeinträchtigt und mit Recht gekränkt. Unter einem Murren der Erwartung zu dem 25. Paragraphe übergehend, erklärte Bright in entschiedener Weise, daß derselbe seiner Meinung nach nicht beibehalten werden sollte. Er hätte, sagte er, die Sache des Unterrichts auslöserweise complicirt und verbittert, indem er sie zu einem Kampfe zwischen Kirche und Dissidenten machte. Er fügte hinzu, daß er selber läge, wie der Streit geregelt werden könnte, aber er unterließ es, sich über seinen Reformplan zu äußern. Er äußerte sich zu Gunsten des landlichen Stimmrechts und einer Modification der Jagdgesetze. Gleichzeitig bemerkte er, daß er keine Cabinetsgeheimnisse zu verrathen habe, da das Programm für die nächste Parlamentssession in der Regel erst im November aufgestellt würde. Der Rest der Rede war einer Parallele zwischen Gladstone und Disraeli, der liberalen Partei und der Opposition gewidmet. Er wies darauf hin, daß während alle Welt die Politik der liberalen Partei kenne, die der Opposition ein Geheimniß sei. Er fragte, ob das Land Minister, die so getreulich dessen Willen ausgeführt und das Staatsgesetzbuch um so viele wichtige Maßregeln bereichert hätten, zu Gunsten von Männern, deren vergangene Laufbahn ein langes Fiasko — deren Zukunft in geheimnißvollem Dunkel gehüllt sei, verworfen würde. Am Schluß sprach Bright mit vieler Verehrtheit von der Gesetzgebung der letzten 40 Jahre mit all' ihrer reichen Ernte von Maßregeln.

Deutschland.

— Berlin, 24. October. [Die Ausdehnung der Reichscompetenz. — Das Reichsmünzgesetz. — Der Sitzungs-saal des Herrenhauses.] Die Eröffnungsrede der sächsischen Kammern hat die Angelegenheit des noch immer unerledigten Reichstags-Antrages wegen Ausdehnung der Reichscompetenz wieder zur Sprache gebracht. Wir erfahren, daß die Absicht festgehalten wird, in der nächsten Sessionsperiode des Bundesrathes diese Angelegenheit so zu fördern, daß man mit dem erwarteten Resultat vor den Reichstag treten kann. Es sei hierbei bemerkt, daß in den bisherigen Phasen dieser Frage Bayern und Württemberg sich am meisten zurückhaltend zeigten, der letztgedachte Staat jedoch allmählich sich bereit erklärte, die Bedürfnisfrage anzuerkennen, während Sachsen zwar eine gegnerische Haltung beobachtete, jedoch mit derselben noch nicht hervortrat. Inzwischen haben die Verhältnisse das für gefordert, die Förderung der Sache zu bewirken. Das Einschreiten der Reichsgesetzgebung auf mehreren Gebieten, welche ihrer Competenz bislang nicht unterstellt sind, hat sich als unabwendbar erwiesen — und es handelt sich dabei keineswegs ausschließlich um die Eishölze — und es erscheint daher dringend erforderlich, daß die Reichsregierung dafür sorgt, die bisherigen Schranken fallen zu lassen. Es haben darüber schon mehrfach Verhandlungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten stattgefunden, welche, sind wir recht unterrichtet, neuerdings wieder aufgenommen worden sind und zwar zu einem Zeitpunkt, welcher vor Eröffnung des sächsischen Landtages liegt. Man hat bisher nicht erfahren, ob die Stellung Bayerns zu dem Reichstagsbeschlusse eine günstigere geworden, doch waren Anzeichen dafür vorhanden, daß man sich in München der Neigung der württembergischen Regierung anschließen möchte, um endlich einen Reichstagsbeschlusse auszuführen, dessen Verzögerung schon an sich belagendwerth ist. — Die Vorbereitungen zur Ausführung des Reichsmünzgesetzes werden so eifrig betrieben, daß man schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres einen beträchtlichen Vorrath der neuen Reichsmünzen verfügbar zur Hand haben wird. Das Ausprägungsverfahren hat bereits den Nutzen erkennen lassen, den die Conferenzen der deutschen Münzmeister insofern gewähren, als man dadurch im Stande war, alle Schwierigkeiten und Mängel zu beseitigen, welche sich bei Ausprägung der Reichsgoldmünzen gezeigt hatten. Die Bedenken, welche anfänglich auch von Sachkennern über die Nickelmünzen gehegt wurden, sind gänzlich geschwunden und der Ansicht gewichen, daß gerade diese Münzen schnell eine große Beliebtheit erwerben werden. — Der Sitzungs-saal des Herrenhauses wird in den nächsten Tagen in seiner neuen Gestaltung vollendet sein, dagegen sind die übrigen Renovierungsarbeiten noch im Rückstande. Man ist eifrig mit Herstellung des eleganten Treppenhauses mit breiter Marmortreppe und Granit-Pilastern beschäftigt. Ein Theil des bisherigen Bureau's und Flures ist in einen Raum zur Unterbringung der Garderobe verwandelt worden; aus der bisherigen Garderobe, welche neben den

Bänken der Rechten des Sitzungssaales lag, ist ein geräumiger, elegant meublirter Salon entstanden, der als Foyer dienen soll. Der Saal mit seinen grau-grünen, von goldigen Regeln überzogenen Wänden und dunkelrothen Draperien über den Logen, deren Brüstungen vergoldet sind, macht einen sehr statischen Eindruck, doch geben zwei mächtige Portieren hinter der Tribüne des Präsidenten dem Ganzen einen etwas theatralischen Anstrich.

△ Berlin, 24. October. [Zu den Wahlen.] Die Urwahlbezirks-Vermählungen, welche jetzt in allen Stadttheilen Berlins abgehalten werden, constatiren übereinstimmend, daß unter dem eigentlichen Bürgerthum, gleichviel zu welcher Klasse der Steuerzahlenden es gehört, die Fortschrittspartei seit drei Jahren an Anhängern durchaus nicht verloren, vielmehr augenscheinlich gewonnen hat. Von den Bezugsvorstehern, Armencommissions-Mitgliedern, Stadtverordneten und anderen Organen der kommunalen Selbsthülfe nennen sich wohl 2/3 bis 3/4 Mitglieder der Fortschrittspartei; — auch der Stadtverordneten-Vorsteher Köchmann, der von 1861 bis 1866 Mitglied des Central-Wahlcomit'es der Partei war, ist ihr niemals ungetreu geworden. Darnach ist die Entdeckung der „Nationalzeitung“, daß eine Fortschrittspartei nicht mehr existire, für uns hier so unerkennlich, daß es schier unmöglich ist, darüber andere Empfindungen, als die der Scham zu hegen. Richtig ist, daß in den alten Provinzen, abgesehen von den größeren Städten und einigen wenigen Kreisen eine organisirte Fortschrittspartei im Gegensatz zur nationalliberalen in den Wahlbezirken nicht vorhanden ist; aber noch viel weniger existirt dort eine organisirte nationalliberale Partei, da ja die letztere eine Tochter der Fortschrittspartei ist und die Fraktions-Aussonderung von 1866 nur dort von den Wählern mit durchgemacht werden konnte, wo es zu einem offenen Wahlkampf, nicht zwischen den Personen, sondern zwischen der alten und der neuen Partei gekommen ist. Als vor einigen Wochen durch gemeinschaftliche Delegirte beider Parteien ein solches Circulär, welches die Unterschriften Kapp, Miquel, Parisius u. a. als liberale Vertrauensmänner aus der Provinz Brandenburg solche Männer eingeladen wurden, von deren bewährter liberaler Gesinnung das eine oder das andere Comité Kenntnis hatte, stellte sich zur Unterstützung aus der fortschrittlichen Delegirten die Thatsache heraus, daß die Gesinnungen sich fast alle zur Fortschrittspartei bekannten und daß die liberale Agitation in fast allen jetzt durch Conservativen vertretenen mädtigen Kreisen in den Händen fortschrittlicher Städter liegt. Da diese Männer — genau wie die alten 1848er Demokraten bei den Wahlen von 1858 — vielleicht zu vorsichtig und ängstlich, meist Nationalliberale zu Abgeordneten vorgeschlagen, beruht auf der Anschauung, daß es thöricht sei, vor dem hoffnungsvollen Kampfe die Scheidung der bisher einheitlich gebliebenen liberalen Partei in die beiden Fraktionen vorzunehmen, daß nach der Eintracht beider Fraktionen in der letzten Landtagsession practisch greifbare Unterscheidungsmerkmale nicht aufzustellen sind, und daß endlich die in den Parteien zur Wahl gelangenden nationalliberalen Candidaten doch ausnahmslos den linken Flügel ihrer Partei verkörpern werden. Auch in den Wahlkreisen Ostpreußens, wo nur in wenigen Kreisen überhaupt Nationalliberale existiren, und deshalb auch die liberalen Abgeordneten und Abgeordnetenhaus-Candidaten fast ausnahmslos zur Fortschrittspartei gehören, giebt es doch nur die alte ungetheilte liberale Partei. In den mit polnischer Bevölkerung stark untermischten Kreisen Westpreußens und Posen, wo sich aus Gründen, die nach der Parteigeschichte leicht erklärlich sind, die Politiker 1866 und 1867 meist der nationalliberalen Partei angeschlossen, ist eben so wenig seiner Zeit eine Umwandlung der alten Partei erfolgt. — Es ist jetzt gemäß an diese Thatsachen zu erinnern, wo in Frankfurt a. M. und in Schleswig-Holstein sich ein volles Recht und zur großen Genugthuung der hiesigen Abgeordneten eine wirkliche Fortschrittspartei organisirt, gegenüber unflauen, auf Verdrängung der fortschrittlichen Abgeordneten gerichteten Agitationen. In Nassau in der Mehrheit der Wahlkreise bereits fortschrittlich vertreten ist und in Rheinland und Westphalen überall da, wo die politische Selbsthülfe überwunden ist, eine organisirte Fortschrittspartei thätig ist, so wird von dem Vorgange in Frankfurt a. M. schon für die Reichstagswahlen ein günstiger Einfluß auf Hessen und Baden erhofft, wo in den aufstrebend liberalen Kreisen die größte Ungenügsamkeit über die gegenwärtigen Parteiverhältnisse herrscht. Inzwischen wird die bevorstehende Landtagsession, in welcher innerhalb der nationalliberalen

den künftigen Pächter stellt, daß dieser den Gästen ferner keine Gläser mit zwei bis drei Fingern diesem Glasfuß, dagegen mit richtigem halben Litre flüssigen Inhalts vorsetzen darf und die Trinker also nicht zu der Renommance verfahren soll, „drei bis vier Seidel getrunken zu haben“, während diese wohl gemessen nur so viel Schnitte waren. Um derartige hier bei vielen Gästen in letzter Zeit überaus häufig vorgekommene Trübungen in diesen Flüssigkeitsberechnungen zu beseitigen, wird fortan der Auschank nur in getachten Gläsern stattgegeben werden, wogegen einige Wirthe als Beeinträchtigung der „Gewerbefreiheit“ protestiren wollen. — Noch ein anderer Seidel-Mißbrauch, der in den letzten Wochen häufig vorgekommen, soll durch die Verminderung der Dichte der Glasfüße, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, so doch weniger gefährlich gemacht werden. Bei stattfindenden Discussionen in den Bierhäusern war nämlich — wie die Zeitungen eine ganze Reihe solcher Fälle mitgetheilt — die Stille eingetriften, statt des wüsten Lärms und Geschreies, die Meinungsverschiedenheiten im abgeklärten Verfahren dadurch zu beseitigen, daß man dem Gegner durch einen drohenden Seidel-Schlag auf den Schädel das Wort entzog. Noch vor ein paar Tagen endete eine politische Diskussion zweier Arbeiter auf diese Weise und so nachhaltend, daß der Empfänger der gläsernen Zurechtweisung in diesem Leben wohl nicht mehr „ums Wort zu bitten“, im Stande sein dürfte.

Die schwer auf viele, und zwar am meisten auf weniger bemittelte Bewohner Berlins, namentlich auch Charlottenburg lassende Dufford'sche combinirte Pleiterei, läßt vorzugsweise in dem letztgenannten Orte, wo die dortigen Handwerker und Gewerbetreibenden bei den schwindelerregenden Unternehmungen des genannten Herrn fast sämmtlich „reingefallen“ sind, sehr viel tiefstimmig hängende Köpfe mit trübseeligen Angehängen erblicken. Leichter construirt Gemüther trösten sich in Verneinung eines schmerzlichen Galgen-Humors, nicht nur parlando, sondern gedruckt schwarz auf weiß. Wir zählen zu diesen Expectationen unter andern eine vor uns liegende Annonce im Charlottenburger Intelligenzblatt: „Auktionen der Vereinsbank Dufford, Anteil-scheine der W.-B.-Gesellschaft werden per Kilo mit 5 Silbergroschen gekauft von König, Schögenhagenweg in Charlottenburg.“ Einigermaßen beneiden wir diesen „König“, als gefinnungsstarken Aufrechterhalter des Sprüchleins: „Im Glück nicht jubeln und im Leid nicht jagen, das Unvermeidliche mit Würde tragen.“ — Die Charlottenburger scheinen jedenfalls kräftigere Schultern für diese Leid-Tragen zu haben, als die Berliner. Seit 50 Jahren, d. h. so lange ich hier heimlich, habe ich die sonstige Glorietät der Spreer-Altenkaiser nicht so erschaffen, nicht so viele nachdenkliche „Schleicher“ auf den Straßen gesehen, wie jetzt nach dem letzten Börsen-Krach und nach forigrollendem Börsenleben. Der Besuch der Theater ist in der Mehrzahl ein jämmer-

licher und nur die Königl. sowie vorzugsweise das Wallner-Theater und das Kroll'sche Theater, die ihr, nicht aus, aufgeschoffenen und nun wieder in ihre frühere Erbarmlichkeit zurückfindenden Grundrunden und Schindlern bescheidend, festes solides Publikum besitzen, erweisen als erfreuliche Ausnahme. Es ist ein „elend, erbärmliches Dasein“, das einzelne Comödienten hinführen. Es wird in manchen aber auch eine Comödie gespielt, die es dem Publikum, das gerade keinen Theaterzettel besitzt, ausnehmend erspürbar, zu errathen, ob ihm ein Lust- oder Trauerspiel vorgeführt wird. Und diese Verbittheit Einzelner, unsere classischen Dichter zu verarbeiten, wobei freilich anerkennenswerth, daß den davon entkräfteten Zuschauern in den 20 bis 30 Minuten währenden Zwischenacten Kaffeebraten mit Kartisfalsat in reichlichen Portionen und zu verhältnismäßig billigen Preisen dargeboten wird. Mit der dramatischen Kunst ist man in dem intelligenten Berlin auf eine Stufe — hinab — gelangt, daß wir argwöhnen, sie suche sich statt ihrer jetzigen Wohnung in den Bier-Häusern, eine Heimath in den Bier-Kellern.

Die Habitus des Königl. Opernhauses sehen mit Sehnsucht dem 1. November entgegen, an welchem die Granzow aus Petersburg — unstreitig die erste Tänzerin des Ballets der Gegenwart und selbst Fanny Elser überragend — ihr zweimonatliches Gastspiel beginnt. — In dem schönen Friedrich-Wilhelm-Theater, das mit seinen Opern-Revolutionen aber nicht viel, mit seinem Lustspielrepertoire aber noch weniger Glück hat, vermisst man schmerzlich die einstige Fierde des rechtenden Schauspielers, die hochtalentirte schöne Clara Ungar und bedauert, sie den Ungarn in Pest überlassen zu haben, wo man — den dortigen Blättern nach — die magyarisch-nationale Hungarischwester in stürmischer Lebhaftigkeit mit stürmischen „Elyen Hungaria!“ celebrirt. — Was werden die österreichischen Eis-Leitbahnen dazu sagen? R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

Nulla dies sine epistola. Wir hätten nicht geglaubt, daß wir in einer so schreibselbigen Zeit leben; vorige Woche Paps und Kaiser, diese — Paps und Dulinski. Während der erste Brief die Annahme der Priesterherrschaft klar machte, deckt uns Dulinski's Brief eine Corruption eben jenes Regimes auf, die in ihrem eigenen Interesse selbst vor Vergehen nicht zurückweicht. Daß deshalb der Schreiber von ultramontaner Seite nicht gerade liebevoll angegriffen wird, ist wohl selbstverständlich und Ehrentitel wie „eingebildet“, „von fixen Ideen befangen“, „geistlosgeblüht“ sind für den „abgefallenen Priester“ noch ziemlich mild. Wir schließen uns gern den Ausführungen unserer hiesigen, allein seligmachenden Collegin an, daß Dulinski's Ausführungen kein Wort zu glauben sei. Ein Theil unseres Glucks ist ja so

reinlich und so zweifelsohne, daß man ihm derartige kleine Scherz, wie sie hier mitgetheilt werden, in majori dei gloriam nicht abnehmen darf.

Wird ja leider die echte tiefe Frömmigkeit namentlich des sogenannten jesuitisch gebildeten Theiles unseres Clerus in den Kreisen freimaurerisch gesinnter Auch- und Staatskatholiken nicht hinlänglich gewürdigt, und doch geht diese Frömmigkeit so weit, daß selbst in der — verbo sit venia — „Kneipe“ unserer Geistlichen die Wände voller Heiligenbilder hängen. Aus einer Stadt — natürlich weit von Breslau — wird uns nämlich gemeldet: In einem Hause, das der Bekämpfung des Unglaubens gewidmet ist, aber trotz seiner höheren Bestimmung oder eben deshalb eine ganz comfortable Restauration enthält, befindet sich eben in dieser ein Zimmer für die Consecration i. e. nach der Bestimmung des Hauses für die resp. Herren Pater und Capläne. In diesem Zimmer — nach einem darin hängenden Bilde der heiligen Hedwig das „Hedwigszimmer“ genannt, entwickelt sich nun oft ein so frisch, froh, frommes Leben, wie man es von schleichen Jesuiten, hiesigen Caplänen und kopfhängerischen Augenverdreheren, mit welchen Namen bekanntlich die „Streiter Gottes“ oft von den Ungläubigen belegt werden, gar nicht erwarten sollte, und das die Gerichte, jene Trios wäre allem weltlichen Treiben abhold am Besten widerlegt.

Da flicken die Gläser und manch' fröhliches Scherzwort entfliehet dem Gehege der Zähne, die sonst über die „Vergewaltigung der Kirche“ zu Enirischen pflegen. Doch auch die geistreichste Unterhaltung stumpt sich ab und plötzlich tönt's von ehrwürdigen Lippen: „Wie wär's mit einem kleinen Feu?“ Wie ein elektrischer Funke — parvon, das Bild ist falsch; diese Versammlung verhorrt sich ja die Entzündungen der Heuzeit, sagen wir also — gleichsam als wäre der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube durch das Zimmer geflogen, so milt sich himmlische Freude auf allen Gesichtern.

„Ein kleiner Tempel, Schwärden?“ „Nein, liebe Confratres, bleiben wir bei unserm gewohnten Mause!“ Bald ist das Spiel im vollen Gange; wie hoch der Einsatz, wissen wir: allerdings nicht anzu geben; vermuthlich: „vier Peterspfennige, Sieben und Aß springt“. Mithadelschäntzen die Bilder auf das eifrige Treiben der frommen Gesellschaft berab, die auch hierbei ihren wahren Charakter nicht verleugnet. Denn oft unterbricht ein „Anathema“ das Spiel und ein „verfl — mausebeet!“ ist schaurig durch das fromme „Hedwigszimmer“.

Es muß doch etwas Wahres an dem Gescheh mancher Blätter sein, daß unsre Zeit immer mehr in Materialismus versinkt. Während man beispielsweise vom Bau der Salvatorkirche kaum etwas hört, spricht alle Welt von neu entstehenden und entstehenden Restaurationen.

Fraktion die entschiedensten Preußen der alten Provinzen die große Mehrheit gewinnen, entweder eine größere Annäherung beider liberalen Fraktionen herbeiführen, oder aber eine Scheidung der voraussichtlich auf 170 bis 175 Köpfe anwachsenden nationalliberalen Fraktion. — Von dem Flugblatte: „Wen wählen wir nicht, wen wählen wir?“ ist eine zweite Ausgabe des ersten Hefts (der zweite beschäftigt sich mit den Agrarpolitikern) erschienen, welche auch von dem nationalliberalen Comité verbreitet wird.

[Ein Schreiben des Reichskanzlers.] Wir entnehmen aus amerikanischen Zeitungen vom 29. v. Mts. folgenden charakteristischen Brief des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, womit dieser die Lage, daß er in einer Unterredung mit einem Correspondenten der „New-York Daily World“ sich dahin geäußert hätte, als wolle er den Glauben an Gott durch den Glauben an die Allmacht des Staates vertilgen, an den Pranger stellt.

„Paris, den 12. August 1873.“

Herrn Dr. D. Wendt, Wohlgeboren zu Dresden.

Ihre Mittheilung habe ich mit verbindlichem Danke erhalten. Es wird so viel auf meine Achtung gepocht, daß ich mich auch über diese schamlose Erfindung nicht wundere. Ich weiß nicht, ob es Leute giebt, die dumm genug sind, dergleichen zu glauben; aber gewiß ist, daß ich niemals eine Unterredung von ähnlichem Inhalt, wie „Weekly Sun“ angiebt, mit irgend Jemand gehabt habe. Es kann also nicht einmal ein Mißverständnis als Casusbuldia für die Lage angeführt werden.

Mich dünkt aber, daß die Wendung „to crush Rome, in order to crush Christianity“ Quelle und Zweck deutlich genug nachweist. Daß meine Uebersetzungen und mein Glaube das Gegentheil von dem sind, was jene Fabel mir in den Mund legt, ist in Deutschland nicht bezweifelnd und auch in Amerika wird man sich wohl sagen, daß Jemand, der gottverlassen genug wäre, um so zu denken, doch schwerlich dumm genug sein würde, um so zu reden.

[v. Gerlach.] Wie verlautet, hätte die ultramontane Partei Herrn v. Gerlach aufgefordert, seine Stellung zur katholischen Kirche durch eine Kritik des päpstlichen Briefes an den Kaiser zu manifestiren und dabei die Anschauungen zur Geltung zu bringen, welche die strenggläubigen parlamentarischen Protestanten befeelen, die in den Schooß des allein seligmachenden Centrums aufgenommen worden sind oder aufgenommen werden wollen.

* Das Octoberheft der „Preuß. Jahrb.“ bringt folgende Artikel: G. G. Gerbinn (Carl Hillebrand), Franz Pieber (H. Pauli), Budde und Segel (Schub.), A. Dieterich. Politische Correspondenz. (S.)

[A. Westpreußen, 22. October. [Decanal-Conferenz.] In Culm fand am 13. d. M. eine Decanal-Conferenz statt, in welcher nach Mittheilung polnischer Zeitungen über die schwierige gegenwärtige Lage der katholischen Kirche und Schule berathen wurde. Zwei Präpöste unserer Gegend hatten die Schulinspektion niedergelegt, als sie Seitens der Regierung aufgefordert wurden, die ihrer Aufsicht untergebenen Lehrer zu benachrichtigen, daß sie den Religionsunterricht nur in deutscher Sprache zu erteilen hätten. Sie erklärten, sie sähen sich, um nicht ihr Gewissen zu beschweren, genöthigt, in dieser Angelegenheit ihre Mitwirkung zu verweigern, und legten lieber ihr Amt als Schulinspektoren nieder. Die übrigen Präpöste erklärten in der Conferenz, sie würden diesem Beispiele folgen, ließen sich jedoch durch Bitten bewegen, die Schulinspektion noch beizubehalten. Es wurde ferner in Erwägung gezogen, was zu thun sei, um in der Schuljugend gegenüber den Germanisirungsbestrebungen der Neuzeit den polnisch-katholischen Geist zu erwecken und zu erhalten und wurden als beste Mittel zu diesem Ziele bezeichnet: Unterweisung der Kinder durch die Eltern selbst im Lesen polnischer Gebetbücher, Beschaffung von dergleichen Büchern für arme Kinder und Katechisierung der Kinder durch die Geistlichen in den Kirchen während der Sonntag-Nachmittagsstunden.

(Danz. 3.)

[Opladen, 20. Decbr. [Strafandrohung.] Bisher sind auf Grund der neuen Kirchengesetze nur gegen Geistliche Strafen erkannt; neuerdings werden auch Laien bedroht. So erhielt Hr. Decker, Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes hierseits, heute folgendes Schreiben:

Auf die unterm 6. d. dem Herrn Landrath in Solingen übermittelte Eingabe wird Ihnen hierdurch im Namen der Königl. Regierung zu Düsseldorf eröffnet, daß mit der Anerkennung des Herrn Junker als Ihres rechtmäßigen Pfarrers Sie sich mit dem Gesetze des Staates in Widerspruch gesetzt haben und sich durch Ermüdung, Unterdrückung oder Verhinderung der Vornahme etwaiger pfarramtlicher Handlungen des Junker, welche nach dem Gesetze vom 11. Mai d. J. strafbar sind, der Gefahr aussetzen, auf Grund des Strafgesetzbuches § 47 ff. wegen Theilnahme an strafbaren

Handlungen ebenfalls gerichtlich bestraft zu werden. Der Bürgermeister: Becker.

Leipzig, 23. Oct. [Preßproceß.] Gegen den hier erscheinenden „Volkstaat“ sind jetzt wieder drei neue Preßproceße angehängt worden. Den einen hat ein Krügerverein, den anderen die Stollberger Behörde, den dritten die k. Regierung angehängt. Dazu befinden sich noch fünf Preßproceße gegen den jetzigen Redacteur, Casper, im Stadium der Untersuchung, ebenso ein Criminalproceß (Majestätsbeleidigung). Auch gegen den früheren Redacteur Sepner ist eine Untersuchung anhängig. Der „Volkstaat“ und seine Redactoren unterliegen also der Verfolgung in zehn Proceßen.

(E. N.)

Mainz, 23. Oct. [Der Brief an den Kaiser.] Wie das „Mainz. J.“ meldet, wurde sein verantwortlicher Redacteur heute abermals einem Verhör betreffs des offenen Briefes an den Kaiser unterzogen. Interessant ist, daß Hr. Ph. Wasserburg bezüglich der Uebersetzung diese weber zugesandten noch abgelehnt und sich nur darauf beschränkt hat, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, weshalb die Staatsbehörde ihre Nachforschungen auch auf den Verfasser erstreckte und die Vernehmung des gesamten Sägerpersonals in Aussicht stellte. Infolge dessen fand es die Redaction des genannten Blattes für angezeigt, sofort zuzugehen, daß der in die Erzerei gegebene Artikel von der Hand des Redacteurs geschrieben gewesen, unter Verwahrung jeder Schlußfolgerung aus diesem Umstande auf die Person des Verfassers. Der Moteur en pages bestätigte denn auch, daß der Redacteur den Artikel geschrieben; ob er ihn auch verfaßt, wolle er selbstverständlich nicht wissen.

(Sp. 3.)

München, 23. Oct. [Dementi.] Der „Frankf. Ztg.“ wird aus München telegraphirt, es circultiren hier Gerüchte von einer Ministerkrisis anlässlich der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinens. Dem entgegen kann aus besser Quelle versichert werden, daß, wenn solche circultiren, dieselben jeder Begründung entbehren. Die in Rede stehende Anerkennungsfrage ist bisher höchstens noch gar nicht zur Berathung gelangt, so daß schon deshalb Differenzen bezüglich derselben zur Zeit noch gar nicht vorhanden sein können. Uebrigens soll ja auch, wie schon kürzlich mitgetheilt, die Angelegenheit, wenn das betreffende Gesuch an die Staatsregierung gelangt, was bis jetzt noch nicht einmal der Fall, zunächst einer Commission von Juristen zur Berathung und Begutachtung unterbreitet werden.

(N. G.)

Aus Hohenzollern, 22. Decbr. [Abflagitationen.] Hier sind die Ultramontanen in katholischen Versammlungen und in der Presse (im „Joller“) ungemein thätig für Wahlen in ihrem Sinne. Hoffen wir, daß sie vergeblich gearbeitet haben. Recht geizig erscheint eben ein kräftiger Waplauf an die Kreisversteher und Landwehrlente Hohenzollerns, der seine Wirkung nicht verfehlen und auch anderwärts Anklang finden wird, weshalb er hier folgen mag. Derselbe lautet:

Camoraden! Mit unserer Hilfe ist der Erbfeind des deutschen Namens geschlagen, mit unserer Hilfe das Deutsche Reich wieder hergestellt, und an seine Spitze ist das ehrwürdige Haupt unseres Heidenthums getreten. Jetzt gilt es, das Reich auch im Innern zu befestigen und den Staat Preußen zu kräftigen, welcher der Halt des Deutschen Reiches ist. Preußen ist angegriffen von einer Partei, welche den Gesetzesgehoram, die Grundlage aller Ordnung, zu erschüttern versucht. Die Ultramontanen erklären die Kirchengesetze für ungerecht, die unser Kaiser genehmigt hat. Wir wissen aber, daß jedes Gesetz ausgeführt werden muß wie ein Befehl auf dem Schlachtfelde. Die Ultramontanen, unserer Staatsordnung feindlich gesinnt, liebäugeln mit der ultramontanen Regierung Frankreichs und reizen dadurch — mögen sie wollen oder nicht — Frankreich zum Kriege gegen uns auf. Wir wollen aber das Schicksal eines zweiten Krieges nicht freudlich heraufbeschwören, denn wir wissen, was es heißt, Herd und Beruf fürs Vaterland zu verlassen. Camoraden! Das Wort, das wir nach außen kraftvoll errichtet, wollen wir nach innen nicht Preis geben. In dem Kampf von Ordnung und Gesetz gegen trügerische Willkür und verderbliche Herrschsucht stehen wir auf Seiten der Ordnung und des Gesetzes, auf Seiten des Kaisers und seiner Regierung. Bei der Wahl zum Landtag seien wir allerorten einig, und die Parole freier Männer sei: „Keinen Gegner von Gesetz und Ordnung! Keinen Ultramontanen!“

♀ Metz, 23. October. [Die Lage unserer Geschäftswelt. — Aufhebung des Consumvereins. — Gerichtlicher Concurs. — Zum Proceß Bazaine. — Personalveränderungen. — Lebhafter Fremdenverkehr.] Man wird sich erinnern, daß vor einem Jahre, nach dem letzten Optionsstermine, gerade in Metz eine große Anzahl der Oprienten es nicht für gut befand, ihren Wohnsitz nach Frankreich zu verlegen. Nach dem bekannten Paragraphen des Friedensvertrages traten dieselben in die Rechte und Pflich-

ten deutscher Staatsbürger ein, oder aber sie mußten sich zur Auswanderung bequemen. Ein Theil derselben aber fand das Ausfuhrmittel den Wohnsitz in Frankreich zu nehmen, durch zeitweises Herkommen aber und unter fremdem Namen ihre alten Geschäfte unterhalten fortzubetreiben. Diese Kategorie von Oprienten, welche durch ihre Option und die Verlegung ihres Wohnsitzes französische Bürger geworden waren, wurde, wie die Zeitungen im Januar d. J. wissen wollten, durch Zuschrift von der Behörde benachrichtigt, daß ein dergleichen Geschäftsbetrieb nicht gestattet werden könne. Neuerdings nun werden abermals Klagen in unserer Geschäftswelt laut darüber, daß hioris immer noch von Seiten französischer Bürger Geschäfte im Geheimen oder unter falschem Namen betrieben würden. So gerecht nun auch diese Klagen über eine dergleichen Concurrenz sein mögen, so wird man ihnen doch nicht eher abhelfen können, als bis bestimmte Thatsachen beigebracht werden, auf Grund deren ein Einschreiten ermöglicht wird. — An und für sich schon befinden sich unsere kleinen Geschäfte, soweit sie in deutschen Händen sind, in einer außerordentlich schwierigen Lage gegenüber den alten wohlhabenden französischen Firmen; daher die zahlreichen Fallissements, von denen wir beinahe alljährlich lesen. Wir denken hier in erster Linie an die Cantinen und Cäminets, die heute eröffnet werden, um nach wenigen Wochen wieder zu verschwinden. Hat ja doch auch der hiesige Consumverein, der bei seinem Entstehen zu vielen Hoffnungen berechtigete, durch die nothwendig gewordene Anmeldung des Concurses beim Handelsgericht seine Auflösung erfahren. Durch Beschlußfassung im August d. J. war, wie ich damals mittheilte, außergerichtliche Liquidation des Vereinsvermögens und Deckung des vorhandenen Deficits von circa 10,000 Fr. durch Extrabeiträge von 20 Franken pro Mitglied in Aussicht genommen worden; allein da später nur ein geringer Theil der Mitglieder sich zur Zahlung der Extrabeträge verstand, so sah sich der Vorstand bei dem Mangel an Fonds genöthigt, in den letzten Tagen den gerichtlichen Concurs anzumelden. — Das Interesse an dem Proceß Bazaine kann kaum irgendwo ein regeres sein als hier in Metz und die hiesigen Zeitungsblätter, namentlich die französischen, haben schwerlich jemals so gute Geschäfte gemacht wie gegenwärtig. Recht nativ sind daher die Behauptungen französischer Blätter, daß in Elsas-Vorbringen, speziell in Metz, die Mittheilung des Rivoli'schen Berichtes verboten sei. Behauptungen, denen selbstverständlich jedweder thattsächliche Boden fehlt. In Bezug auf die Stellung der hiesigen französisch lebenden Einwohner zu der Affaire Bazaine habe ich während des letzten Jahres öfter Gelegenheit gehabt, Ihnen zu bemerken, daß der bei Weitem größte Theil derselben an dem bewußten Verrath nie gezweifelt hat. Die bisherige Behandlung des Proceßes hat den Zweifel natürlich nicht beseitigt. — Im Laufe dieser Woche haben in unseren höheren militärischen Stellen mehrere Personalveränderungen stattgefunden. An Stelle des auf seinen Wunsch in den Ruhestand verlegten Gouverneurs, Generalleutnants v. Glümer, ist General v. Schmidt zum Gouverneur von Metz ernannt worden; andererseits hat an Stelle des zur 10. Division verlegten Generalleutnants v. Sandzart der Generalmajor v. Boyaa, der bisher die 41. Infanterie-Brigade commandirte, das Commando der 30. Division erhalten. — Trotz des schlechten Wetters ist der Fremdenbesuch, namentlich von Touristen, ein sehr lebhafter.

Deutsches Reich.

Wien, 24. Decbr. [Kaiser Wilhelm in Wien.] Nach dem Besuche des Pavillons der „Neuen Freien Presse“ begab sich Kaiser Wilhelm gestern um 1 Uhr Nachmittags wieder in den Industriepalast und ließ sich mittelst des mechanischen Aufzuges auf die Janengallerie der Rotunde aufheben. Hier übernahm Hofrath Engert das Amt des Sacerone. Er erklärte dem deutschen Kaiser, welcher rund um die ganze Gallerie ging, die Dimensionen und die Construction des riesigen Baues. Mit großem Interesse betrachtete der Kaiser das bunte geschäftige Treiben, welches tief unten auf dem Parterre herrschte. Hierauf verließ sich der Kaiser vom Innerraume der Rotunde auf das Dach und erklärte, er wolle dasselbe bis zur zweiten Laterne besichtigen. Obwohl die Begleitung des Kaisers davon abzuhalten suchte, da es doch für ihn ein zu beschwerliches Unternehmen sei, bemerkte er lächelnd, die Stiegen und Galerien schienen ihm genügend sicher und zudem sei er gänzlich schwindelfrei, und da könne man eine so hohe Partie immerhin wagen, „wenn man auch schon einen guten Siebiger

honon, von Labuße und Zeltgarten, und das in letzterem aufzustellende „Billard aus Glas“ scheint für viele Leute mehr Interesse zu haben, als jener zweite Brief des Papstes, den er nach einer ultramontanen Zeitung auf die Antwort des Kaisers erlassen haben, aber aus Anstand verschweigen soll. Da muß er es ihm aber gut gegeben haben; wahrscheinlich war ein kleiner „Privatbann“ eingeschlossen.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Königl. Opernhaus. Am 1. d. M. ist der Balletmeister Herr Theodor Fabrice de Gasperi aus dem Verande des Hoftheaters geschieden. Im Mai 1824 in die hiesige königliche Tanzschule eingetreten, hat derselbe dem königlichen Theater fast 50 Jahre gedient. Bei seinem Abgang ist ihm von dem königlichen Corps de Ballet ein Album mit sämtlichen Photographien der Mitglieder überreicht worden. Die Bescheidenheit und Anstandslosigkeit des Herrn Gasperi neben seinem Talent und einer seltenen Pflücktreue zeichneten denselben vortheilhaft aus und werden ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Stadttheater. „Weiberziehung“, Lustspiel von Roderich Benedix, errang bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater einen recht günstigen Erfolg. Das Stück wurde im vorigen Jahre dem Ober-Regisseur Jendersch mit einem Briefe von Benedix eingesandt, in welchem dieser schrieb: „Nicht mich auch Theil nehmen an Euren ehrlichen Bestrebungen, inmitten Berlins ein „deutsches“ nationales Theater zu „gründen“, wenn denn doch einmal gegründet werden muß. Da habt Ihr ein Stück, das schon öfter durchgefallen — bringt's zu Ehren! Euer alter, wackeliger Benedix!“

Victoria-Theater. Das neue Sensations-Drama von Sardou „Andrea“, welches am 18. d. Mts. zum ersten Male aufgeführt wurde, ließ beim Publikum auf ziemlich lebhaftes Opposition. Das Stück, welches bekanntlich „auf Bestellung“ für Amerika geschrieben wurde, ist bloß auf äußerlichen grellen Effect berechnet. Fräul. Buxta, die Darstellerin der Andrea, wird wegen ihres unmaßigen und unnatürlichen Spielens von der Berliner Kritik getadelt. — Der italienische Schauspieler Herr Rossi beabsichtigt mit einer kompletten Gesellschaft eine Gastspielreise durch Deutschland zu unternehmen, und hat bereits mit dem Victoria-Theater ein Gastspiel für den Monat Mai abgeschlossen. — Dem „Fremdenbl.“ zufolge denkt man im Victoria-Theater bereits wieder an Incineration einer neuen Feerie. Der Text derselben ist, nach dem „Fremdenbl.“, von August Weibrauch und wird die Musik dazu der neugewagte Kapellmeister dieses Theaters, Lehnhardt liefern. Die Maschinen werden unter Direction des Maschinenführers Brandt (von Darmstadt) eingerichtet.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit von einem besonderen Comité eine Sammlung eröffnet, um dem Komponisten Robert Franz einen Ehrenfonds einzubändigen. Trotzdem das Comité die Öffentlichkeit nicht betreten hat, die Sammlungen vielmehr in Freundestreifen betrieben wurden, sind dennoch überraschende Resultate erzielt worden. Von der von den Herren Delbrück, Leo u. Co. verwalteten Kasse sind 22,970 Thlr. vereinnahmt und an Robert Franz abgeführt worden; ein weiterer Betrag von 1500 Thlr. ist ihm direct zugegangen. Werden die Beiträge der österreichischen, englischen und amerikanischen Freunde hinzugezogen, so stellt sich der Ehren-

fonds, in dessen Verwaltung Robert Franz durch den Rath sachverständiger Freunde unterstützt wird, auf 40,000 Thlr.

Bonn. Ueber das projectirte Schumann-Denkmal wird der „Br.“ geschrieben: Nach dem gegenwärtigen Stande der von dem Comité geführten Abrechnungen wird sich die Reineinnahme des im verfloßenen August hier gefeierten Schumanns-Festes auf nahe an 4000 Thaler Preussisch-Courant belaufen. Die Brutto-Einnahme erreichte die Höhe von ca. 14,000 Thlr., wovon etwa 10,000 Thlr. zur Deduction der durch das Fest erwachsenen Kosten benötigt werden müssen. Welcher Art das Denkmal sein wird, das dem verstorbenen Dichters auf unserm Kirchhofe errichtet werden soll, ist noch nicht definitiv bestimmt. Man beschwor vor allem die Errichtung eines kleinen, tempelartigen Zierbaues mit der Büste oder einem Reliefbild Schumanns und hofft hierfür auch die Zustimmung der Gattin des Dichters zu erhalten, umjomehr, als durch die Ausführung dieses Planes der von der pietätvollen Künstlerin geäußerte Wunsch, den gegenwärtigen von ihr selbst gefertigten Grabstein zu erhalten, erfüllt werden könnte.

Frankfurt a. M. Das schwedische Damen-Quartett, welches gegenwärtig hier concertirt, hatte am 12. d. M. die Ehre, nach Baden-Baden berufen zu werden, um vor Se. Majestät dem Kaiser zu singen. Am 16. d. Mts. folgten die Sängerinnen einer Einladung der großherzoglich badischen Familie nach Ballenstedt. Von Frankfurt begiebt sich das Quartett in die Schweiz und dann nach Italien, wo es zunächst in Mailand und Turin concertiren wird.

Leipzig. Die Genossenschaft deutscher Bühnengenossen zählt gegenwärtig 6000 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von circa 100,000 Thlr., das in der preussischen Bank deponirt ist.

München. Der König hat an die königl. Hoftheater-Intendanten eine Allerhöchste Entschädigung erlassen, nach welcher nunmehr auch die Componisten musikalischer Werke, welche vom 1. November d. J. an auf den königl. Hofbühnen neu zur Aufführung gelangen, Tantiemen erhalten werden. Die „A. A. Ztg.“ erfährt bezüglich der näheren Bestimmungen, daß aus der Brutto-Einnahme der betreffenden Vorstellung, incl. der Abonnements-Quote, für ein musikalisches Werk, welches den ganzen Theaterabend ausfüllt: 7 pCt., welches, wenn der Abend auszufüllen, eines einactigen Vor- oder Nachspiels bedarf: 4 pCt., und welches zur Ausfüllung des Abends eines mehractigen Vor- oder Nachspiels bedarf: 2 pCt. Tantieme gewährt werden. Den Tantiemen-Anteil erhält unverzüglich der Componist, dem die Honorierung des Textes des Textes überlassen bleibt. Aber nur für deutsche musikalische Originalwerke findet die Tantiemen-Gewährung statt, und hierunter sind solche verstanden, welche, nach einem deutschen Texte componirt, auf einer deutschen Bühne zuerst zur Darstellung kommen. Bei musikalischen Werken, zu welchen der Text aus einer fremden Sprache erst ins Deutsche übersezt werden muß, begnügt sich die Intendanten die Wahl vor, ob sie die Tantieme gewähren, oder ein einmaliges Honorar bezahlen will.

Am 17. October kam im königl. Hof- und Nationaltheater Byron's „Manfred“ mit der Musikbegleitung von Schumann zur Aufführung. Herr Postart gab die Titelrolle mit Verständnis und Geschick. Dennoch läßt sich, so bemerkt der Correspond. der „Fr. Z.“, mit Bestimmtheit voraussagen, daß sich der „Manfred“ auch diesmal ebensovienig auf dem Repertoire erhalten wird, wie bei seiner erstmaligen — schon vor Jahren stattgefundenen — Incineration an unserer Hofbühne, und daß er auf deutschem Boden nie die Bedeutung eines Zugstückes erlangen wird, wie dies in England und besonders in London der Fall sein soll. Wie die „A. A. Z.“ berichtet, war bei der Vorstellung der Souffleurkasten verhängt worden, sie fand ohne

Einfacher statt, und das Gerücht will wissen, daß es angestrebt werde, den unterirdischen Freund ganz zu beseitigen. Ob dies möglich ist? Die Erfahrung wird es zeigen; bis jetzt ist an manchen Bühnen der Souffleur das wichtigste, weil unentbehrliche Mitglied — daß mit seiner Entfernung etwas ganz Vortreffliches erreicht wäre, bedarf wohl keines Nachweises. Das Vortreffliche liegt aber weniger in der Bewunderung für Fleiß und Gedächtnis der Darsteller, als vielmehr darin, daß damit der erste Schritt zur Verwirklichung eines schon oft betonten Postulats gethan würde, nämlich zur Herrschaft der Dichtung über die Darsteller, während jetzt nur zu häufig diese über jene dominiren.

Wie dem Münchener „Corr.“ geschrieben wird, liegt Frä. Ziegler wieder an ihrem gewohnten Halsbande darnieder. „Für Schauspieler“, steht das genannte Blatt hinzu, „die viele Gastreisen machen, sind solche Leidensstage doppelt unangenehm, weil nicht ohne Verletzung die Frage ventilirt wird, ob das einer Schauspielerin würdig sei, erst sechs Monate auf Gastspielreisen von München abwesend zu sein und dann heimgekehrt durch Krankheiten, die ihren Grund in den Ueberanstrengungen haben können, welche das viele Gastiren mit sich bringt, fortwährend das Repertoire zu föhren.“

Das Münchener Volks-Theater, welches vor einigen Jahren als „Actien-Theater“ sich nicht mehr halten konnte und von König Ludwig das neue Stadttheater wegen, der durch das Aufheben des Theaters schwer geschädigt worden wäre, käuflich erworben wurde, erhält jetzt nach königlicher Verfügung den Namen: „Königliches Theater am Gärtnerplatz.“

Wien. Hofburgtheater. Spätespaars „Feinrich VI.“ in der Bearbeitung von Dingelstedt wurde am Sonnabend zum ersten Male gegeben. Man rühmt die Bearbeitung als eine sehr gelungene und erzielten insbesondere die Massenscenen einen großen Erfolg. Die Aufführung war eine gute; besonderes Interesse erregte der intrigante Cardinal, welchen Herr Wittermurger im geistlichen Costüme spielte — eine für die Hofbühne sehr bemerkenswerte Erscheinung.

Friedrich v. Flotow, der gegenwärtig in Wien lebt, hat seine neueste Oper „Rosa de Harlem“ der dortigen Römischen Oper überlassen.

Paris. Gabriele Kraus trat am 18. d. in der italienischen Oper wieder auf. Die Blätter finden nicht Worte genug des Lobes für die geleistete Künstlerin. — Ein junge Sängerin, Frä. Jemé Thalberg trat vor Kurzem in Paris zum ersten Male in die Öffentlichkeit. Sie ist die Enkelin der ihrer Zeit berühmten Altistin Angri und eine Tochter des bekannten Pianisten Thalberg, Jemé Thalberg, welche gegenwärtig 15 Jahre zählt, trägt, wie ein Pariser Blatt schreibt, mit fleißiger Tapferkeit die Last eines doppelten Ruhmes, dessen Erbin sie ist. Nace-Künstlerin in der besten Bedeutung des Wortes, vereinigt sie in seltener Harmonie jene Eigenschaften, die nur eine von der Wiege an gepflegte musikalische Erziehung entwickelt. Wenn man die Stimme dieses Mädchens vernimmt, die schon so voll, kräftig und sicher ist und über alle Schwierigkeiten mit zwangloser Leichtigkeit hinwegkommt, erkennt man bereits nach den ersten Tönen, daß man es hier mit etwas Anderem und Besserem, als mit einem Treibhausmädchen zu thun hat.“ Fräulein Thalberg sang zum ersten Male im Salon eines reichen Amerikaners, Herrn Beer, und errang sich im Sturm Laufe einen solchen Erfolg, daß sie bereits die gefuchteste Sängerin für die Winterconcerte in Paris ist.

London. Der Wagner-Verein kündigt eine Serie von sechs großen Orchester-Concerten an, die in der Zeit vom 14. Nov. d. J. bis 10. April kommenden Jahres unter Herrn E. Dannreuther's Leitung stattfinden und

auf dem Rücken habe". Mühsig stieg der Kaiser aufwärts bis zur zweiten Laterne, von welcher aus sich ein wundervolles Bild des Ausstellungsraumes, der Stadt Wien und deren Umgebung bietet. Zudem war der Tag heute völlig nebelfrei, und ungehindert konnte der Blick über das Häusermeer der alten Kaiserstadt bis ferne an die Hänge des Ahlen- und Leopoldsdorfer, des Schneesberges und der wälschen Karpathen schweifen. Der Kaiser betrachtete lange das reizvolle Panorama und ließ sich vom Hofrath Engert oder vom General-Director Schwarz auf die beachtenswerthe Punkte aufmerksam machen. Nach einviertelstündigem Aufenthalt auf der Laterne begann der Abstieg, der anstandslos vor sich ging. Um 2 Uhr verließ der Kaiser Wilhelm die Ausstellung und begab sich in die Burg, in welcher er gemeinsam mit dem Kaiser Franz Joseph dejeuner. Hierauf fuhr Kaiser Wilhelm nach Schönbrunn, lehrte aber nach kurzem Aufenthalt daselbst wieder in die Burg zurück, woselbst die Abschiedsvorstellung der obersten Hofchargen u. dgl. stattfand. Darauf ging Kaiser Wilhelm über die Bellaria nach dem nahen Palais des Ministers des Auswärtigen, Grafen Andrassy, bei welchem schon Fürst Bismarck im Laufe des Vormittags lange verweilt hatte, und verabschiedete sich von ihm. Der Besuch des Kaisers beim Grafen Andrassy währte etwa 20 Minuten. Um 5 Uhr fuhr der deutsche Kaiser zum Diner, welches im Palais des Erzherzogs Karl Ludwig stattfand, und welches einen streng familiären Charakter trug, indem zu demselben auch nicht die betreffenden General-Adjutanten beigezogen waren. Außer den beiden Kaisern, den hier weilenden Erzherzogen und Erzherzoginnen nahmen noch der Großherzog von Baden sammt Gemahlin und der Kronprinz von Dänemark daran Theil.

Um 6 Uhr fuhr Fürst Bismarck beim erzherzoglichen Palais vor, um sich von den dort versammelten kaiserlichen Persönlichkeiten zu verabschieden, da ein offizieller Abschied auf dem Bahnhofe auf Wunsch des Kaisers Wilhelm unterblieb. Der deutsche Kaiser nahm von den Prinzen gleichfalls im Hause des Erzherzogs Carl Ludwig Abschied und begab sich sodann mit Kaiser Franz Joseph gemeinsam in einem mit sechs Pferden bespannten Hof-Salawagen nach dem Nordwestbahnhofe, von welchem aus die Abfahrt erfolgte. Obgleich in der jetzigen Jahreszeit die Dämmerung schon früh hereinbricht, ließen sich doch zahlreiche Neugierige den nicht zu nahen Weg von der Stadt nach dem Bahnhofe nicht verdrängen, um möglichst früh noch mit einem Blick Kaiser Wilhelm oder Bismarck zu sehen.

Um 7 Uhr war der Platz vor dem Bahnhofe von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umfüllt, welche nur mühsam von den Sicherheitswachleuten zurückgehalten werden konnte. Der Bahnhof selbst war festlich geschmückt. Die Säulen des Vestibüls waren mit Reifsig umwunden, der Perron mit Teppichen belegt und die colossale Einfahrtshalle in prächtiger Weise geschmückt und beleuchtet. Die Stirnfront war mit rothem Sammt bekleidet, von welchem sich die colossale-Marmorbüsten des Kaisers Franz Joseph und der Kaiserin Elisabeth hübsch abhoben. Von den Dachgesperren wallten mächtige deutsche Tricoloren, sowie österreichische, preussische und baltische Fahnen nieder. Längs des ganzen Hauptgesimses der Halle züngelten viele Hunderte kleiner Gasflammen auf, die sich an mehreren Punkten zu Arabesken oder Initialen des deutschen und österreichischen Kaisers verschlangen.

Da Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen hatte, daß jede offizielle Aufwartung unterbleiben möge, so hatte auch der Abschied kein glänzendes Gepräge; es waren weder die Generale, noch die Ehren-Compagnie, noch der Statthalter u. s. w. erschienen. An Stelle des Pompes aber trat diesmal eine Herzlichkeit, wie man sie noch bei keinem Abschiede eines kaiserlichen Gastes miterlebt, eine Herzlichkeit, die dauernd und unverwundbar sein wird als alle Pracht, die man hätte entfalten können. Die ersten, welche am Bahnhofe erschienen, war die Deputation des 34. Linien-Infanterie-Regimentes und des Husaren-Regimentes Nr. 10, und bald nach ihnen fanden sich allmählig die Herren vom Gefolge des deutschen Kaisers, der deutsche Botschafter v. Schweinitz sammt Frau, der Legationsrath Graf Dönhoff sammt Frau, der englische Botschafter Sir Buchanan, die dem deutschen Kaiser von Seite des Hofes zugetheilt gewesen waren: Graf Pejačević, Oberst Fürst Windischgrätz, Oberstleutnant v. Kriegerhammer, Hauptmann Petter und Rittmeister Redneck u. s. w. ein. Bald nach 7 Uhr kam Fürst Bismarck in der Uniform eines preussischen Cavallerie-Generals, verabschiedete sich von den anwesenden Herren und ließ sich später den Verwaltungsrath der Nordwestbahn vorstellen.

Zehn Minuten vor halb 8 Uhr langten die beiden Kaiser in Begleitung des G. M. Grafen Bellegarde und G. d. G. Grafen Reiperg am Bahnhofe an. Kaiser Franz Joseph, welcher die Obersten-Uniform seines preussischen Regimentes trug, eilte sogleich auf den Fürsten Bismarck zu. Dieser entblößte das Haupt, verneigte sich tief, und der Kaiser drückte ihm wiederholt die Hand. Während hierauf der Kaiser

von fast sämtlichen Herren des preussischen Gefolges mit einem Handdruck Abschied nahm, sprach Kaiser Wilhelm mit den oben erwähnten Deputationen seiner Regimenter, mit dem Verwaltungsrath der Nordwestbahn, dem englischen Botschafter Sir Buchanan und den Herren vom preussischen Hof. Dem jungen Prinzen Raitor klopfte Kaiser Wilhelm in freundschaftlicher Weise auf die Schulter, worauf sich dieser verneigte und dem Kaiser die Hand küßte. Als Kaiser Franz Joseph mit seinem Rundgang zu Ende war, auf dem er in besonders freundschaftlicher Weise den Generalleutnant Graf Solz, den Fürsten Radzwill, Grafen Ledebur, Grafen Perponcher und Oberstleutnant Freiherr v. Heintze, Commandeur des preussischen Husaren-Regimentes Kaiser Franz Joseph, begrüßt hatte, näherte er sich dem Kaiser Wilhelm, worauf die beiden Monarchen in der herzlichsten Weise von einander Abschied nahmen. Nachdem sie sich wiederholt die Hand gedrückt hatten, küßten sie sich drei Mal, drückten sich abermals die Hände und dankten einander, der Kaiser dem Gaste für den Besuch, dieser für die überaus freundliche Aufnahme, die er gefunden. Auf dem Wege zum bereitstehenden Hofzug verabschiedete sich Kaiser Wilhelm noch von dem Grafen Reiperg und ließ sodann die Treppe des Hofsalonwagens hinan. Als sich der Zug in Bewegung setzte, salutirten die beiden Kaiser und eine Secunde später hatte die prächtig geschmückte Locomotive unsere preussischen Gäste entführt, denen bei der Abfahrt aus dem Bahnhof durch die bengalische Beleuchtung der Spitzen des Kaiser- und Leopoldsdorfer noch eine Überraschung bereitet, noch eine, die letzte, Ovation gebracht wurde.

Wie das „N. W. Ztbl.“ hört, hat Kaiser Wilhelm den Kronprinzen Rudolf zum Inhaber eines preussischen Regimentes ernannt und den Armen der Stadt Wien eine namhafte Summe, man spricht von 10.000 Mark, zukommen lassen.

[„Die Neue freie Presse“] veröffentlicht heute in der bekannten Verfassungsschrift zwei Schreiben. Das erste rührt von Herrn v. Bleichröder her, welcher erklärt, es sei ihm ein solches Geschäft niemals in den Sinn gekommen. Das zweite Schreiben ging der „N. Fr. Pr.“ von Julius Faucher zu, der die Mittheilung des Verfassers der Zeitung durch seine Vermittelung als Erfindung bezeichnet, da zwischen ihm und dem Redacteur der „N. Fr. Pr.“ niemals etwas dergleichen auch nur erwähnt worden sei. Herr Faucher fügt hinzu, daß er mit dem Bankhaus Bleichröder und dessen Chef in keinerlei geschäftlicher oder anderweitiger Verbindung jemals gestanden habe, noch jetzt stehe.

[Die feierliche Eröffnung der Hochquellen-Leitung.] In wahrhaft imposanter Weise ging heute Vormittags die Feier der Eröffnung der Hochquellen-Wasserleitung vor sich. Der Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatze, ein würdiges Monument für das Riesenwerk, welches der Weltstadt Wien ebenso zur schönsten Zierde, als zum Heile für ihre Bewohner gereichen wird, ward der Mittelpunkt der Feier, die in den Annalen der Geschichte Wiens mit goldenen Lettern verzeichnet werden wird.

Inmitten einer geräumigen Gartenanlage erhebt sich der Hochstrahlbrunnen, dessen Bassin im Durchmesser 120 Fuß zählt und 15.000 Eimer Wasser faßt. Im Centrum schießt der Hochstrahl in einer Höhe von 180 Fuß empor, umgeben von vier Nebenstrahlern, welche 80 Fuß hoch reichen. Aus dem Peripheriethor wenden sich 300 Strahlen gegen die Mitte.

Lange vor 11 Uhr war die Schwarzenbergstraße, die Umgebung der Heumarktlaserne, der ganze Platz vor den mit Fahnenstangen abgegrenzten Anlagen des Hochstrahlbrunnens mit Menschen besetzt. Die Fenster, Balkons, ja die Dächer der nahen Häuser waren mit Neugierigen besetzt. Das Geräusch eines im Baue begriffenen Hauses drohte unter der Last von Menschen schier zusammen zu brechen. — Auf dem Plateau, zu welchem von den Anlagen aus Treppen führten, war ein prächtiges Zelt für den Kaiser errichtet. In der Nähe hatte eine Militärkapelle Posto gefaßt.

Um 11 Uhr waren der Bürgermeister, der Gemeinderath, die Minister und andere geladene Gäste versammelt. Bald darauf führten die Erzherzoge Carl Ludwig, Albrecht, Wilhelm, Rainer, Leopold und der Großherzog von Toscana vor. Präcise halb 12 Uhr kam der Kaiser in der Generals-Uniform mit dem Kronprinzen Rudolph. Bürgermeister Dr. Felder hielt eine Ansprache an den Kaiser, auf welche dieser folgendes erwiderte:

Hat es Mir schon bei der Inaugurationsfeier der Hochquellenleitung lebhaftest Freude gewährt, diesen großartigen Gedanken zur Ausführung vorbereitet zu sehen, so erfüllt es Mich mit freudiger Genugthuung, schon heute der Gesamtbevölkerung Wiener Reichshaupt- und Residenzstadt, der opferwilligen Bürgerhaft und Allen, die während der Zeit der Arbeit und Anstrengung ausgeharrt haben in ebenso muthvoller als eifriger Thätigkeit, Meinen Glückwunsch auszusprechen zu dem raschen Abschlusse des größten Werkes, welches die Commune Wiens jemals zu Stande gebracht. Dieser Glückwunsch schließt die zuberstehende Hoffnung in sich, daß mit

dem ausgiebigen Zustusse vielfach wohlthätigen Wassers aus unseren Bergen Wohlthat, Aufschwung und Gedeihen der Stadt zunehmen werden von Jahr zu Jahr bis in die späteste Zukunft, wo man des aufopfernden Geistes der Vorfahren und jener Männer eingedenk sein wird, welche legendären Unternehmungen, einen Ehrenplatz in der Geschichte des gescheit einzunehmen verdienen. Ihnen Allen Meinen Dank und Meine kaiserliche Anerkennung.

Als der Kaiser geendet, brach die Versammlung in Hochrufe aus. Diese pflanzten sich fort und bald scholl aus der Menge ringsum ein tausendstimmiges Hoch. — Der Kaiser schrieb nun seinen Namen unter die auflegende Urkunde. Während des feierlichen Aktes war der Hochstrahlbrunnen in Thätigkeit gesetzt worden. Als sich nun aller Augen auf ihn richteten, ging ein Ruf der Bewunderung über alle Lippen. Es war in der That ein entzückend schönes Schauspiel. Der Hochstrahl schoß empor in die Höhe, immer höher, immer stärker. Es war, als ob Hunderte von blendend weißen Raketen gleichzeitig in einer Linie emporzuckten und hoch oben verpuffend sich in einem Wirbel herabsenkten. Und welch herrliches Bild bot sich dem Auge, als ein veritabler Regenbogen, den Strahl durchbrechend sich über den Wasserspiegel sentte. Das farbenprächtigste Gemälde! Rings herum entzückten Rufe der Bewunderung, des Jubels. Neben dem Hochstrahl spielten die Neben- und Peripheriestrahlen, die schöne Scenerie harmonisch ergänzend. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister in den huldvollen Worten seinen Dank und seine Anerkennung aus. Den Mitgliedern der Wasserversorgungs-Commission gegenüber äußerte er seine volle Zufriedenheit und seine Anerkennung, daß sie trotz aller Opposition das große Werk vollendet. Der Kaiser ließ sich Alle, die an dem Werke theilgenommen, vorstellen, besichtigte lange den Brunnen und verließ mit den Erzherzogen nach 12 Uhr den Festplatz, in welchem nun die Menge zu Tausenden hereinströmte. — Aus Anlaß der Eröffnung der Hochquellenleitung haben zahlreiche Ordensverleihungen stattgefunden.

Frankreich.

© Paris, 23. Octbr. [Verhandlungen des rechten Centrums und der Rechten über die Restauration. — Die Orleanisten und die Präsidenschaft des Herzogs von Amale. — Bonapartistisches.] Das Tagesereigniß besteht in den gestrigen Verhandlungen der Fraktionen. Es hatten sich dazu etwa 110 Deputirte in Versailles eingefunden; von anderen waren Zustimmungsschreiben eingelaufen. Die Rechte und das rechte Centrum ungefähr in gleicher Stärke vertreten, versammelten sich abgesondert die ersten im Hotel des Reservoirs, die letzteren in Petit Ball. In der Sitzung des rechten Centrums präsidirte d'Audiffret-Pasquier. Er hielt eine Anrede, worin er zunächst die Geschichte der Fraktions-Campagne entwarf und daran erinnerte, wie eine Versammlung von monarchischen Deputirten im September die Bureau der Fraktionen der Rechten mit Ausarbeitung eines Programms beauftragte, wie die Bureau des Geschäft der Reuer-Commission übertragen, und zu welchen Beschlüssen die Reuer gelangten, nachdem sie sich durch mehrere Mitglieder mit dem Grafen Chambord in Verbindung gesetzt hatten. Das Project der Reuer, welches der Nationalversammlung vorgelegt werden soll und wovon d'Audiffret-Pasquier Kenntniß habe, besteht aus mehreren Artikeln. Die Versammlung erklärt danach, daß die „nationale erbliche und constitutionelle Monarchie“ hergestellt ist, und sie beruft den Grafen Chambord und nach ihm die Prinzen des Hauses Bourbon, seine Erben, auf den Thron. Alle Bürgerrechte des französischen öffentlichen Rechtes werden für beibehalten erklärt. Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Zulassung Aller zu allen bürgerlichen und militärischen Stellen, religiöse Freiheit und gleicher Schutz für alle Glaubensbekenntnisse, jährliche Festsetzung der Steuern durch die Landesvertreter. Außerdem soll die Regierung des Königs eine Reihe constitutioneller Gesetze über die Einrichtung der öffentlichen Gewalt und die Ministerverantwortlichkeit vorlegen. Dies sind, erklärt d'Audiffret-Pasquier, die Hauptpunkte des Contracts zwischen König und Nation. Es kommt hinzu die Beibehaltung der dreifarbigen Fahne, worauf die Deputirten des rechten Centrums großes Gewicht gelegt hätten: sie können nur nach gemeinsamer Abmachung zwischen dem Könige und der Landesvertretung verändert werden. Die Zögerung, meint der Redner schließlich, ist nicht mehr möglich; er für sein Theil zweifelt nicht an dem Erfolge. (Allgemeiner Beifall.) Hiernach votirte die Versammlung der Reuer-Commission einen einstimmigen Dank, worauf d'Audiffret-Pasquier abermals das Wort ergriff und den Vorschlag machte, von den gewonnenen Resultaten das linke Centrum in Kenntniß zu setzen, da viele Mitglieder desselben öfter erklärt hätten, daß sie eine constitutionelle Monarchie der Republik vorzögen. Man dürfe hoffen, daß obige Mittheilungen ihre letzten Bedenken beschwichtigen würden. Auch dieser Vorschlag wurde mit (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

in denen außer Wagner'schen Compositionen Werke der großen classischen Meister von Sebastian Bach bis zur Neuzeit zur Aufführung kommen sollen. Die Reinerträge der ersten Saison sollen dem Verwaltungsausschusse des Wagner-Theaters in Bayreuth überwiesen, die künftigen Saisons aber zur Stiftung eines Stipendiums für englische Musik-Studierende verwendet werden.

[Ein unerwünschter Zuhörer.] Wie es Wanderprediger giebt, die nur mit einem einzigen Sermon herumreisen, den sie überall loslassen, so erzählt man auch von einem englischen Geistlichen, daß er die Predigten Anderer zum Besten zu gehen pflegte oder aus denselben ein Potpourri componirte, was ihm jedoch nicht immer gut bekam. Eines Sonntags setzte sich ein Greis von ehrwürdigem Aussehen dicht vor die Kanzel und hörte aufmerksam zu. Kaum hatte der Redner seinen dritten Satz begonnen, so sagte der Fremde halblaut: „Das ist von Scherlock.“ — Der Redner runzelte die Stirne und fuhr fort. Aber eine Minute später murrte sein fürchterlicher Zuhörer: „Das ist von Zillio.“ Der Geistliche beugte sich vor Weger auf die Lippen und macht eine Pause; endlich entschließt er sich doch, den Faden seiner Predigt wieder aufzunehmen. Aber gleich unterbricht ihn der belebte Greis: „Si, das ist ja Clair!“ Da verliert der Gekörte die Geduld, er beugt sich über die Brustung der Kanzel herab und ruft dem Fremden wüthend zu: „Wenn Sie nicht das Maul halten, werde ich Sie vor die Thüre setzen lassen, unverschämter Mensch!“ Der Zuhörer aber ist durch diese brüste Apostrophe nicht weniger als aus der Fassung gebracht, sondern erhebt das Haupt, sieht dem Prediger ins Gesicht und sagt ruhig: „Das ist endlich von Ihnen.“

[Ein liebenswürdiger Monarch.] Kassa, Fürst von Tigre, jetzt Johann II., Kaiser von Abyssinien und Christ dazu, scheint sich mit den christlichen Todesstrafen, die jetzt in Mode sind, noch nicht befreundet zu haben. Dem tapfern Kronprinzen Abba Kassai ließ er beide Ohren mit Schießbaumwolle füllen, und dann den Kopf in Atome sprengen. In seiner kaiserlichen Gegenwart ließ er auch vor einiger Zeit siebenundzwanzig Gefangenen die rechten Hände und linken Füße abschlagen, um sie dann wehrlos den Löwen, Tigern und Panther zum Fraße zu lassen.

[Selbstmord beim Verlobungsfeite.] In der Nähe von Moskau lebt, wie der „Golos“ erzählt, ein Gutsherr, von dessen schöne und gebildete Tochter vor Kurzem ein junger Kaufmann und Millionär aus Moskau warb. Der junge Mann gewann die Zuneigung des Mädchens, das er mit Artigkeiten überhäufte, und am 17. September, dem Namensstage der Braut, sollte die Verlobung durch ein glänzendes Fest gefeiert werden, das der Millionär veranstalten wollte. Das Fest fand auch statt, aber während der Tafel übernahm sich der Bräutigam im Trinken und entsetzte nun die Gesellschaft durch Ausbrüche unglaublicher Rohheit; er zerrümmerte das

Tafelgeschirr und ließ fürchterliche Flüche aus. Der Saal leerte sich augenblicklich und die Königin des Festes flüchtete sich ädrensdreißig in ihr Zimmer. Am anderen Tage fand, wie es vorher bestimmt war, ein Ball statt, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Während desselben hat die Braut den Dirigenten des Orchesters, eine Melodie spielen zu lassen, die sie sehr liebte. Das geschah, aber während des Spielens fiel ein Schuß, man eilte auf den Balcon und fand die Braut todt in ihrem Blute liegen. Sie hatte sich mit einem Revolver erschossen; neben ihr lag ein Zettel, worin sie erklärte, sie habe die Zerstörung aller ihrer Illusionen nicht überleben können.

[Ein Irrthum.] Im Victoria-Theater zu Berlin fand in diesen Tagen die erste Aufführung des neuen Schauspiels „Adrea“ statt, wobei dem „N. W. Ztbl.“ zufolge folgender Zwischenfall allgemeine Theilnahme erregte. Hinter der Bühne — er ergiebt es sich aus der Handlung des Stückes — wird Beifall geklatscht. Ein pflichtfertiger Cliquier nahm dies für das gegebene Signal in Entzücken zugerufen, und ließ seine Hände ihre schallende Arbeit verrichten. Erst das Gelächter des Publicums machte ihm seinen Irrthum klar. (Zit auch sonst schon vorgekommen.)

* [Literarisches.] Das Vertrauen, welches die ge'amnte deutsche Presse über die Veröffentlichung einer großen politisch-literarischen Wochenschrift in der Hauptstadt beim Erscheinen der ersten Nummer der „Gegenwart“ ausgesprochen, ist nicht getrübt worden. Unter der Leitung Paul Lindau's hat sich das Blatt in den 2 Jahren seines Bestehens zu einer in Deutschland von ähnlichen Blättern noch nicht erreichten Höhe aufgeschwungen und die allgemeinste Verbreitung gefunden. Ungeachtet der politischen Ermattung, welche nach dem großen Kriege eingetreten ist, ungeachtet der Epoche der Speculationen und Finanzkrisen, die sich dem Auskommen eines jungen Unternehmens hindernd entgegenstellen, hat die „Gegenwart“ in stetem, ununterbrochenem Fortschritt von Woche zu Woche an Boden gewonnen und tritt in dieses neue Quartal mit der immerhin schon sehr beträchtlichen Auflage von 5000 Exemplaren. Jede Nummer giebt den Beweis, wie diese Wochenschrift bemüht ist, alle Fragen der Gegenwart in eingehenden, bedeutenden und vor Allen in lesbaren Artikeln zu behandeln. Die hervorragenden Politiker, Nationalökonomien, Philosophen, Literaturhistoriker und Kunstkritiker sind ständige Mitarbeiter des Blattes. Die erste Octobernummer spricht wieder am besten für die Vielseitigkeit desselben: die sorgfältige Auswahl und das zeitgemäße Interesse der von ihm veröffentlichten Beiträge. Der geistvolle Redacteur der „Preussischen Jahrbücher“ Dr. Homberger, welcher lange Jahre in Italien gelebt hat, eröffnet dieselbe mit einer Besprechung der Reise des Königs von Italien. A. Lammer's behandelt den ihm besonders geliebten Stoff: Die öffentliche Gesundheitspflege. Von der Welt ausstellung berichtet C. A. Regner über die Prämierung der Münchener Kunst. Der Herausgeber Paul Lindau widmet dem verstorbenen Dichter Roderich Benedix, dem er persönlich nahe gestanden, einen warmen Nachruf,

welcher zugleich eine kritische Würdigung der Gesamthätigkeit dieses fruchtbaren Dichters enthält. Karl Blind erörtert die neuen Beiträge zur Schriftsprache. Ein formvollendetes Gedicht von Emanuel Geibel, verbrodelt mit den literarischen Theil. Besonderen Werth legt die „Gegenwart“ auf die eingehende Beurtheilung der künstlerischen Vorgänge in der Hauptstadt, und so finden wir in dieser Nummer eine kritische Besprechung des Willkollin'schen „Mann und Weib“ von M. v. Szeliaki und der Jonas'schen Operette „Jabotte“ von dem tüchtigen Musikchriftsteller S. Ehrlich, der selbst ein hervorragender Musiker ist. Unter den „Offenen Briefen und Antworten“, welche bestimmt sind, der reichhaltigen Einsichtlichkeit vorzubeugen und auch der Gegenkritik eine Stätte anzuweisen, entgegnet der Redacteur der „Neuen freien Presse“, Dr. Wilh. Goldbaum, auf die gegen ihn wegen seines Artikels über die Frauenschriftstellerei erhobenen Vorwürfe Notigen beschließen das Blatt.

Zum 26. October 1873.

Volkswaise: Es waren drei Reiter gefangen, oder wie das Mantelbild.

Wem gilt am heutigen Tage Des Dankes Sang und Wort? Ein Held ist heut geboren, Gott hat ihn auserkoren Zu Deutschlands Segenshort.

Das bist du, edler Moltke! Dank dir viel tausendmal! Du kriegsfahrer Denker, Du sicherer Schlachtenlenker, Du glücklicher General!

Du hast das Volk, das nur dachte, Zum Thatenbold gemacht; Den Sieg stets vorbereitet, Zu Ruhm und Ehr' uns gesiegt Durch manche glückliche Schlacht.

So sei denn heut' und immer Herzinnig deiner gedacht, Und noch in fernem Tage Soll Deutschland singen und sagen Was Du für uns vollbracht.

Schloß Corbey.

Hoffmann von Fallersleben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Befall angenommen. (Er spricht nebenbei nicht von absoluter Zustimmung in dem Erfolg des monarchistischen Planes, die Mehrheit für das Königthum hängt durchaus davon ab, daß eine Reihe von Mitgliedern der sogenannten C. Perier'schen Fraktion zu den Monarchisten übertritt. Am dies herbeizuführen, scheut man jetzt kein Mittel, und seit gestern wird sogar das Gerücht verbreitet, daß C. Perier trotz seiner wiederholten Erklärungen gegen die Republik stimmen, oder wenigstens sich der Abstimmung enthalten werde.) Die Discussion wandte sich der Abstimmung zu, ob beschleunigte Einberufung der Kammer wünschenswert sei. Eine kleine Mehrheit entschied sich für die Bejahung. Es scheint, daß in dieser Debatte, Herr Laurier, ehemaliger Freund Gambetta's, einen ausnehmenden Eifer für das Königthum an den Tag gelegt hat. Nachdem endlich Herr Chedelong nochmals über seine Reise nach Salzburg Bericht erstattet hatte, wobei es besonders auf die Unterredung betreffs der Fahnenfrage Gewicht legte (der Graf Chambord hätte gesagt, er werde mit Freude die Fahne begrüßen, die mit dem Blut der französischen Soldaten gefärbt) — löste die Versammlung sich auf und d'André-Paquet begab sich in die Sitzung der Rechten, um von der vollkommenen Einstimmigkeit des rechten Centrums Meldung zu machen. Im Schloß der Rechten hatte unterdessen unter dem Vorsth der Caré's eine ganz ähnliche Beratung stattgefunden, nur daß hier mit einer geringen Mehrheit beschlossen wurde, die Einberufung der Kammer nicht zu beschleunigen. Da also die beiden Fraktionen hierüber im Widerspruch waren, überließ man die Entscheidung der Reiner-Commission, welche heute vor der Sitzung des ständigen Ausschusses die Frage prüfen und eventuell durch d'André-Paquet im Ausschusse die Berufung der National-Versammlung auf den 28. v. beantragen lassen wird. Ueber diesen Punkt sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Man hat behauptet, daß Mac Mahon die beschleunigte Eröffnung der Session nicht wünsche, weil erst nach Anfang November die gegenwärtigen Truppenbewegungen beendet werden. Es scheint aber, daß im Gegentheil dafür gesorgt ist, daß die Truppen allmählich am 25. October in ihre neuen Garnisonen einquartiert seien.

Man wundern sich vielfach darüber, daß in den Vorbereitungen zu dem parlamentarischen Feldzuge die Delekanisten des rechten Centrums viel größeren Eifer an den Tag legen, als die wahren Legitimisten, an deren Gesinnungen für Heinrich V. doch kein Zweifel bestehen kann. Die Sache ist in der That auffallend. In der Opposition herrscht die Ueberzeugung, daß besagte Delekanisten sich selbst im Falle eines Mißlingens ihres Planes leicht trösten würden, ja daß sie auf dies Mißlingen im Voraus gefaßt seien und sofort daran anknüpfen würden, um die Präsidentschaft des Duc d'Almale in Vorschlag zu bringen. Für einen solchen Vorschlag würde sich gewiß das linke Centrum und selbst gewisse Deputirte der Linken gewinnen lassen. Die Verlängerung von Mac Mahon's Gewalt wäre also ungeachtet gewisser Anzeichen vom Gegentheil auf dieser Seite im Grunde völlig aufgegeben. — Sie ist nicht von den Bonapartisten aufgegeben, deren Stimme allerdings wenig ins Gewicht fällt. Die Partei hat, wie man sagt, Herrn Rouber beauftragt, sich zu Mac Mahon zu begeben und dessen Entschluß sofortigen Rücktritts zu erschüttern. Außerdem veröffentlichten heute die bonapartistischen Blätter einen Protest der Partei vom „Auf- ruf an das Volk“ gegen die Einmischung gleichgültiger Regierungsgewalt ohne vorgängige Befragung des allgemeinen Stimmrechts. — In dem „Debat“ tritt heute Sohn Lemoine ganz offen für die Sache des Königthums auf und ermahnt das linke Centrum, sich den Royalisten anzuschließen.

* Paris, 23. October. [Die auswärtigen Gefahren der Restauration.] In einer Zuschrift an das „Siecle“ weist Herr Henri Martin insbesondere auf die auswärtigen Gefahren der Restauration hin. Er schreibt:

Niemand kann glauben, daß Preußen dem Schauspiel des sich so rasch erholenden Frankreich mit Freude zusieht, und viele verständige Leute fürchten, es möchte uns einen neuen Streit anhängen, ehe unsere Kräfte vollständig hergestellt wären.

Unter der Regierung des Herrn Thiers gab es jedoch, und wenn die Republik fortbesteht, wird es auch ferner einen Grund geben, der bewirkt, daß diese Befürchtungen sich während eines ziemlich langen Zeitraums nicht erfüllen werden. Die preussische Regierung, und der furchtbare Staatsmann, in welchem sie verkörpert ist, sind gewiß von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zukunft die großen internationalen Kämpfe erneuern wird; aber die Staatsmänner denken vor Allem an die Gegenwart. Herr v. Bismarck hat eine schwere Aufgabe auf dem Halbe, während er nicht verläßt, was die militärischen Kräfte Preussens stärken und mehr kann, beschleunigt er sich vor Allem mit der Vollenbung des Werkes der deutschen Einheit und der Umschließung der theokratischen Partei, welche seiner militärisch-protestantischen Monarchie im Wege steht. Er wünscht in diesem Werke durch keine äußeren Schwierigkeiten gestört zu werden. Da nun die französischen Republikaner mit der theokratischen Partei in Deutschland, wie anderswo, nichts gemein haben, und nichts Anderes verlangen, als ruhig an der Wieder- aufrichtung Frankreichs arbeiten zu können, so hatte Herr von Bismarck für seine deutschen Angelegenheiten von dieser Seite nichts zu befürchten; man hatte also haben und drücken ein Interesse, das, was man den französisch-deutschen Waffenstillstand nennen kann, aufrecht zu erhalten.

Sollte jedoch Heinrich V. zum König ausgerufen werden, so würde dieses Interesse der inneren Frage, auf Grund dessen Herr von Bismarck die Ungewißheit des preussischen Generalstabs äugelte, gleichwohl verschwinden. Die Thronerhebung Heinrichs V. würde der gesammelten theokratischen Partei in Europa den Kopf zerbrechen, sie wählt, sie droht, sie bringt allenthalben Verwirrung, und Frankreich ist ihr Hauptquartier! Die unermessliche Folge ist dann, daß Herr von Bismarck, dem am Frieden nicht mehr gelegen sein kann, der Partei des Krieges und des Sieges freie Hand lassen wird. An seinem inneren Werke durch die theokratischen Wählerinnen gestört, wird er sich dadurch rächen, daß er neuerdings Deutschland auf uns wirft, und er wird sich sicherlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, vereint mit Deutschland unseren Stammesverwandten und natürlichen Verbündeten, Italien, gegen Frankreich zu gehen.

Nicht Heinrich V. würde, wie gesagt wird, den Krieg beginnen; man würde ihm nicht Zeit lassen, sich darauf vorzubereiten, und ihn angreifen. Er müßte sich Bedingungen auferlegen lassen, man würde von ihm Garantien verlangen, denen er sich nicht unterziehen könnte, ohne der tiefsten Erniedrigung anheimzufallen; und, er möchte es anstellen wie er wollte, wäre er der Krieg in Berlin beschlossen, so würde man ihn auch unvermeidlich zu machen. Das sind nicht bloße Hypothesen. Alles ist bei unteren äußeren Feinden in Bereitschaft auf den Fall, daß unsere inneren Feinde den Sieg davontragen. Befiehlt die Republik fort, so wird der Frieden erhalten werden, da dann die preussische Regierung zu ihrer großen deutschen Angelegenheit zurückkehrt und die italienische Allianz nur gegen Heinrich V. zur Ausführung kommen kann. Im entgegengekehrten Falle schäme Gott Frankreich!

[Mit Mac Mahon's Erklärung] ist der „Francis“ sehr zufrieden und zieht daraus den Schluß, „der Marschall hat die Voraus- setzung, zu der wir durch unsere Nachforschungen berechtigt waren, be- stätigt.“ Eben so erbaunt zeigt sich das „Univers“ über den Marschall-Präsidenten, dem es das schmeichelhafte Zeugnis ausstellt, er erweise sich als „erhabener und ergebener Chef der conservativen Partei“, nun würden auch die Anglisten einsehen, daß es hohe Zeit sei, zu „optiren“. Zugleich entwickelt das ultramontane Hauptorgan, Con- cessionen des Königs seien rühmliches Zeug. „Die Deputirten der Rechten“, schließt das „Univers“ seine frommen Rathschläge, „werden begreifen, daß der liebe Gott Frankreich nicht den Erben der allerchrist- lichsten Könige erhalten hat, damit das jämmerliche Experiment der nach den Grundrissen der Revolution zugefügten liberalen Monarchien

wiederholt werden solle, zweitens, daß das Land mit der Monarchie eine autoritative und feste Regierung will und nicht die parlamenta- rische Regierung, die Vorläuferin der Revolution.“

[Ueber das Verhalten der Bonapartisten] in dem bevor- stehenden Kampf verlaute heute, daß dieselben der überwiegenden Mehrheit nach entschlossen sind, mit den Republikanern zu stimmen. Ein angesehenes Mitglied der bonapartistischen Partei ist damit be- schäftigt, die schriftlichen Erklärungen seiner Kollegen zu sammeln, in welchen sich dieselben formell verpflichten müssen, der Parole, welche die „Berufung an das Volk“ verlangt, unter allen Umständen gehor- chen zu wollen. Wie versichert wird, sind bereits fünfundsiebzig der- artige Erklärungen abgegeben worden. Nachdem der Marschall Mac Mahon es entschieden abgelehnt hat, noch länger eine politische Rolle zu spielen, bleibt den Bonapartisten allerdings nichts anderes übrig, als den „appel au peuple“ wieder auf ihr Banner zu schreiben.

[Cassagnac] zeigt an, das Verbot des „Pays“ in mehreren Departements und andere ernste Gründe zwingen ihn, den Ton seines Journals zu verändern und fordert zugleich seine Leser auf, in der gezwungenen Ruhe keine Desertion zu erwidern.

Spanien.

Madrid, 22. October. [Die carthagensischen Fregatten] haben gestern Morgen die Gewässer von Valencia verlassen, nachdem sie noch andere Schiffe, im Ganzen zehn an der Zahl, geplündert hat- ten. Sie richteten ihren Lauf nach Carthago, indem sie vier der gekaperten Dampfer mit sich führten. Das Gerücht, daß die Fregatte „Aetna“ sich vor Alicante den Behörden zur Verfügung gestellt habe, bestätigt sich nicht. Die öffentliche Meinung zeigt sich über die Hal- tung der fremden Geschwader sehr gereizt, weil dieselben es zulassen, daß die Rebellen Schiffe plündern, welche Privat-Eigenthum sind.

[Contre-Admiral Lobo] hat ein langes Schreiben an die „Epoca“ gerichtet, worin er zugiebt, gegen seine Instruction gehandelt zu haben, als er die Gewässer von Carthago verließ, um, wie er sagt, nach Alicante zu segeln. Er verlangt doch, daß die öffentliche Meinung ihr Urtheil aussprechen möge, da er die Absicht habe, seine Haltung nach Beendigung der Operationen gegen Carthago zu er- klären; er fügt hinzu, daß er selbst verlangt habe, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

[Aus Carthago.] Ein gestern von den Rebellen aus Cartha- gena gegen die Belagerungstruppen gemachter Ausfall ist zurückge- schlagen worden. Das der Regierung treu gebliebene Geschwader wird heute vor Carthago erwartet.

[Carlistische]. Eine von Manturana befehligte 480 Mann starke Colonne hat am 18. d. die Bande des Pfarrers Fitz bei Prades in Catalonia geschlagen. Am andern Morgen stieß dieselbe Colonne auf eine carlistische Bande unter Cercos, die ebenfalls ge- schlagen wurde, wurde aber dann von Banden unter Trifang und Met in der Stärke von 3000 Mann überrascht und zum Rückzuge gezwungen. Der Commandant Manturana wird vermisst. In der Provinz Terida soll sich eine neue Carlistenbande gebildet haben. Auch heißt es, daß die Städte Manresa und Vich wiederum von den Car- listen eingeschlossen seien.

[Die demokratisch-progressive Partei] hat in ihrer gestrigen Versammlung ein neues Programm angenommen.

Großbritannien.

* London, 22. October. [Die römisch-katholischen Bischöfe in Irland] haben mit ihren am Freitag angenommenen Resolutionen kein Glück gehabt, in soweit sie damit auch der Home-Rule-Partei die Hand reichen wollten. Einstweilen haben sich die Bischöfe wohl zu Gunsten des Home Rule erklärt, die Home-Rule-Partisanen jedoch nicht zu Gunsten der Bischöfe, und das bestätigt sich nun aus Neue durch die Entscheidung, daß die sich eben zur großen Home-Rule-Conferenz rührenden Nationalisten mit voller Entschiedenheit die vorgeschlagene Unterthugschheit der Bischöfe verurtheilen. Eine Vorconferenz, welche vorgestern in Kilkenny tagte, hat zu rechter Zeit ein gutes Beispiel gegeben, indem die Mehrheit sich nach heftiger Debatte bestimmt gegen das bischöfliche Programm aussprach.

[In Barrington] fand am 21. d. ein stark besuchtes Meeting der Home-Rule-Partei statt. Isaac Butt, das Haupt der Partei, war wie gewöhnlich anwesend und hielt eine längere Rede, in welcher er zuvörderst die Angaben einiger engl. Journale, daß er ein Werk- zeug des Cardinals Cullen oder ein Instrument des Drangirten, von dem Wünsche befehl, Gladstone's Platz einzunehmen, sei, in Abrede stellte. Was seine Partei wolle, sei ein tüchtiges Parlament mit der Befugnis, Gesetze zu geben und alle auf die inneren Angelegenheiten Irlands bezüglichen Fragen zu regeln, die Controle über die tüchtigen Hülfquellen und Einkünfte zu führen, Vorbehaltung der Verpflichtung Irlands, gerechten Antheil an den Reichsteuern beizutragen. Mit inneren Angelegenheiten sei aber nicht die Verwaltung von Eisenbahnen und Gaswerken, sondern das höhere Leben der Nation, z. B. ihr Er- zählungssystem, gemeint. Schließlich wurde auf Antrag eines Arbeiters eine Resolution angenommen, welche ausführt, daß Irland entschlossen sei, „Home Rule“ zu erlangen, da es die einzige Maßregel sei, die dem Lande Zufriedenheit und Gedeihen, sowie dem Gesamtinteresse Sicherheit gewähren würde.

[Das Dampfschiff „Vilbao“.] Nach hierher gelangter Meldung haben die carthagensischen Rebellen das englische Dampfschiff „Vilbao“ auf- gefressen, die Ladung u. d. den Proviant confiscirt und die Mannschaft ge- fangen genommen. Der „Vilbao“ ist ein Schiff von 292 Tonnas und gehört den Herren W. Andrew u. Co. zu Liverpool und London. Ueberreste der von den Ministern des Auswärtigen dem Admiral Alverton einige Actionsfreiheit, so dürfte sich zeigen, daß die englischen Überjaden die Piraten der Internati- onalisten mit weniger Gleichmuth ansehen, als die englische Regierung.

[Das Canalgeschwader] welches aus dem Flaggenchiff „Agincourt“, dem „Northumberland“, dem „Sultan“ und „Hercules“ besteht, liegt heute von Spithead nach Lissabon ab. Die „Debatillon“, welche jetzt den Capitan Richards commandirt wird, soll nicht die Flotille nach Lissabon begleiten, sondern wird über den Meerbusen von Biscaya nach der portugiesischen Küste gegen Ende dieses Jahres dampfen. Es sollen noch einige Verände- rungen mit diesem Monstschiffe vorgenommen werden, ehe es seine letzte Probefahrt während eines gehörigen Sturmes macht. So soll für bessere Ventilation, für Wärmmg und Lichteuerhaltung des Zwischendecks durch Legung von Dampfrohren, ferner für Ableitung etwa sich sammelnden Wassers gesorgt werden.

[Der Hauptbibliothekar des Britischen Museums] dankt in einem längeren Briefe im Namen des Curatoriums d. n. Verrichters des „Daily Telegraph“ für die gesandte Sammlung altägyptischer Antiquitäten. Dieselben — das entnehmen wir dem Schreiben — sind 500 und mehr an der Zahl und befinden sich mit einer einzigen Ausnahme sammt und sonder in den Hallen des Museums. Nur ein Steinbildchen von großer historischer Bedeu- tung, welches eine Inschrift aus der Regierungszeit Marobach Paladans I. trägt, ist jetzt aus dem Wege nach England. Die Sammlung besitzt ein gro- ßes Interesse für den Geschichtsforscher sowohl wie für den Archäologen und ist von um so größerem Werthe für das Britische Museum, als sie viele Supplemente zu Bruchstücken, die sich bereits im Museum befinden, enthält.

[Die Oxford „Union“.] d. h. die Vereinigung der Rednerclubs der verschiedenen Collegien, feiert augenblicklich ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Im October 1823 gründete das verstorbene Parlament's-Mitglied Donald Maclean im Verein mit anderen ehemaligen Studenten den historisch gewor- denen Rednerclub, welcher seitdem fast alle später berühmten Redner, die in

Oxford studirt hatten, zu seinen Mitgliedern gezählt hat. Der Club hat zur Ausbildung der Beredtheit wie der politischen Meinungen nicht wenig beigetragen. Von dem jetzigen Ministerium haben ihm nicht weniger als acht Mitglieder angehört, und davon haben sieben den Präsidentenstuhl geziert, nämlich Gladstone, Lord Selborne, Cardwell, Lowe, Goschen, Sir John, D. Coleridge und Knatchbull Huggess.

[Der bekannte Nordpolfahrer Sir Robert John Le Mesurier M. Clure] ist am 19. d. M. gestorben. Er war 1807 in Wexford geboren, trat in den Seebienst ein und schloß sich im Jahre 1836 freiwillig der Nord- polfahrt des Capitän Back an. 1848 befehligte er sich unter Sir J. Ross bei der Expedition zur Auffindung Franklin's. Sein Patent als Schiff's- commandeur erhielt er 1849 und als solcher nahm er 1850 an Bord des „Zabelligator“ die ergebnisreiche Entdeckungsfahrt vor, welche zu der Auf- findung der nordwestlichen Durchfahrt führte. Dieser Erfolg sicherte ihm die ausgesetzte Prämie von 5000 £. und den Rittersrang. Später befehligte er ein Schiff in den chinesischen Gewässern.

Rußland.

Newyork. [Die Mitglieder der evangelischen Conferenz] sind vom Präsidenten Grant und dessen Cabinet herzlich empfangen worden. — Briefliche Berichte über die Verhandlungen der evangelischen Allianz vom 4. d. Mts. beschreiben mit einigem Humor das Unharmonische der — im religiösen Sinne — sehr gemischten Versammlung, welches sich in der äußeren Haltung deutlich ausprägte. Von deutschen Namen finden sich auf der Teilnehmerliste als die bemerkenswerthe: Professor Dörner, Dr. Spiegl, Dr. Krummacker, Dr. Christlieb, Dr. Witt, Dr. Zimmermann und Graf Andreas Bernstorff. Die Versammlung wählte Th. Wolleley, früheren Präsidenten von Yale College, zum Vorsitzenden. Derselbe führte in ge- wandter und leicht verständlicher Rede aus, worin die Zwecke der Versamm- lung beständen. Es folgten Berichte der Deputirten aus den verschiedenen Welttheilen über die religiöse Haltung der Bevölkerung. Fast durchweg lauteten diese stark pessimistisch. Ueberall sei der Unglaube und Materialis- mus im Zunehmen begriffen; nur der spanische Delegirte schloß sich von dem allgemeinen Klageruf aus. Ueber deutsche Verhältnisse wurde ein ge- schriebener Bericht des Professors Tholud vorgelesen, der allerdings auch ein hoffnungsloses Bild entwirft, an und für sich aber in Folge seiner Fassung viel Beifall fand. Der Decan von Landerburg, Dr. Payne Smith, verlas ein längeres Schreiben des Erzbischofs der gleichen Diocese, worin derselbe seine Sympathie für das Streben und die Leistungen der Allianz ausdrückte. Dr. Schaff berichtete über eine Audienz, die er bei dem deutschen Kaiser ge- habt habe. Der Kaiser trug mir darin auf, dieser Versammlung seinen herzlichsten Gruß und seine herzlichsten Wünsche zu überbringen. Er be- gleitete seine Worte mit einem freundlichen Händedruck. Er sprach überdies den Wunsch aus, ich möge diese General-Conferenz der evangelischen Allianz seiner vollen Sympathie mit ihren Grundrissen und ihrem Streben nach evangelischer Einheit versichern. Er sagte, er nehme zu der evangelischen Allianz genau dieselbe Stellung ein, welche sein Bruder zum öffentlichen Ausdruck brachte, als er die General-Conferenz im Jahre 1857 in seinem Schloß Schönblick zu Potsdam empfing. Das war das letzte Mal, daß Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im öffentlichen Leben auftrat, und da legte er ein überaus edles Zeugnis ab für christliche Wahrheit und evange- lische Einheit. Der Kaiser fügte hinzu, er lege den Arbeiten der evange- lischen Allianz und dem Zusammentritt der General-Conferenz zur jetzigen Zeit umsomehr Bedeutung bei, als auf der einen Seite der Unglaube, auf der anderen der Aberglaube sichlich und stetig an Macht zunehme. Darauf fuhr er in der Rede eines alten Soldaten fort: „Nur eine vereinte Armee kann auf Sieg und auf den Genuß der Früchte ihres Sieges rechnen.“ Den Bericht über Italien lieferte Dr. Prochet, er ließ der wunden- baren Majorität der ultramontanen Geistlichen Gerechtigkeit widerfahren. Stuart Cohen sprach über Holland, welches er als zur Hälfte dem Ultra- montanismus, zur Hälfte dem Unglauben ergeben schilderte. Dr. Krum- macker bestrich in glückselig unbefriedigender Weise die Haltung der (kantho- nischen) Reich. Den schweizer Bericht stattierte Dr. Reichel ab. Auch er wußte von Unglauben und dem Ultramontanismus ein Lied zu singen. Frankreich sah sich den keineswegs übermäßig zarten Händen des Predigers Decoppet anvertraut, Spanien fand im Prediger Fiedner einen hoffnungs- volleren Kritiker, über Belgien wurde von Dr. Arnot, über Griechenland von dem Geistlichen Kalopathakis berichtet. In einer Schlussrede mahnte der Decan von Canterbury die Versammlung daran, daß eine ganz ausnahms- lose Einheit nicht zu erzielen sei.

[Ueber die letzten Stunden der hingerichteten Modocs] schreibt der Correspondent des „Newport Herald“: „Die Zaperren verhielten sich ruhig, als sie zum Tode geführt wurden, waren aber offenbar tief erschüttert. Capitän Zad bemalte sich, den Vorwurf des Mordes auf Andere zu werfen, machte verschiedene Versuche, sich Gnade auszuwirken, und schloß schließlich vor, daß sein Verwandter Scarfaced Charley als Ersatz angenommen werde. Scandins machte für sich geltend, daß er verurtheilt habe, seinem Stamme von dem Mord abzurathen, erklärte jedoch, daß er sein Schicksal wie ein Mann ertragen wolle; sein einziger Wunsch war, daß sein Sohn als guter Mann erogen und nicht aus dem Lande geschickt werde. Bolton Charley, der jüngste der Verurtheilten, gestand sein Verbrechen und sprach verächtlich von seinen Genossen, die er als weiblich bezeichnete. Als man ihn nach der Ursache des Gemischels fragte, sagte er, sie hätten die Friedens-Commissionäre im Verdacht des Verraths gehabt, und er nannte Bogus Charley, einen der begnadigten Modocs, als den Anführer des ganzen Gemischels.“ Die Ab- schiedsscene der Verurtheilten und ihrer Verwandten beschreibt derselbe Correspondent, wie folgt: „Ich war vollständig unvorbereitet auf den groß- lichen Jammer, in den die Weiber sich hineinfielen. Sie heulten ihre Todtlieder und warfen sich über ihre verurtheilten Freunde, die sie überall streichelten. Zad schien sehr von der Begegnung mit seiner Favoritin Lizzie und dem kleinen Papoose ergriffen. Seine Schwester Mary war noch mehr ergriffen und gerieth in einen vollständigen Paroxysmus. Das kleine Mädchen selbst schien die Sachlage zu verstehen und seufzte bitterlich, als Zad ihr den letzten Abschiedskuß gab.“

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 25. October. [Tagesbericht.]

+ [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Confi- Rath Lange, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diaconus Radner 9 Uhr. St. Bernharden: Diacon. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lothmann, 10 U. 11,000 Jungfrauen: Prediger Basse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär- Gemeinde): Conf.-Rath Reichenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil- Gemeinde): Cillestast Kutta, 8½ Uhr. Krankenhaus: Prediger Müntwig, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Balner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Senior Pfiesch, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diaconus Rüm, 2 Uhr. St. Bernharden: Candidat Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Glaser, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Rubig, 2 Uhr. St. Barbara (für d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Eger, 1 Uhr. Bethanien: Pastor Ulrich, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Gesellschaft (Vormerkstraße Nr. 28), Prediger Erleben, 4 Uhr.

Die Provinzial-Bibelgesellschaft feiert diesen Sonntag Vormittags 9 Uhr in Verbindung mit dem Amts-Gottesdienste in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth ihr Jahresfest. Consistorial-Rath Lange hält die Festpredigt. Nach Verlesen erfolgt durch Pastor Schwarz am Altar eine Ansprache und Vertheilung von Bibeln an Arme. Am Schluß der Feier werden an den Kirchthüren für die Zwecke der Gesellschaft Gaben der Liebe gesammelt werden.

Der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung wird auch diesmal seine Jahresfeier Freitag den 31. October, Abends 6 Uhr durch einen Gottes- dienst in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernharden begeben. Herr Diaconus Schmeidler wird die Predigt halten. Am Schluß des Gottes- dienstes Collecte für die Gustav-Adolf-Stiftung.

* Herr Superintendent Redlich in Ratibor und seine „Christliche Religionslehre der evangelischen Kirche in einer christ- lichen Erklärung des kleinen Katechismus Dr. Luthers.“ So lautet die Ueberschrift eines ganz vorzüglichen Artikels des heutigen „Protestantenblattes“, den wir der allgemeinsten Beachtung bringen empfehlen. Die Leser dürfen nicht erschrecken, es handelt sich nicht um eine trockene Biherschau, sondern der Artikel ist eine helleuchtende Fackel, die in die Reihen der düfteren Schaar geworfen wird, welche die bekannte Erklärung der Biegnitzer Pastoral-Conferenz unter-

zeichnen haben. — Die Eignitzer Konferenz erklärte bekanntlich ihrem dritten Satz:

„Ohne die Gewissensfreiheit und das Recht der freien Forschung beschränken zu wollen, erachten wir die Lehrer der Kirche an das Bekenntnis derselben gebunden, und können den vom (apostolischen und ausgangsbischoflichen) Bekenntnis Abgefallenen die Berechtigung zum kirchlichen Lehramt nicht zuerkennen.“

Dieser Satz war gegen Eydow gerichtet, er sollte den evangelischen Oberkirchenrath darin bestärken, das Urteil des Brandenburger Consistoriums zu bestätigen. Die Orthodoxen erhielten aber, statt des gehofften Sieges, eine Schlappe — doch erlitten sie keine Niederlage. Die Motive der oberkirchlichen Entschiedenheit machen im Gegenheil den Orthodoxen so viel Zugeständnisse, daß sie wohl zu der Hoffnung berechtigt wurden, später doch einmal zu siegen. Die Eignitzer Konferenz sagte so auch die Sache auf.

„Sie benutzt, sagt der Artikel in dem „Protestantenblatt“ wörtlich, die in den Operationen augenblicklich eingetretenen Pause, um neue Truppen zu werben und bereitwilligkeitsvoll zu sein, die Mithrasrolle der ihrer Erklärung neu Beigetretenen; sie hielt Heerschau über ihre geistlichen Streiter, und ihre Zahl ist imponant genug, um Unkundige in Verwirrung zu versetzen. Wer jedoch etwas von der Sache versteht und diese Reichthümer genauer inspicirt, wird sich eines mitleidigen Lächelns kaum enthalten können. Ein gut Theil der Angeworbenen sind Invaliden, längst nicht mehr selbstthätig, höchstens beim Fuhrwesen oder bei den Probanten-Colonnen verwendbar; ein anderer Theil besteht aus Ueberläufern, die ihren bisherigen Fahren untreu mit Sach und Pack ins Lager der früheren Gegner übergegangen sind. Was ist von solchen Truppen zu erwarten? Oder ist nicht zu verwundern, die Schüler des David Schulz, b. Coelln, Sudow, Knobel mit den Jüngern Hengstenbergs in Reich und Glied, Schulter an Schulter marschiren zu sehen und aus vollem Halse mit Schreien zu hören: „Hinaus mit den vom Bekenntnis Abgefallenen!“

Der Artikel liest nun in sehr eingehender Weise die Beläge für die oben angeführte Behauptung. Er wird für alle protestantischen Leser von höchstem Interesse sein.

* [Unseren ultramontanen Abonnenten], welche das Schreiben des Papstes an den Kaiser gern in der Ursprache lesen wollten, theilen wir dasselbe mit; es ist dem Staatsarchiv „Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart“ entlehnt und lautet wie folgt:

Maestà. — Tutte le disposizioni che si prendono da qualche tempo dal Governo di Vostra Maestà mirano sempre più alla distruzione del Cattolicesimo. E mentre rifletto meco stesso alle cause che possono aver dato luogo a queste durissime misure, confesso di non trovarne nessuna. D'altronde mi si dice che V. M. non approvi la condotta del suo Governo, e non lodi la severità delle misure contro la Religione Cattolica. Ma se è vero che V. M. non approva, e le lettere ch'ella ha scritto nel tempo passato, proverebbero a sufficienza ch'ella non può approvare quanto ora si sta facendo; se V. M., dissi, non approva, come poi si prosegue dal suo governo nel cammino intrapreso che moltiplica le misure di rigore contro la Religione di G. Cristo, che mentre recano tanto pregiudizio alla medesima, si assicuri Maestà che non fanno altro che minare il Trono della stessa Maestà Vostra? Parlo con franchezza, giacchè la verità è la mia bandiera, e parlo per esaurire un mio dovere il quale m'imprime di dire a tutti il vero, e anche a chi non è Cattolico, giacchè chiunque è battezzato appartiene in qualche parte, e in qualche modo che non è qui luogo a spiegare, appartiene, dissi, al Papa. Sono persuaso che la V. M. accoglierà con l'usata sua cortesia le mie riflessioni, e prenderà quelle misure che nel caso si richiedono, mentre con piena di osservanza ed ossequio prego Iddio a unirlo meco coi vincoli della stessa carità.

Dal Vaticano 7 Agosto 1873.

Pio P. M.

g. [Die jährliche Hauscollekte für das evangelische Magdalenenstift zu Deutsch-Lissa] innerhalb des Breslauer Stadtbezirkes ist durch Erlaß des Ober-Präsidenten vom 10. October auch für dieses Jahr bewilligt und soll in nächsten Wochen eingesammelt werden. Der Jahresbericht über die Wirksamkeit der Anstalt im vergangenen Jahre liegt uns vor und ist darin von Interesse, daß die Anstalt namentlich durch Ankauf und Ausbau eines eigenen Grundstücks in der Nähe des Bahnhofs zu Deutsch-Lissa eine bedeutende Erweiterung erfahren hat. So daß jetzt für etliche 30 Jünglinge Raum vorhanden ist. Auch für Arbeits- und Wirtschaftsräume ist in ausreichendem Maße gesorgt. Der Zweck und die Erziehungsmethode der Anstalt ist durch die beigefügte Hausordnung klar gelegt. Der erste ist bekanntlich, gefallenen oder stilllich verwahrlosten Mädchen, die sich aus den Fesseln der Prostitution befreien, die rettende Hand und Gelegenheit zur Umkehr darbieten, sowie auch Eltern und Vormündern, die Pflegekinder in Gefahr sehen, einen Ort der Bewahrung und Besserung in sittlichen Grundrissen zu eröffnen. Die Höhe der Jahresbeiträge belief sich nach dem Bericht auf 110 Tblr., der der außerordentlichen Gaben auf circa 160 Tblr., die Höhe der Arbeitserträge mit Abzug der Ausgaben und Transportkosten von circa 110 Tblr. auf 523 Tblr., so daß hierdurch der Posten für Haushalt und Beköstigung von 546 Tblr. nahezu gedeckt wurde. Für Gehalt und Remuneration 221 Tblr., für Heizung und Beleuchtung trotz bedeutender Geschenke 107 Tblr., dazu die Zinsen für die auf dem Grundstück noch stehende Schuldenlast von circa 2000 Tblr., die Verneuerung und Instandhaltung des Inventars, im vergangenen Jahre über 200 Tblr., so daß ersichtlich ist, wie sehr die Anstalt der thätigen Unterstützung und jetzt im erhöhten Maße bedarf. — Die Collectanten sind mit dem nöthigen Ausweis und einem Blättchen zur Orientierung über den Zweck und die Erfolge der Anstalt versehen.

* [Von der Universität.] Laut dem ausgegebenen Programm, welches uns leider erst heute zugelaufen ist, ist gestern Herr Rudolf Körner (zu Büllichau geboren) nach Vertheilung seiner Inaugural-Dissertation „Zur Casuistik der linealen Leukämie“ zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt worden. Die officiellen Opponenten waren: Die Herren Dr. d. Paul Huth und Dr. med. Louis Weiss. — Nachdem ebenfalls erst heute uns zugelaufenen Programm ist gestern Herr Karl Reich (geb. zu Koslau, Reg. Bez. Oppeln) nach Vertheilung seiner Inaugural-Dissertation „Beitrag zur Reflexion des Unterleibes“ — zum Doctor der Medicin und Chirurgie creirt worden. Die officiellen Opponenten waren: Die Herren Dr. med. Borinski und Dr. med. Grabower.

— d. Sammtliche an hiesiger Universität bestehende Verbindungen werden durch Anschlag am schwarzen Brett aufgeführt, dem künftl. Universitäts-Rath 1) binnen 14 Tagen ein Verzeichniß ihrer Vorsteher und Mitglieder unter Angabe der Local- und Tage ihrer regelmäßigen Versammlungen einzureichen, und 2) jede im Laufe dieses Semesters eintretende Veränderung in den Personen ihrer Vorsteher oder Mitglieder, den Localen oder Tagen ihrer Versammlungen unverzüglich anzuzeigen.

* [Personalien.] Ernannt: der leiberrige Forstausseher Knechtowski zu Poppelau zum Förster in Chwalowitz, Oberförsteri Rhynd. Versetzt: der Förster Schilke von Chwalowitz nach Alt-Rupp, Oberförsteri Rupp. Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer A. Heit zu Grochowitz, Kreis Oppeln, Dziela, zu Koskau, Kreis Ratibor, Kreismer zu Freiland und Bittel zu Greifau, Kreis Neisse, sowie des evangelischen Lehrers Derts zu Greiburg. — Ernannt: der Bergassessor von Fichtenberg-Batitz zu Waldenburg definitiv zum Revierbeamten des Bergreviers Kupferberg-Gottesberg mit dem Amtscharakter als „Rege-meister, der Bergrevierbar Schulz zum Bergassessor, der Schichtmeister Knechtowitz bei der Berginspektion zu Jäbze zum Factor, der Camptidiat Rudel in Breslau zum Oberbergamts-Camptisten. Versetzt: der Hüttenmeister Dedde von Silbernaal im Bezirk des Oberbergamts zu Clausthal an das Hüttenamt zu Gleiwitz, der Schichtmeister Ruker von der Berginspektion zu Tarnowitz und der Schichtmeister Zimmermann von der Berginspektion zu Rüdersdorf an die Berginspektion zu Jäbze. — Pensionirt: der Factor Labes in Jäbze unter Verleihung des Charakters als Ober-Schichtmeister. — Ausgeschieden: der Schichtmeister-Buschmann in Jäbze beauftragt in Privatdienste. — Der Telegraphist Lüder in Ratibor ist zum Ober-Telegraphisten ernannt. Der Telegraphen-Secrätar Baumann zu Beuthen D.S. ist unfreiwillig aus seiner Dienststellung entlassen. Der Telegraphen-Secrätar Knödel ist von Tarnowitz nach Beuthen D.S., der Telegraphen-Secrätar Miliz von Jäbze nach Ratibor, der Ober-Telegraphist G. E. L. von Ratibor nach Tarnowitz, der Ober-Telegraphist Scherla von Breslau nach Ratibor, der Ober-Telegraphist Lüder von Ratibor nach Breslau, der Telegraphist Feinze von Breslau nach Beuthen D.S. und der Telegraphist Milte von Beuthen D.S. nach Breslau versetzt worden. Dem Telegraphen-Secrätar Knödel ist die Verwaltung der Telegraphen-Station zu Beuthen D.S., dem Telegraphen-Secrätar Miliz die Verwaltung der Telegraphen-

Station zu Ratibor und dem Ober-Telegraphisten Edelmann die Verwaltung der Telegraphen-Station zu Tarnowitz übertragen worden. — Ernannt: Telegraphisten Koller in Schwientochlowitz, Nieden-fahr in Tarnowitz, Bänich in Ratibor, Tschimmel in Beuthen, von Promienski in Myslowitz, Bodenmeister Hartelt in Schwientochlowitz, Schmitt in Stationen-Assistenten, Weidenheller Klaja in Kottberg zum Bahnmeister, Bureau-Assistent Schmidt in Ratibor zum Güterexpedienten, Maschinenführer Liel in Gleiwitz zum Bahnmeister. — Versetzt: Güterexpedient Willems von Jäbze nach Jäbzdorf, Güterexpedient Gerner von Ratibor nach Jäbze, Stations-Assistent Stelzer von Ratibor als commissarischer Güterexpedient nach Ratibor, commissarischer Stations-Assistent Rostke von Myslowitz nach Ratibor, Stations-Assistent J. B. Junke von Cosel nach Breslau, Telegraphist Böcker in Oppeln als commissarischer Stations-Assistent nach Cosel, Bodenmeister Linke in Bobret als commissarischer Stations-Assistent nach Myslowitz, Bahnmeister Wald-schöckel von Leisnisch nach Leisnisch. Pensionirt: Stations-Vorsteher b. Ziegler in Groß-Peterwitz. Entlassen: Güterexpedient Gottschlich in Königsbütte, Gepädepedient Scholz in Ratibor, Bodenmeister Langer in Jäbze.

* [Ablehnung.] Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: „Von den drei Herren, welche das Consistorium für das Primariat und die Superintendentur in Oppeln in Aussicht genommen, hat der in erster Stelle in Vorschlag gebrachte Pastor Hartmann in Peterwitz der Behörde für das ihm auf diese Weise vom Neuem geschenkte Vertrauen gedankt, weil er sich zur Freude seiner jetzigen Gemeinde nicht entschließen konnte, dieselbe zu verlassen.“

* [Der Salon Agoston] wird morgen (Sonntag) auf dem Zwinger-platz eröffnet werden. Die Leistungen des Herrn Agoston sind bekannt, besonders aber werden die sogenannten „Geistererscheinungen“ als gelungen bezeichnet.

+ [Festfeier.] Der 30. October, der Jahrestag der Erklärung von Le Bourget 1870, wird auch in diesem Jahre wieder von einer Anzahl Kameraden, welche beim 3. Garde-Grenadier-Regiment, Königin Elisabeth, gestanden, und sich bei dem Kampfe betheilig haben, in gemeinsamer Weise gefeiert werden. Die in unserer Stadt sich aufhaltenden ehemaligen Krieger versammeln sich an dem genannten Abende in der Weinhandlung von Wuttied auf der Schmeldebrücke zu einem Festessen, um das kameradschaftliche Band aufs Neue enger zu knüpfen, und die Liebe zu König und Vaterland frisch und wach zu erhalten und zu befestigen.

[Wohnungsgeldzuschüsse.] Die Wohnungsgeldzuschüsse der Staatsbeamten werden bekanntlich nach Maßgabe eines Tarifes gewährt, welcher in eine Ausnahme-Klasse für Berlin und fünf Unter-Abtheilungen für die übrigen Ortlichkeiten des preussischen Staates zerfällt. Die Stadt Breslau rangirt hierbei in der 1. Klasse der Unterabtheilungen; eine Regelung dieser Klassen-Eintheilung ist von Zeit zu Zeit vorbehalten. — Auf Grund dieser letzteren Festbestimmung und in Anbetracht der hohen Miethpreise hiesiger Stadt hatte sowohl das Ober-Präsidium als das General-Commando bei dem Staatsministerium in Berlin den Antrag gestellt, die Stadt Breslau hinsichtlich der Wohnungsgeldzuschüsse in die Ausnahme-Klasse für Berlin einzureihen. — Leider ist auf diese Gesuche gestern ein ablehnendes Bescheid eingegangen, da das Ministerium der Ansicht ist, daß die hiesigen Miethpreise zu weit hinter den gleichen Preisen der Stadt Berlin zurückstehen, um die Einreihung Breslaus in die Ausnahme-Klasse als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

+ [Verkaufsanzeigen.] Sonnenstraße Nr. 20 „Ludwigskunst“. Verkäufer Herr Pariculer Heinrich Karstowski, Käufer Herr Rittergutsbesitzer, Lieutenant Paul Hofrichter auf Nieder-Michanna. — Matthiasstraße Nr. 71 „drei Mohren“. Verkäufer Herr Inspector der Wasseranstalt zur heiligen Hedwig Albert Neugebauer, Käufer Herr Brennermeister August Gregor. — Zunkerstraße Nr. 20. Verkäufer Herr Wurstfabrikant C. Lindner, Käufer Herr Fleischermeister Carl Heilmann. — Mühlgrasse Nr. 4 „blaues Lamm“. Verkäufer Hofordische Gebrüder, Käufer Herr Schuhmachermeister Hermann Laßmann. — Färberstraße Nr. 21. Verkäufer Herr Baunternehmer Gustaf Hoffmann, Käufer Herr Frau Rasmacher Auguste Jahn. — Kleine Schützenstraße Nr. 27. Verkäufer Herr Baunternehmer Wilhelm Hoffmann, Käufer Herr Schlossermeister Jahn. — Grünstraße Nr. 26 und Frankelplatz-Gde. Verkäufer Herr Traugott Vollmar, Käufer Herr Schloßherr Neumann in Herford. — Das Rittergut Nieder-Michanna, Kreis Rhynl. Verkäufer Herr Rittergutsbesitzer und Lieutenant Paul Hofrichter, Käufer Herr Deconom Theodor Schneider in Breslau.

+ [Eine Erbschaft von 72 Thalern 3 Sgr. 6 Pf.] zu der sich Niemand finden will, und welche Summe im hiesigen Polizeipräsidium, Abtheilung 1. niedergelegt ist, kann von den rechtmäßigen Erben erboben werden. Der am 8. Juni dieses Jahres in Balparaiso verstorbenen und aus Breslau gebürtige 43 Jahr alte Schneider Franz Carl Becher hat diese Summe hinterlassen, und ist dieselbe von der dortigen Regierung, da am dortigen Orte keine Verwandte von ihm vorhanden sind, dem hiesigen Polizeipräsidium übergeben worden.

— [Vom zoologischen Garten.] Dieser Tage hat die „Leopardin“ 3 Junge geworfen. Am Abend desselben Tages wurden ihr sämmtliche 3 Jungen abgenommen und einer schon in Bereitschaft gehaltenen säugenden Hündin beigegeben. Dieselbe hat sich bis heute ihrer Aufgabe willig unterzogen, wenn auch nicht gerade mit allzu großem Vergnügen, indem die Leoparden mit ihren scharfen Klauen die Euter der Mutter ziemlich zerkratzen, so daß es notwendig wurde, den Säuglingen die Krallen, wenigstens der Vorderfüße, zu beschneiden. Bis jetzt gedeihen die Thiere, ausnehmend 5 Tage alt, so ziemlich, doch dürfen sie weder zur Tages- noch zur Nachtzeit aus den Augen gelassen werden, besonders um die unfernen „Leopardentöchter“ notwendige Wärme zu unterhalten. Es ist ein interessantes Schauspiel die weiß und schwarzgefärbte Hündin mit ihren buntesten Pfingstlingen zu sehen. — Auch die jungen Löwen gedeihen vorzüglich. — Die jungen „Bäffel“ und „Zebus“ sind in dem neu erbauten Jagdhaus so eben untergebracht worden. — Woher, der Besitzer des amerikanischen Circus, der Käufer eines unserer jungen Löwen, war wiederum hier anwesend, um auch noch das zweite Männchen an sich zu bringen. Er erklärte wiederholt unsere Löwen für mästergültig, ebenso wie er unseren „Elephanten“ unter der großen Menge, die er in seinem Leben gesehen, als den schönsten und intelligentesten bezeichne. — Von der Firma Matthes Co. ist dem zoologischen Garten ein werthvolles eisernes Boot zum Geschenk gemacht worden.

— d. [Der kaufmännische Verein] hielt gestern Abend im kleinen Saale der neuen Brille unter Vorh. des Herrn Milz eine Versammlung ab, in welcher nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung der Vor-sitzer zunächst über das Resultat der Deputation beim Polizeipräsidenten bezüglich der neuen Straßenordnung Bericht erstattete. Wenn auf die eingehenden Vorstellungen der Deputation der Herr Polizeipräsident bezüglich des § 86 al. 3 der neuen Straßenordnung sich für eine Vertagung nicht abgeneigt zeigte, so habe er im Uebrigen die Einführung der neuen Straßen-Ordnung am 1. Nov. ganz bedingungslos hingestellt. Nach des Herrn Polizeipräsidenten Ansicht müßten sich die geschäftlichen Verhältnisse in Breslau vollständig ändern. Es sei ferner der Deputation eine Eingabe des Magistrats an den Oberpräsidenten mitgeteilt worden, als deren Ergebnis wohl die im letzten Amtsblatt bekannt gemachten Änderungen der neuen Straßenordnung zu betrachten seien. Mit diesen neuen Verordnungen, welche dem Vorstehenden verlesen wurden, schiene jedoch den Wünschen des Vereins wenig entprochen zu sein und er (der Vorstehende) stelle daher diese ganze Frage zur nochmaligen Discussion. An derselben, die sich zumeist um die Möglichkeit einer verschiedenen Interpretation des § 86 drehte, betheiligten sich die Herren Samojil, Haber, Schierer, Milz, Ziegler und Sperlich. Es kamen schließlich folgende Anträge zur Annahme: 1) Antrag Schierer: Der Verein möge nochmals beim Polizeipräsidenten dahin vorstellig werden, daß die Schreitern an den Rollwagen (die sogenannten Hasen) auch fernerhin beibehalten werden; 2) Antrag Käufer: beim Herrn Polizeipräsidenten zu beantragen, es möge auch ferner gestattet sein, sich der Schreitern zu bedienen, wo sie unentbehrlich ist und keine wesentliche Verkehrshinderung bewirkt. Endlich gelangte der Antrag Sperlich: beim Magistrat zu beantragen, die projectirte Umpflasterung des Hofmarktes behufs Entlastung der Karlsstraße baldmöglichst zu bewirken, zur Annahme. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung wurden die Vorschläge zur Neuwahl von Mitgliedern der Handelskammer, sowie ein Antrag des Herrn Milz, beim Reichsstaatsrath einen Antrag auf Abänderung der geschäftlichen Bestimmungen über Liquidation von Actien-Gesellschaften und Amortisation von Actien, zu setzen beschloffen.

+ [Vermisch.] Wird seit dem 15. d. M. der aus Groß-Glogau gebürtige 24 Jahre alte Glasergeselle Wiesner, welcher bei einem Meister auf der Albrechtsstraße in Arbeit stand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ihm irgend ein Unglück zugefallen sein muß, da nichts darauf hindeutet, daß derselbe Breslau verlassen hat. In seiner Behausung befinden sich seine sämmtlichen Kleidungsstücke, sowie er von seinem Prinzipal noch rückständigen Lohn zu erheben hat. Der überaus rechtsch. und brave junge Mann, der dunkles lockiges Haar hat, war am Abende seines Verschwindens, wo er mit einigen Collegen in einem Restaurationslokal anwesend war, mit

hellgrauen Beinkleidern, schwarzem Hut und grauem Rocke bekleidet. — Aus dem 2. Stockwerk des Hauses Carlplatz Nr. 6 schlug gestern ein schwerer Fensterflügel auf das Trottoir herab, ohne glücklicher Weise trotz des dort stehenden starken Verkehrs Jemanden zu treffen. Einem Delantreider, welcher dort mit dem Einhängen der Doppelfenster beschäftigt gewesen war, ist der Fensterflügel entfallen.

+ [Todesfall. — Unglücksfall.] Der Buchbinder-geselle Renzmann, welcher in der vorigen Woche auf der Rosenfelder Straße bei Gelegenheit eines Streites von seinem Nebencollegen Nippelt mit einem scharfen Schnitzmesser in die Brust gestochen wurde, ist in Folge dieser schweren Verletzung gestern Abend im hiesigen Allerheiligen Hospital trotz aller angewandten ärztlichen Pflege verstorben. Der Thäter, welcher vorgeliefert sich in Nothwehr befindet zu haben, ist heute gefänglich eingezogen worden. — Der hürdelstücker Berode fuhr gestern mit einem schwer beladenen Wagen die Fahrstraße der Brüderstraße entlang, als er vom Bode auf die Diebstahl von dem hier aus auf Straßenpflaster stürzte, bei welchem Falle er sich eine schwere Verletzung am Rücken zuzog und nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderstifters geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Einem auf dem Neubau der Nachodstraße beschäftigten Maurergesellen wurde gestern die silberne Spindeluhre, die er während der Arbeit in seine Tasche gelegt hatte, gestohlen. — Ebenso wurde einem Breitenstraße Nr. 39 dienenden Kreidmaler-Gesellen die silberne Uhr und eine Anzahl Kleidungsstücke aus dem in der Wagenremise stehenden Kutschwagen von einem Diebstahl gestohlen. — Verhaftet wurde ein Mädchen von kaum 16 Jahren aus Dels, welches bei einem hiesigen Tuchschneider-tanten auf der Kohlenstraße in Diensten getreten war, und den ersten Tag ihres Aufenthalt schon zur Verübung eines Diebstahls benutzt hatte.

X. G. Glogau, 22. October. [Die General-Lehrerconferenz] der Diocese Glogau wurde heute Vormittag von 10 Uhr an im Schiller-saale des hiesigen Rathhauses abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Köstlin aus Quarnitz eröffnete die Versammlung durch Theilnahme mehrerer Ministerial- und Regierungs-Verordnungen. Nachdem nun die Protokolle der einzelnen Districtsconferenzen über die Thätigkeit des laufenden Jahres zur Verlesung gekommen, brachte Herr Pastor Nulch von Politz eine ausführliche und in hohem Grade ansprechende Bearbeitung über Charakterbildung des Kindes durch die Schule zum Vortrage. Derselbe stellte als hauptsächlichsten Grundpfeiler: Charakterbildung ist Willens-bildung. Als Mittel dazu dienen 1) die Schulerordnung; 2) die Disciplin; 3) das Vorbild des Lehrers, welche einzelnen Punkte sich wieder in mehrere Unterabtheilungen gliederten. Darauf trug Herr Lehrer Krause aus Breslau ein Referat über Katholizismusunterricht auf Grund der „Allgem. Zeit.“ vom b. J. vor. Den Schluß bildete die Verlesung eines in der „Nat.-Zeit.“ erschienenen Hilferufs eines in Roth und Elend befindlichen mit 64 Jähr. jähr. pensionirten Lehrers, der allgemeines Mitleid erregte und Herz und Hand aller Versammelten öffnete. — Nachmittags hielt der hiesige Zweig-Vereins-Verein seine zweite diesjährige Generalversammlung ab. Die Einnahmen des Vereins belaufen sich dies Jahr, excl. der neu hinzu-getretenen Mitglieder, in Summa auf 151 Tblr. 19 Sgr. 3 Pf., wovon 43 Tblr. 10 Sgr. auf Beiträge von Nichterem entfallen.

Neisse-Grottkau, 25. October. [Zu den Wahlen.] Daß nur die Thätigkeit der Ultramontanen bezüglich der Wahlen, wie überall, so auch und ganz besonders hier in Neisse-Grottkau Wahlweise eine mehr als lächerliche ist, ist bekannt. Alles, was liberaler Gesinnung ist, wird verächtlich, ehr- und hochwürdig Herren lassen es sich recht geistlich anlegen sein, jeden Liberalen als Freimaurer zu bezeichnen, und in Familien und Gemeinden den lächerlichsten Unstern zu verbreiten; so soll es die Pflicht der Liberalen und natürlich auch der Regierung sein, die katholische Religion nicht nur zu unterdrücken, sondern so möglich ganz zu vernichten, da heißt es, die katholische Religion ist jetzt arg verfolgt, und es werde schlimmer und schlimmer noch werden, denn es neuen Kirchengeloge seien von den Liberalen nur deshalb geschaffen, damit bei den Katholiken, Christen, Gläubigen und Religion ausgetrieben würde. Durch ein neues Unterrichtsgesetz wollen die Liberalen bewirken, daß die Erziehung der Jugend ganz in ihre Hände käme, die würden dann nur in ihrem Sinne unterrichten lassen, von christlichem Unterricht, von christlicher Erziehung könnte dann keine Rede mehr sein, die Religion würde aus den Herzen der Kinder herausgerissen, und Kirche, und auch Staat dem sicheren Untergange entgegengeführt. Das einzige Mittel um Staat und Kirche zu retten, hat der „christlich-conservative“ Wahlverein in Neisse zu finden geglaubt, wenn, an all den Orten, wo der Verein seine Versammlungen abhielt, haben dessen Redner hervor-gehoben, daß es jedes guten Katholiken heilige Pflicht sei, jene Männer zu wählen, welche ihnen vom Verein vorgeschlagen würden, dies sind nur Gutsbesitzer, Lur und Assessor Scholz. — Was würde denn wohl aber werden, wenn wir blind genug wären, allen den Erhebungen jener Herren zu glauben, wenn wir uns betören ließen, solche Abgeordnete nach Landtage zu wählen wie sie uns die liberalen Redner bezeichnen. — Wir würden nur zeigen, daß wir gar kein Vertrauen zu unserer Regierung besäßen, wir würden einen Kampf gegen die Regierung und deren Einrichtungen hervorrufen, wir Katholiken würden nur als das Mittel gebraucht, jede nationale-freieitliche Entwicklung im Staate zu vernichten, wir würden gegen unsere eigenen Interessen arbeiten, die Verpfändungen, die man uns macht, würden sich nun und nimmer erfüllen. Was wir bis jetzt errungen, was erkämpft worden, das ist uns durch Liberale erkämpft, nur durch diese können wir auch verteidigt werden. Wir haben tüchtige bewährte, liberale Männer, welche unabhängig sind, deren Charakter uns aus Bähr ist, daß, wenn sie unsere Rechte und Interessen in jeder Beziehung wahren, sie auch stets bereit sein werden, für uns einzutreten, wenn wir in unserem Heiligsten, unserem Glauben, unserer Religion gefährdet werden sollten, diese Männer, die wir als unsere Vertreter wählen wollen, sind Herr Landrath Dr. Friedenthal auf Giesmannsdorf und Stadtrath Herr Drabich aus Neisse.

□ Neustadt, 24. October. [Wahl.] Durch die vorliegende Versammlung des Bürgervereins ist es gelungen, die in dem Bericht vom 10. d. M. erwähnte Resolution unter den regierungsfreundlichen Wählern zu ver-leitigen. Man einigte sich nach verschiedenen Erklärungen und Gegen-erklärungen zunächst dahin, die von dem national-patriotischen Vereine in Jäbzenberg und dem Herren Landrath von Wittenburg verabschiedeten Candidaten Herr Graf Frantenberg auf Tilmowitz und Herr Rittergutsbesitzer Triepke auf Gleschnitz, zu acceptiren, um der hier geschlossenen ultramontanen Partei mit allen möglichen Kräften entgegenzutreten. Der Verein beschloß ferner für die Wahl dieser Candidaten nach Möglichkeit zu wirken und in ein-bald darauf folgenden Versammlung über die Wahlmänner zu debattiren. Leider legte Herr Director von Raczel sein Amt als Vorstands-Mit-glied des Vereins nieder und erklärte nach einer Aufforderung, durch welche ihm dieses Amt mit ganz besonderem Vertrauen, nochmals alleseitig entgegen-gebracht wurde, dasselbe außer anderen Gründen gegenwärtig um so mehr ablehnen zu müssen, weil es den Anschein haben könnte, als hätte er ein-derartige Ovationen probociren wollen. Wir stimmen darin insofern mit ihm überein, als seinem bisherigen Wirken von verschiedenen Seiten Mithras-untergestellt worden sind, die ihm ebenso fern liegen, als sie ihn unangenehm berühren. Daß man sich im ultramontanen Lager hierüber ganz beson-derst freut, beweist um so deutlicher, daß die Leistung des Bürgervereins eine seiner mächtigsten Stützen verloren hat. — In der gestern abgehaltenen Sitzung wurde den Vereinsmitgliedern, die Herrn von Raczel noch immer an der Spitze des Vereins zu erhalten hofften, die schriftliche Anzeige über dessen Austritt aus dem Vorstande mittheilt. Hierauf wurde in die Debatte über die Wahl eingetreten. Herr Rittergutsbesitzer Triepke, welcher per-sönlich zu erscheinen versprochen hatte, war leider durch anderweitige Umstände als Local-Schultheißer verhindert und Dr. Sanitätsrath Dr. W. Triepke wurde beauftragt, die Abwesenheit zu entschuldigen. Hierbei wurde vor-gehoben, daß Herr Triepke, obgleich er neu in's parlamentarische Leben eintritt, das vollständige Vertrauen der national-gesinnten Wähler verdient. Er ist ein guter Katholik und trotz dessen ein liberaler Mann, der das Vertrauen aller Parteien genießt, so daß ihm sogar von clericaler Seite ein Mandat angeboten und seine Candidatur acceptirt worden wäre, wenn er sich entschlossen hätte, der Centrumsfraction beizutreten. Herr Triepke hat aber dieses Ansuchen entschieden abgelehnt, weil er die Gesinnungen dieser Partei nicht theilt, und daraus sprächen sich die Worte, welche wir-terher von der „Schlesischen Volkszeitung“ auf ihn losgeschossen wurden. Bei derselben das Mandat der Ultramontanen abgelehnt, war er eine solche Persönlichkeit, schlechter Katholik, Jünger der Freimaurerei u. s. w. Eigenschaften, welche die Partei vorher nicht bemerkt zu haben glaubte. Bis jetzt haben wir das Licht des Gegenkandidaten, Herrn Rittergutsbesitzer Delloch, noch nicht leuchten sehen und wir sind auf diesen Stern am politischen Horizont sehr neugierig, zumal der genannte Herr hier so gut wie gar nicht bekannt ist. Dr. Triepke wird wenn er gewählt wird, der national-liberalen Partei an-gehören. Im weiteren Verlauf der Debatte stellte sich heraus, daß die hiesigen Unmühseligen nach ganz anderen Principien wie bisher aufgestellt worden sind. Der Verein wird sich hierüber genau informieren und für den Fall einer nicht gerechtfertigten Wählerzusammenstellung die erforderlichen Schritte veranlassen. Allseitig wurde die Ueberzeugung gewonnen, daß nach

(Fortsetzung.)

Paris, 25. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Sta.) [Schluss-Course.] 3proc. Rente 57, 17. Anleihe de 1872 91, 40. Anleihe de 1871 91, 80. Italien. 5proc. Rente 58, 50. do. Tabak-Actien 703, 75. Franzosen (gest.) —. do. neue —. do. Deferr. Eisenbahn-Actien 707, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 346, 25. do. Priorit. 247, 50. Aktien de 1865 48, 45. do. de 1869 293, —. Lärtenloose 123, —. Goldagio —. Matt. London, 25. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Sta.) 3proc. Rente 57, 17. Anleihe de 1872 91, 40. Anleihe de 1871 91, 80. Italien. 5proc. Rente 58, 50. do. Tabak-Actien 703, 75. Franzosen (gest.) —. do. neue —. do. Deferr. Eisenbahn-Actien 707, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 346, 25. do. Priorit. 247, 50. Aktien de 1865 48, 45. do. de 1869 293, —. Lärtenloose 123, —. Goldagio —. Matt. Hamburg, 25. Octbr. [Schluss-Bericht.] Weizen matt, October 90, October-November 84 1/2, April-Mai 83 1/2. Roggen fest, October-November 59 1/2, November-December 59 1/2, April-Mai 61 1/2. — Rüböl: behauptet, October 18 1/2, November-December 18 1/2, April-Mai 20 1/2. — Spiritus fest, October 23, 22, October-November 21, 13, November-December 20, 13, April-Mai 20, 17. — Hafer: October 58 1/2, April-Mai 53 1/2. Köln, 25. Oct. [Schluss-Bericht.] Weizen pr. November 9, 6, pr. März 9, 3 1/2. — Roggen pr. November 6, 10 1/2, pr. März 6, 17 1/2. Rüböl fest, loco 10 1/2, pr. Octbr. 10 1/2, pr. Mai —. Weizen: — Hamburg, 25. Octbr. [Schluss-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 236, November-December 235. Roggen ruhig, October 191, November-December 187. Rüböl matt, loco 6 1/2 Br., October 6 1/2 Br., Mai 65 Br. — Wetter: Rauch.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegraph.-Bureau.)

Berlin, 25. October. Der Kaiser trifft 5 1/2 Uhr ein. Berlin, 25. Octbr. Der Kaiser ist heute Nachmittags 6 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhof waren anwesend der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl, Prinz von Bismarck. Die anwesende Menschenmenge empfing den Kaiser durch lebhaftes Hurraufen. Der Kronprinz geleitete den Kaiser zum Palais, wo die Kronprinzessin zur Begrüßung eingetroffen war.

Berlin, 25. October. Die Abendzeitungen bringen den italienischen Text des päpstlichen Briefes an den Kaiser. Die Börsenblätter halten eine Discontierung der preussischen Bank Anfang der nächsten Woche für wahrscheinlich. Der „Börsen-Courier“ hört, die Prioritätsanleihe der Dortmunder Union sei von mehreren der Gesellschaft nahe stehenden großen Häusern fast übernommen. Wir theilen ihn im localen Theile der Zeitung mit. D. Red.

Berlin, 25. October. Der Bischof Meinkens wird heute Nachmittags 3 Uhr vom Kronprinzen in seinem Palais hier empfangen werden.

Moskau, 25. Octbr. Die „Nebenst. Ztg.“ meldet: Die gegen den Officialkanonikus Dorschewski geführte Untersuchung ergab Untersuchungen in der Gensener Domcapitalkasse, welche bisher die Höhe von 9000 Thaler erreichten.

Leipzig, 25. October. Gestern Abend gegen 11 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Thüringer Bahnhof ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. 1 Bremser blieb todt, der Locomotivführer wurde erheblich verwundet, einzelne Passagiere contusionirt, die Locomotive, der Tender und die Güterwagen zerstückt.

Paris, 25. October. Der Finanzminister beabsichtigt zur Deckung des Deficits von 150 Millionen keine neue Steuer, wohl aber die proportionale Erhöhung der sämtlichen Steuern vorzuschlagen. Am Tage vor dem Zusammenritt der Kammer wird der Minister einen Generalbericht über die finanzielle Situation veröffentlichen.

Paris, 25. October. „Sémaphore financier“ zufolge erklärte das Bankdirectorium: Die Bank würde ohne Notenvermehrung allen Ansprüchen genügen, der Finanzminister habe sich gegen die vermehrte Notenausgabe ausgesprochen.

Lyon, 25. October. Der hiesige Municipalrath wurde auf Veranlassung des Präfecten auf 2 Monate suspendirt und eine Municipalcommission von 40 Mitgliedern ernannt.

Rom, 25. Octbr. Die Kirchenjurisprudenz fordert den Grafen Wimpffen auf, von der Bibliothek des Jesuitenlosters Besitz zu ergreifen, welche ursprünglich von einer sächsischen Prinzessin „mit der Rückfallsverpflichtung an den österreichischen Kaiser den Jesuiten übergeben war. Der brasilianische Gesandte Penedo ist beauftragt, mit dem Papste über die in Brasilien obwaltende Kirchenfrage zu verhandeln. Entgegenstehenden Journalmeldungen gegenüber wird versichert, daß die Gesandten Großbritanniens und Amerikas keinerlei Protest gegen die Besitzergreifung der Klöster erheben. (Wiederholt.)

London, 25. October. Ford, Botschaftssecretär in Wien ist zum Geschäftsträger in Baden und Darmstadt ernannt.

Washington, 25. October. Die Münzprägung wird vermehrt; voraussichtlich wird mit der Aufnahme von Barzahlungen begonnen. In Schreyerport nimmt das Fieber ab.

Newyork, 24. October. Dem Vernehmen nach beantragte Richardson bei der Regierung, baldigst ein auf die Silberwährung basirtes Münzsystem einzuführen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung. Posen, 25. October. Das große und geachtete Bankhaus S. Littauer, Compagniegesellschaft vom Tellus, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Conkurs wurde eröffnet. Weitere Fallimente stehen nicht bevor. (Wiederholt.)

Berlin, den 21. October 1873.

Bekanntmachung.

Erleichterungen beim Gebrauche von Postmandaten. Den Absendern von Postmandaten ist fortan gestattet, auf der Adresse des Mandats-Formulars das Datum desjenigen Tages anzugeben, an welchem die Einziehung des Betrages von dem Adressaten erfolgen soll. Für die Bestimmungen des Postgesetzes ist dann dieser Termin bezüglich der Vorziehung des Postmandats bei dem Adressaten maßgebend. Formulare mit dem entsprechenden Vorordr werden spätestens am 1. November c. bei allen Postanstalten vorrätig sein. Dem Belieben der Absender bleibt es ferner überlassen, dem Postmandat gleich das ausgefüllte Postanweisungs-Formular beizufügen. Uebermittlung des eingezogenen Betrages an ihre Adresse beizufügen. In der Postanweisung darf jedoch nur derjenige Betrag der Forderung angegeben werden, welcher nach Abzug der Postanweisungs-Gebühr übrig bleibt. Die Befugnis des ausgefüllten Postanweisungs-Formulars empfiehlt sich zur Vermeidung von Irrungen bei Adressirung der Postanweisung und liefert dem Auftraggeber bei zweckmäßiger Ausfüllung des Coupons die Erlangung der für die Buchung erforderlichen Notizen. Im eigenen Interesse der Absender wird um recht deutliche Adressirung der Formulare ersucht. Kaiserliches Generalpostamt. [6544]

Zum 1. November beginne ich neue Curse in meinem Clavier-Institut. Tautenzienstr. 22. Langer.

Wahl-Rufus!

Nachdem die beiden liberalen Parteien unserer Stadt beschloffen haben, in den bevorstehenden Wahlen zum Landtage für die Herren Wachler, Jung und v. Kirchmann vereint zu wirken, sind die Unterzeichneten zu einem gemeinschaftlichen liberalen Wahl-Comité zusammengetreten, dessen Bureau an der Magdalenen-Kirche Nr. 11 (Mendes Hotel) 1. Etage, Zimmer Nr. 5 von heute ab täglich von 9—1 Uhr Vorm. und von 4—8 Uhr Nachm. geöffnet sein wird.

Mitbürger!

Es ist seit Jahren das erste Mal, daß die beiden liberalen Parteien hier sich zu gemeinsamer Wahl verständigt und vereint haben. Bisher waren unsere Abgeordneten stets nur die Gewählten der gerade siegreichen Partei und jetzt sollen sie in der That und Wahrheit die Abgeordneten der ganzen liberalen Wählerschaft Breslau's werden. Für die Erreichung dieses Ziels bedürfen wir allseitigen Vertrauens und allseitiger Unterstützung und richten daher an unsere Mitbürger die dringende Bitte, nicht nur zahlreich bei den Urwahlen zu erscheinen, sondern auch den Wahlmännern, welche wir vorschlagen werden, ihre Stimmen zu geben, gleichviel ob der Vorgeschlagene bisher zu der einen oder der anderen Partei sich gehalten hat. Möge jedes persönliche Interesse sich dem allgemeinen Interesse der Sache unterordnen und jeder Wähler das Seine thun. Breslau, den 23. October 1873.

Das liberale Wahl-Comité.

Anders, Armendirector. Auras, Stadtverordn. und Bezirksvorsteher. Artzheim, Inspector. Bouneß, Justizrath und Stadtverordn. Fischer, Justizrath und Stadtverordn. Freund, Rechts-Anw. und Stadtverordn. Geier, Holzhändler. Herm. Haber, Kaufmann. Heidrich, Opticus. Dr. Honigmann, Bankdirector und Stadtverordn. Kempner, Rittergutsbesitzer und Stadtverordn. Dr. Köbner, Chef-Redacteur. Professor Dr. Köbner. Dr. Theob. Körner. Kopisch, Kaufmann und Stadtverordn. Laßwitz, Kaufmann und Stadtverordn. Leonhard, Rechtsanwalt und Stadtverordn. Dr. Paul Lion, Stadtverordn. Otto Mann, Kaufmann. Hugo Milch, Assessor a. D. Leo Molinari, Consul. Theob. Molinari, Kaufmann und Stadtverordn. Peget, Chef-Redacteur und Stadtverordn. Pracht, Sattler-Obermeister. Pringsheim, Stadtverordn. und Fabrikbesitzer. Dr. Nägiger, Professor und Stadtverordn. P. Niemann, Kaufmann und Stadtverordn. Dr. Nippel, Professor und Stadtverordn. Salo Sadur, Banquier. Dr. Steuer, Stadtverordn. Sander, Zimmermeister und Stadtverordn. A. Storch, Kaufmann und Stadtverordn. Stiefel, Ziege, Erbsch. und Stadtverordn. Stiefel, Ziege, Erbsch. und Stadtverordn. Stiefel, Ziege, Erbsch. und Stadtverordn. Wiener, Rechtsanwalt. Paul Wolff, Kaufmann und Stadtverordn. Ulrich, Kaufmann und Stadtverordn. Zahn, Particulier. [6517]

Wahl-Rufus.

Bei der Kürze der für die diesmaligen Wahlvorbereitungen gegebenen Zeit ist es dem unterzeichneten Comité nicht möglich gewesen, wie in früheren Jahren, jedem einzelnen Wähler die Wahlzettel mit dem Namen der zu wählenden Wahlmänner, ins Haus zu senden. Es wird dies nur in einzelnen Fällen angehen und bleibt mithin nichts übrig, als die Wahlzettel an den Wahllokale selbst zu verteilen.

Wir richten nunmehr an unsere Mitbürger die dringende Bitte, zahlreich in den durch die Zeitung bekannt gemachten Wahllokale zu erscheinen und im Interesse einer für die gemeinschaftlich aufgestellten Abgeordneten-Candidaten zu erreichenden möglichst großen Majorität genau nach unsern Vorschlägen für die in Folge des Compromisses von beiden liberalen Parteien gemeinsam empfohlenen Wahlmänner aufzutreten.

An unsere Vertrauens- und designirten Wahlmänner ergeht das dringende Ersuchen, sich behufs Empfangnahme und demnächstiger Vertheilung der Wahlzettel in unserm Wahlbureau, Magdalenenplatz Nr. 11 (Mendes Hotel), am Montag Vormittag recht zahlreich einzufinden. Breslau, den 25. October 1873.

Das liberale Wahl-Comité.

Anders, Armendirector. Auras, Stadtverordn. u. Bezirksvorsteher. Artzheim, Inspector. Bouneß, Justizrath u. Stadtverordn. Fischer, Justizrath u. Stadtverordn. Freund, Rechtsanwalt und Stadtverordn. Geier, Holzhändler. Herm. Haber, Kaufmann. Heidrich, Opticus. Dr. Honigmann, Bankdirector u. Stadtverordn. Kempner, Rittergutsbesitzer u. Stadtverordn. Dr. Köbner, Chef-Redacteur. Professor Dr. Köbner. Dr. Theob. Körner. Kopisch, Kaufmann u. Stadtverordn. Laßwitz, Kaufmann u. Stadtverordn. Leonhard, Rechtsanwalt und Stadtverordn. Dr. Paul Lion, Stadtverordn. Otto Mann, Kaufmann. Hugo Milch, Assessor a. D. Leo Molinari, Consul. Theob. Molinari, Kaufmann und Stadtverordn. Peget, Chef-Redacteur und Stadtverordn. Pracht, Sattler-Obermeister. Pringsheim, Fabrikbesitzer u. Stadtverordn. Dr. Nägiger, Professor und Stadtverordn. P. Niemann, Kaufmann und Stadtverordn. Dr. Nippel, Professor u. Stadtverordn. Salo Sadur, Banquier. Dr. Steuer, Stadtverordn. Sander, Zimmermeister u. Stadtverordn. A. Storch, Kaufmann u. Stadtverordn. Stiefel, Ziege, Erbsch. und Stadtverordn. Stiefel, Ziege, Erbsch. und Stadtverordn. Wiener, Rechtsanwalt. Paul Wolff, Kaufmann u. Stadtverordn. Ulrich, Kaufmann u. Stadtverordn. Zahn, Particulier. [6611]

Rufus!

Auf Anregung des Vereins „Breslauer Presse“ und unter hochherziger theilnehmender Förderung der Breslauer Einwohnergesellschaft wurde im Jahre 1870 das Asyl für Obdachlose gegründet. Der unterzeichnete Vorstand des Vereins „Breslauer Presse“, welcher statutenmäßig in dem Vorstande des Asylvereins Sitz und Stimme besitzt, wendet sich abermals an das verehrliche Publikum und legt demselben jenes segensvolle Institut warm ans Herz.

Um es kurz zu sagen, um was es sich handelt: Das Asyl hat ein festes und eigenthümliches Heim in der am Högner Wege gelegenen Villa „Juliusdorf“, das für 10,000 Thlr. erworben wurde und auf die 7000 Thlr. angekauft sind. Die laufenden Ausgaben werden aus freiwilligen jährlichen Beiträgen der Mitglieder des Asylvereins bestritten. Aber dieselben Beiträge reichen zur Unterhaltung des Instituts bei weitem nicht aus. Soll dasselbe in dem bisherigen Umfange weiter functioniren, ohne daß das aufgebrauchte Capital in Mitleidenhaft gezogen wird, so bedürfen wir noch reichlicher jährlicher Beiträge.

Wir richten an die Männer und Frauen Breslau's, welche sich für die Abhilfe oder Linderung socialer Schäden interessieren, die Bitte, die kleine Mühe nicht zu scheuen und von der Einrichtung des genannten Instituts Kenntnis zu nehmen. Der Inspector Theilhaber ist beauftragt, jedem in dieser Beziehung an ihn gerichteten Wunsche bereitwillig nachzukommen. Das Asyl für Obdachlose hat bekanntlich den Zweck, momentan eines Zufluchtsortes entbehrenden Frauen und Kindern auf einige Nächte Unterkunft und leibliche Erquickung zu bieten. Es kommt namentlich unter den jetzigen schwierigen Wohnungsverhältnissen nur zu oft vor, daß ganz unglückliche wirtschaftlich sorglose Frauen mit ihrem Kinderlegen die Hilfe zeitweise in Anspruch nehmen müssen. Aber auch da, wo der momentanen Erschlaffung der ökonomischen Spannkraft eigene Verschulbung zu Grunde

liegen mag, bietet das Institut den Hilfesuchenden die Hand, wenn auch nur im Interesse der kleinen Kinder, die sonst verkommen würden, im Interesse der Gesellschaft selbst, für welche ruhe- und obdachlos nachlich umherirrende Menschen eine Gefahr in mehr als einer Hinsicht sind.

Wir ersuchen darum alle diejenigen, welche uns mit Mitteln zur Erhaltung dieses Instituts an die Hand geben wollen, einem der ergebensten Unterzeichneten persönlich oder schriftlich die Höhe des zu diesem Zwecke bestimmten jährlichen Beitrags gütigst bekannt zu geben. Die Mitgliedschaft des Asylvereins wird schon durch einen jährlichen Beitrag von zwei Thälern erlangt.

Breslau, October 1873. [6599] Der Vorstand des Vereins „Breslauer Presse.“ A. Semrau, Herrenstraße Nr. 30. Dr. M. Gläner, Herrenstraße Nr. 30. Dr. J. Stein, Herrenstraße Nr. 20. Dr. Kurnik, Ring Nr. 24. Dr. Wolfgang Eras, Neue Börse.

[Zu den Wahlen.] Was die Ultramontanen, die Römlinge oder Vaterlandslosen beschränkt, ist eingetroffen, die liberalen Parteien haben einen Compromiß*) geschlossen, wodurch sich das Wahlterrain für Erstgenannte ungünstiger gestaltet hat; hoffentlich wird dieses Beispiel in der Provinz Nachahmung finden, damit der Reaction die Gelegenheit benommen wird, abermals, wie unter Mantuffels Regime, die Verfassung resp. die neuen Gesetze zu revidiren. Vor allen Dingen aber ist es nothwendig, sich jetzt der weltgeschichtlichen Befugnis des äußeren Feindes zu entsinnen, wodurch das deutsche Volk Herr im eigenen Hause geworden ist: soll diese, mit großen Opfern errungene Herrschaft nicht wieder untergraben und vernichtet werden, so muß auch der innere Feind unschädlich gemacht werden, und dazu giebt es am Dienstag, 28. Octbr. bei den Wahlmännerwahlen die beste Gelegenheit. Nachdem die Regierung selbst, den Weg des liberalen Fortschritts betreten, um auch den innern Feinden des Vaterlandes das Handwerk zu legen, bedarf es für die Urwähler wohl keiner Frage mehr, welchen Männern sie am Wahltag ihre Stimme geben. Althoff.

*) Der Compromiß inbegriff ebenfalls wie der im Jahre 1858, zur Zeit der neuen Aera, ein Aufgeben der Fortschrittspartei, sondern eine klare und richtige Würdigung der Situation. [6560]

Wir erhalten folgendes Schreiben, welches wir hiermit veröffentlicht indem wir das Bessere unterm Wiener Correspondenten, gegen dessen Mittheilung dasselbe gerichtet ist, überlassen müssen: Herr Redacteur!

In einer Wiener Correspondenz der „Breslauer Zeitung“ dd. 20. October wird das Eigenthum von dem Verlaufe der „Neuen Freien Presse“ durch die Mittheilung gestiftet, daß „die meisten Redacteurs des Blattes bereits bei andern Journalen um Stellen werben gehen, weil die Zustände unerträglich geworden.“ Wort für Wort dieser Angabe erklären die sämtlichen unterzeichneten Redactionsmitglieder der „Neuen Freien Presse“ für eine müßige Erfindung. Wir hoffen, daß alle Blätter, in welche jene Correspondenz Eingang gefunden hat, von dieser Erklärung Notiz nehmen werden. Wien, 24. October 1873.

Die Mitglieder der Redaction der „Neuen Freien Presse.“ Dr. Eduard Jäger. Moritz Wendt. C. C. Pauer. Francis Brömel. Wilhelm Goldbaum. Dr. Georg Granitz. Dr. Eduard Hauslich. Dr. Theodor Hertha. Desider Kahl. Adolf Löwe. Josef Mitter. Ad. Nassau. Johannes Nordmann. J. Oppenheim. Emerier Nanjoni. Prof. Dr. Edm. Reikling. Prof. Dr. Richter. Friedrich Schöb. Sigmund Singer. Ludwig Speidel. A. Candler. Adolf Causig. Dr. C. v. Chalcr. Friedr. Chomj. J. Wittmann. Dr. Carl Wolff.

Schlesischer Central-Verein zum Schutze der Thiere.

Allgemeine Versammlung im Café restaurant am Dienstag den 28. October 1873, Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Literaten Carlo. Der Vorstand. [6546]

Abonnements-Einladung.

Die „Schlesische Presse“ (täglich drei Ausgaben) eröffnet für die Monate November und December ein neues Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt in Breslau in der Expedition und bei den Commisanten 1 Thlr. 10 Sgr.; für auswärtig incl. Postporto 1 Thlr. 20 Sgr. [6558]

Expedition der „Schlesischen Presse“.

A. Börner's Musik-Institut.

Kleine Feldstrasse 8, zweite Etage. Anfang November Annahme von Schülern und Schülerinnen fürs Violinspiel im Einzelunterricht. Anmeldungen täglich. [4159]

Carl Werner, Nicolbilder, 3 Lieferungen, Rafael, Lo Sposallio, gest. von R. Stanz, Prachtvolles Hochzeitsgeschenk, Portrait d. Gräfin Polocka, gestochen von Reyher, Makard, Catharina Cornaro, Radirung u. Photogr., trafen ein in der Kunsthandlung von

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

In der Gemälde-Ausstellung von:

Pohle in Düsseldorf: Nach dem Regen. Arnold, Hofmaler: Berlin, Winterlandschaft. Raths, Hamburg: Winterlandschaft. Lessing, Prof.: Kluse bei Halberstadt. Morgenstimmung, Gewitterstimmung, Landschaften.

) Ein verehrter Chemiker, der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums zu Breslau, Dr. Th. Werner, giebt ein für die Wissenschaft höchst wichtiges Urtheil über Dr. Ziedemann's chemische Pen-Isao-Präparate für Geschwächte (Redactionsartikel des Bresl. Int.-Bl.) dahin ab: „Wohl selten hat ein Heilmittel in verhältnismäßig kurzer Zeit einen so großen Ruf erlangt, wie „Dr. L. Ziedemann's Elixir und Balsam.“ — Die Combination ist tief durchdacht; Zusammensetzung und Zubereitung zeugen von großer Sachkenntnis. Der Preis muß als mäßig bezeichnet werden. — Die von mir persönlich ausgeführte chemische Analyse bestätigt, was hervorragende Männer der Wissenschaft und Autoritäten der Medicin bereits durch ihren übereinstimmenden Ausdruck in Bezug auf die Wirksamkeit festgestellt. Wir haben ein rationelles, besseres und sicherer wirkendes Mittel nicht kennen gelernt.“ Es bedarf meinerseits wohl nur dieses Hinweises, um alle Hallfiesuchenden auf die Tragweite und Bedeutung der Dr. Ziedemann'schen Heilmittel aufmerksam zu machen und solche in den weitesten Kreisen zu empfehlen. — Die von allen Seiten so entschieden günstig ausgesprochenen Urtheile, sowohl der Presse, wie auch seitens Autoritäten der Medicin dürften wohl in der That eine Bürgschaft dafür sein, daß wir es hier mit keinem modernen Schwindelproducte sondern mit einem rationalen Heilmittel zu thun haben und möchten wir dem Erfinder dieser vorzüglichen Mittel) nur wünschen, daß sein Mühen und Streben für die Wissenschaft auch segensreich für ihn selber und für alle Kreise der leidenden und hilfesuchenden Menschheit wahrde. [1575]

*) In Betreff der Bezugsquelle verweisen wir auf den Inseratenteil dieser Zeitung.

— Für Augenleidende ist zu empfehlen: Die Augenblättel oder die Kunst, das Sehvermögen zu erhalten und zu verbessern, von Dr. Th. Ch. Jungken, Königl. Geh. Ober-Mediz.-Rath. Zweite Auflage. Preis 22 1/2 Sgr. Das werthvolle Buch führt in 25 Kapiteln dem Leser die Diätetik des Auges von der Geburt an bis zu den Leiden der reiferen Jahre resp. des Greisenalters vor. Goldene Lebensregeln Quellen aus diesem Born des Wissens in Fülle. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [6607]

Th. Wachtel's neues Repertoire für „Der schönste Augenblick“ v. Cooper ist eines jener seltenen Lieber, die durch ihre herrlichen Melodien Sensation erregen. Der beste Beweis für den Werth des Liebes ist, daß es Wachtel unter stetem Beifall im Postillon singt. [1791]

Handelskammer zu Schweidnitz.

Plenaritzung am 23. Juni c.

Das von dem Herrn Handels-Minister über die event. Einführung eines Wagenraum-Tarifs bei den Eisenbahnen erforderte Gutachten wurde im Allgemeinen und unter näherer Begründung dahin zu erlassen beschlossen: daß das System des Wagenraumtarifs statt des bisherigen Klassifikationstarfs auf den Eisenbahnen einzuführen principiell durchaus angemessen erscheine, weil dadurch die Möglichkeit geboten würde, den Wagenraum der Eisenbahnpfade aufs Höchste auszunutzen, und die Frachten möglichst billig zu normiren. Die Handelskammer vermochte jedoch nicht den proponirten Tarifpositionen ihre volle Zustimmung zu geben. Diefelben begünstigten zu sehr den Massenverkehr zum Nachtheil der Einzelgutfrachten und dies erschien für einen Bezirk, der seine Fabrikate hauptsächlich als Einzelgut nach allen Richtungen zu versenden geübt ist, und seine Rohmaterialien auch nur theilweise als Massengut empfängt, unvortheilhaft.

Auf den in Folge der diesseitigen Vorstellung über den Anschluß der Schlesischen Mittelbahn an die Breslau-Freiburger Bahn, seitens des Herrn Handels-Ministers ergangenen abschläglichen Bescheid wurde beschlossen anberaumt dahin vorzulegen zu werden: das Project des Anschlusses einer Eisenbahn vom Zobten über Schweidnitz und Neutode nach Aufsenborn an die projectirte Mittelbahn als eine vom Staate auszubauende Zweigbahn derselben im Auge zu behalten da es voraussichtlich nicht möglich sein dürfte durch Privatgesellschaften dieselbe an sich sehr wünschenswerthe Strecke auszubauen.

Das in Bezug auf die Geseggebung über die Aktiengesellschaften seitens des Herrn Handelsministers erforderte Gutachten wurde unter besonderer Begründung dahin zu erlassen beschlossen: wie die Handelskammer im Allgemeinen davon ausgehe, daß trotz der vielfachen Schädigungen des Privat-Publikums, welche durch die Gründung von Aktien-Gesellschaften entstanden sind, die Bildung derselben doch eine

durchaus naturgemäße Erscheinung in der Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse sei, es sich daher nicht empfehle, die Bildung von Aktien-Gesellschaften zu sehr zu erschweren und durch rigide Gesetze lästige und intelligente Kräfte von der Leitung derselben auszuschließen. Es sei jedoch wünschenswerth, durch strenge Vorschriften in Bezug auf die Gründungsprospekte das Publikum vor Täuschung zu bewahren, auch der Minorität der Actionäre die Möglichkeit genauer und schneller Einblick in die Geschäftslage, sowie civilrechtlichen Regresses gegen betrügerische Gründer und Aufsichtsräthe zu verschaffen.

Eine vorliegende gerichtliche Requisition um ein Gutachten über die Qualität befehlten und gelieferten ordinären halbweißen Papiers wurde dahin zu beantworten beschlossen:

daß ein bestimmter Farbenton des Papiers zum Einpacken appretirter Waaren nicht existirt, demnach auch, wenn die Sachverständigen die vorliegenden Proben für halbweißes Papier erklärt haben, kein Grund vorliegt die Unmöglichkeit zu erklären, dasselbe zum Verpacken appretirter Waaren zu verwenden.

Es wurden außerdem verschiedene Mittheilungen von geringerer Bedeutung gemacht, sowie die Gesuche der Handelskammer zu Dresden über die Arbeiterfrage und des Vereins der Maschinen-Fabrikanten zu Chemnitz um Erleichterung von Strafbestimmungen gegen Arbeitseinstellungen, nachdem diese Fragen bereits bei dem Reichstage zur Vorlage gelangt sind, zu den Akten gelegt.

Plenaritzung am 27. August c.

Das von dem Herrn Handels-Minister erforderte Gutachten über das einige Aenderungen in der Gewerbe-Ordnung anstrebende bereits dem letzten Reichstage vorgelegte Gesetz wurde unter näherer Begründung dahin abzugeben beschlossen:

daß die Tendenz des Gesetzentwurfs anzuerkennen sei, die proponirten Mittel zur Abwehr der Arbeitseinstellungen auch angemessen erscheinen dürften, nur wurde die Proposition daran gelupft, die Gewerbebehörde

auf möglichst kleine Jurisdiktions-Bezirke zu beschränken und zu bestimmen daß dieselben möglichst oft tagen.

In dem von der königlichen Regierung über die event. Errichtung von Pensions-Kassen der Arbeiter erforderte und erstattete Gutachten wurde empfohlen:

daß der Staat die Invaliden-Pensionskassen als Zwangskassen für alle ständig beschäftigten gewerblichen Arbeiter einführen solle; daß die selben zwar nach gesetzlichen Normativbedingungen eingerichtet, auch unter Kontrolle des Staates geführt, aber doch von den Theilhabern selbst verwaltet werden sollten; daß die Arbeitgeber zu einem Beitrage zu denselben herangezogen werden müßten, und daß zwischen den Pensionskassen des Reichs zur Wahrung des Freizügigkeitsrechtes volle Reciprocität bestehen solle.

Dem Antrage der deutschen Dampfschiffs-Rederei zu Hamburg, die Aufmerksamkeit der commerciellen Kreise auf das Unternehmen regelmäßiger Fahrten nach Ost-Asien zu lenken, wird entsprochen werden, während der erneuerte Antrag der Serbischen Verlags-Handlung um ein Gutachten über das zu redigierende Adreßbuch durch Ueberlieferung des diesseitigen Jahresberichts zu beantworten beschlossen wurde.

Auf Grund der vorgelegten, eine Einnahme von 973 Thlr. 17 Sgr. eine Ausgabe von 890 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. und einen Bestand von 83 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. nachweisenden und für richtig befundenen Handelskammer-Rassen-Rechnung pro 1872 wurde Decharge zu ertheilen beschlossen.

Der Geschäftsbericht der Nieder-Schlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direktion gelangt zur Bibliothek der Handelskammer.

Schweidnitz den 18. October 1873.

Die Handelskammer für die Kreise Neichenbach, Schweidnitz und Waldenburg.
Dr. E. Webstly.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-3 Uhr.
Breslau. [6569] Stroinski, Am Waldchen 4, 2. Tr.

Die Verlobung unserer Tochter Zella von Zychlinski mit Herrn Kaufm. Richard Thomas zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

S. Fröhe,
Dittke Fröhe,
berw. gew. Hauptm. v. Zychlinski.

Als Verlobte empfehlen sich:
Zella v. Zychlinski,
Richard Thomas.
Dreibitz. [4165] Breslau.

Carl Burath,
Elise Burath, geb. Freitag,
[4176] Neuwermählle.
Breslau, 23. October 1873.

Als Neuwermählle empfehlen sich:
Arnold Stiller, [1794]
Balesca Stiller, geb. Dielschowsky.
Ples, den 22. October 1873.

Ihre am 14. v. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Sagan, den 24. Octbr. 1873.

Bernhard Adler,
Königl. Lieutenant und Rentant der
Straf-Anstalt. [1786]
Selma Adler, geb. Lange.

Statt besonderer Meldung.
Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Tony geb. Hübner von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, 24. October 1873.
[4182] Dr. Bröer.

Ein munterer Junge ein-
passirt! [1796]
Zabze, 25. October 1873.
Markfelder Sachs
und Frau.

Heute früh 5 1/2 wurde meine liebe Frau Auguste geb. Willmann von einem munteren Knaben glücklich ent-
bunden.
Elegniz, 25. October 1873.
Guigo Werfch. [1798]

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
F. Lederer und Frau
geb. Dienstfertig.
Kathbor, den 22. October 1873.
[6566]

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hierdurch statt besonderer Mel-
dungen an
Dr. Stern und Frau
geb. Preuß.
Neiffe, den 24. October 1873.
[6557]

Durch den Tod des Herrn Armen-
Director Guido Laube haben wir ein sehr eifriges Mitglied verloren. Sein Andenken werden wir treu bewahren.
Breslau, den 24. October 1873.
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Nach mehrjährigem Leiden verschied heute Mittag 2 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Dipora Hamburger,
geb. Kamischer,
in ihrem achtzigsten Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch an Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Glogau und Bromberg, den 25. October 1873. [3211]

Todes-Anzeige. [1797]
Es hat dem Herrn gefallen, meine theure ungetrübte Frau Clara geb. Balzer nach 53jähriger überaus glücklicher Ehe im Alter von 82 Jahren 5 Monaten heute früh 2 Uhr nach langem Leiden zu sich heimzurufen, was ich engeren Verwandten, Freunden und Bekannten mit Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an-
zeige.
Grünberg i. Schl., 25. October 1873.
Friedrich Sempel.

Le club français
s'assemblera le lundi soir à 8 h. à l'hôtel de Rome. Des hôte seront
es bienvenus. [4177]

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 Uhr verschied unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter Cäcilie Silberberg, geb. Kohnitz, im Alter von 86 Jahren. [1785]

Dies zeigen statt besonderer Mel-
dung, um stille Theilnahme bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Beuthen OS., den 24. October 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Pastor Krause in Al-Lüben mit Frä. Magdalene Pfeiffer in Lützenwalde. Hr. Pastor Gaupp in Eisenberg mit Frä. Elisabeth Kocher in Liegnitz. Hr. St. und Abjut des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 Hr. Kirenheim mit Frä. Hedwig Ehrenberg in Frankfurt a. O.

Verbindungen. St. und Abjut. im 3. Garde-Infanterie-Regt. Hr. Frdr. v. Lilienborn mit Frä. Louise v. Wedell in Neuplin. Hauptm. à la suite des 4. Garde-Regts. z. F. Hr. v. Grone in Erfurt mit Frä. Anna v. Oheim in Holzhausen. Kapitän und Sec. Chef im 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 Hr. v. Wehren mit Frä. Jenny v. Blumenstein. Major im Holst. Inf.-Regt. Nr. 85 Hr. Schulz mit Frä. Marie Riebel. Leut. im Schlesw. Holst. Feld-Art.-Regt. Nr. 9. Herr Jochen mit Frä. Martha Riebel.

Geburten. Ein Sohn: dem Hauptm. im Rauenburgerischen Jäger-Bat. Nr. 9 Hrn. v. Uebel, dem Amts-Hauptm. Hrn. Graf zu Münster in Plauen i. B. — Eine Tochter: dem Hauptm. im Garde-Feld-Art.-Regt. Hr. v. Anter in Berlin, dem Herrn Pastor Blume in Wernigerode, dem Hr. St. und Abjut. des 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 112 Hrn. v. Knorr in Colmar.

Todesfälle. Hr. Propst Köllner in Berlin. Berw. Frau Pfarrer Gassenstein in Tilsit.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 26. Octbr. „Die Afri-
kanerin.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Meyerbeer.
Montag, den 27. October. Fest-Ver-
anstaltung zur Feier des fünf-
undzwanzigjährigen Jubiläums der
Breslauer Burichenschaft Arminia.
Bei festlich erleuchtetem
Faul. Prolog, gedichtet von
Max Kalbed, gesprochen von
Herrn Knorr. Hierauf: „Die
Karlschüler.“ Schauspiel in 5
Aufzügen von Heinrich Laube.
In Vorbereitung: „Aschenbrödel.“
Zaubermärchen von Gerner. Die
Decorationen sind von Lütke Meyer
in Coburg.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 26. October. „Der
Actendudiker“, oder: „Wie ge-
wonnen so zerronnen.“ Wieder-
aus dem Volksleben in 3 Abthei-
lung mit Gesang von Langer und
D. Kalisch. Musik von Contradi.
Die nächste Vorstellung im Thalia-
Theater findet Dienstag, den 28.
October statt.
In Vorbereitung: „Dank Ansp-
richt.“ Localposse mit Gesang und
Tanz in 3 Acten und 5 Bildern.

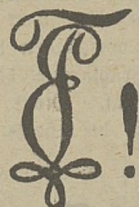
Loba-Theater. [6555]

Sonntag, den 26. October. „Acht
Gastspiel des Frä. A. Schramm.
„Drei Paar Schuhe.“ Lebensbild
mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst
Borpiel von Carl Götsch. Musik
von A. Conradi. (Martha Fint,
Frä. Anna Schramm.)
Montag, den 27. Octbr. Vorleses
Gastspiel des Frä. Anna Schramm.
Zum letzten Male: „Die schöne
Sünderin.“

F. z. O. Z. d. 28. X. 7.
R. □. III.

H. 27. X. 6 1/2. R. u. T. □. I.

Verein: Δ. 27. X. 6 1/2. J.
Δ I.



Zu der Montag den 3. November
auf der Rneipe Kupferschmiedestraße
Nr. 39 stattfindenden Feier ihrer 13-
jährigen Stiftungsfestes ladet ihre
alten Herren hiermit ergebenst ein
Die B. B. Germania.
Frühstücken
Morgens 11 Uhr im Keller der
neuen Börse. [6571]

Lieblch's Concert-Saal.
Sonntag, den 26. Octbr.: **Grosses
Concert** der Breslauer Concert-
Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée
à Person 2 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lästner, Director.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 26. October
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen
Kapelle, unter Direction des Königl.
Musik-Directors Herrn M. Schöen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr.
Damen à 1 Sgr. [4147]

Schießwerder

(im kleinen Saale).
Heute Sonntag, den 26. October,
Instrumental-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des
10. Regiments.
[6556] Anfang 4 Uhr.
Entrée 2 1/2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Breslauer

Actien-Bier-Brauerei.

Heute
von 11 1/2 bis 1 Uhr
Früh-Concert
ohne Entrée.
von 4 Uhr ab:
Großes Concert
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.
Kinder à 1 Sgr. [6586]

Morgen Montag:

Großes Concert

Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person 1 Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei.

Margarethenstraße Nr. 7.
Heute Sonntag, 26. October,
**Großes Militär-
Concert**
von der Kapelle des 11. Regts.
Kapellmeister Joh. Pöplow.
Anfang 4 1/2 Uhr. [6553]
Entrée à Person 2 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Morgen Montag Concert von
derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Odeon.

Viertes Auftreten der französischen
Geflonet-Sängerin und Soubrette
Mdm. Jeanne Forette, vom Theater
variété in Lyon. Alles Nähere die
Anschlag-Beit. Anfang 7 Uhr.
Entrée 3 Sgr. [4192]

Tanz-Musik

in Rosenthal

Heute Sonntag. Morgen Montag
findet die gesellschaftliche Flögel-
unterhaltung und großes

Wurst-Abendbrot

bestimmt statt. [4189]
Seiffert.

Die neuesten Damen-Mäntel und Kleiderstoffe.

Wir beehren uns hiermit vorgenannte Artikel in größter Auswahl
zu offeriren und können vermöge günstiger Abschlüsse unstreitig die
billigsten Preise stellen. [6529]

Eine Partie buntseidener
Stoffe in einfachen, netten
Mustern.
Die Robe 9 Thaler.

J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauerstraße 71,
Bazar Fortuna.

Singakademie.

Dinstag, 28. October, 7 Uhr Abends
im Springer'schen Saale.

Die Peri,

Cantate von Rob. Schumann.
Soli: Sopran: Frä. Helene Otto,
Concertsängerin aus Berlin (Peri),
und Frä. Olga Hainseh; Alt: Fräul.
Jenny Kahn; Tenor: Herr Graf
Dankelmann; Bass: Herr Max Fried-
länder. [6388]
Billets zu 20, 15 und 10 Sgr. bei
Leuckart, Kupferschmiede-
strasse 13.

General-Versammlung

der Actionäre des Breslauer Bauant
Freitag den 14. November c.
Nachmittag 3 Uhr
im Geschäftslocale: Gartenstr. Nr. 3.
Tagesordnung:

Neuwahl des Aufsichtsrathes.
Zur Theilnahme an der General-
Versammlung sind nur solche Actio-
naire berechtigt, welche spätestens am
7. November cr. ihre Interimscheine
bei der Gesellschaftskasse, Gartenstraße
Nr. 3, hinterlegt haben.
Breslau, den 25. October 1873.

Der Aufsichtsrath
des Breslauer Bauant.
Hugo Heimann,
Vorstand. [6574]

Vorschuß-Verein zu

Breslau,

eingetragene Genossenschaft.
Am Montag, 28. October c., wird
unser Geschäftslocal nur Mittags von
12-1 Uhr, Nachmittags dagegen von
3-5 Uhr geöffnet sein. [6559]
Der Vorstand.
Lafwitz, Ulrich, Hofferichter.

Handwerker-Verein.

Montag, Hr. Dr. Juliusburger:
Ueber Gefährungs-Krankheiten. Aus-
gabe der Wahlzettel zur Repräsen-
tantenwahl. [6547]

Donnerstag: General-Versamm-
lung und Repräsentantenwahl.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 27. October, Abends
7 1/2 Uhr: Lecture aus der Louise von
Bop. [6532]

Seit Kurzem bin ich berecht zum
Beitritt zum Ulanen-Regt. Nr. 1
(5. Escadron). [4138]

Sulan, Kr. Müllisch-Trachenberg,
den 24. October 1873.

Thomas,

Apierarzt 1. Klasse und
Königl. Hofarzt.

**Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke**

in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Concurs-Gründung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Wid hier, Lauenburger Nr. 73, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinführung auf den 12. September 1873 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Georg Beer hier, Obblauerstraße Nr. 19, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 6. November 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Richter Dr. George im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 6. December 1873 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig oder nicht, mit dem dafür verlangten Borrechte

bis zum 29. November 1873 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 18. December 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Richter Dr. George im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Der keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten ansetzen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Hesse, Voewe, Zeichmann und Senker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das Vol. X. Blatt 265 des Grundbuchs vom Saabe, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheintig verzeichnet, hierauf an der südlichen Ecke der Sternstraße und Hirschstraße gelegene Grundstück ist im Wege der Execution zur nothwendigen Substitution gestellt.

Die Versteigerungs-Cautions beträgt 2057 Thlr. 15 Sgr.
Versteigerungstermin steht am 15. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 17. Januar 1874, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 16. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
gez. Siegerl.

[790] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1066 die von

1) dem Kaufmann Hermann Rosenenthal,

2) dem Kaufmann Abraham Rothstein,

beide in Breslau, am 10. October 1873 hier unter der Firma

Rosenenthal & Rothstein

errichtete offene Handels-Gesellschaft

heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierauf in der Klosterstraße unter Nr. 24 belegene, im Grundbuche der Obblauer-Vorstadt Vol. II. Fol. 41 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Substitution im Wege der Execution gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswert 788 Thlr.
Grundsteuerpflichtige Eigenschaften enthält das Grundstück nicht.
Versteigerungstermin steht am 11. December 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 13. December 1873, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 2. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
Vielich.

[791] **Bekanntmachung.**
In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 322 das Erbsuchen der dem Kaufmann Gustav Friederici von dem Kaufmann Paul Schindler hier für die Nr. 1597 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Paul Schindler hier erteilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [788]
In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 453 das Erbsuchen der dem Franz Compa hier von der Nr. 636 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft F. Compa hier erteilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [789]
In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 1077 der Uebergang der Firma Philipp Bipp durch Erbgang und Ertheilung auf den Kaufmann Hugo Bipp und b. unter Nr. 3461 die Firma Philipp Bipp und als deren Inhaber der Kaufmann Hugo Bipp hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [785]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3458 die Firma Leo Hausmann und als deren Inhaber der Kaufmann Leo Hausmann hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [786]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1204 das Erbsuchen der Firma Eduard Vietrich hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [787]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1597 das Erbsuchen der Firma Paul Schindler hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In dem Concurs über das Vermögen des Gastwirths Oscar Sud zu Rosenberg OS. werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Borrechte

bis zum 14. November d. J., einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. December d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Uchner im Terminszimmer Nr. 10 hier zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten ansetzen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-anwälte Arndt und Steinig hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rosenberg OS., den 16. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Schlossermeisters Frh. Ulrich gebörige, sub Nr. 58 zu Greusburg belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Substitution

am 18. December 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Substitutions-Richter in unserem Gerichtsgelände, Terminszimmer Nr. 4 hierauf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören ein Wohnhaus mit kleinem Hofraum und ein Stall und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 34 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die beson- derts gefällten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 20. December 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgelände, Terminszimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Substitutionsrichter verkündet werden.

Breslau, den 19. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.

Bekanntmachung. [1901]
In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 10 eingetragenen Consum-Verein „Vorwärts“ eingetragene Genossenschaft zu Altwasser, zu Folge Verfügung vom 14. October c. Colonne 4 heute eingetragen worden:

Der Fabrik-Arbeiter Thaddäus Hoffmann zu Altwasser ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle der Fabrik-Arbeiter Friedrich Ziller zu Altwasser in den Vorstand eingetreten.

Walzburg, den 15. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1906]
Die in unsern Firmen-Register unter Nr. 297 eingetragene Firma Herrmann Vincenz zu Pischlau ist erloschen.

Reife, den 21. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1900]
In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 93 eingetragenen Firma J. Sellen in Bernstadt das Erbsuchen derselben zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Dels, den 19. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1899]
In unsern Firmen-Register ist bei der unter Nr. 49 eingetragenen Firma Julius Guder in Bernstadt und bei der unter Nr. 66 eingetragenen Firma Joseph Albrich in Bernstadt das Erbsuchen derselben heute eingetragen worden.

Dels, den 16. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1899]
Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden im Gesellschafts-Register bei Nr. 44 — Grünberger Aktien-Bierbrauerei u. Spiritfabrik — Colonne 4:

[1905]
Die Gesellschaft ist aufgelöst und der Kaufmann Adolph Krause aus Breslau zum Liquidator ernannt.

Grünberg, den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1907]
In unsern Firmen-Register ist sub laufende Nr. 90 die Firma

Georg Rosenthal zu Jauer

und als deren Inhaber der Kaufmann Georg Rosenthal daselbst heute eingetragen worden.

Jauer, den 20. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1909]
In dem Concurs über das Vermögen des Kleiderhändlers Wilhelm Strzyzewski zu Wolschitz ist der Kaufmann Wilhelm Landsberger zu Wolschitz zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Wolschitz, den 15. October 1873.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Vermögen der Handelsfrau Caroline Rosenthal zu Wolschitz hat der Kaufmann R. Edmann zu Sobrau OS. nachträglich eine Waaren-Forderung von 20 Thlr. 14 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 24. November c., Vormittags 11 Uhr, in unserem Terminszimmer vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Wolschitz, den 16. October 1873.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.

Eine eins. Frau, d. gut ausgebildet, sucht Orte. Nachweis-Institut Katharinenstraße Nr. 4. [4166]

Bekanntmachung.

Bei dem Vorsteh-Verein zu Reiner, eingetragene Genossenschaft, ist statt des ausgeschiedenen Directors, Bade-Inspectors August Kreymer, der Kaufmann Louis Schneider in Reiner als Director eingetreten und es besteht gegenwärtig der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

a. dem Kaufmann Louis Schneider als Director,
b. dem Schiedsmann, Mehlhändler Erdmann Hahn als Controlleur und
c. dem Kaufmann Franz Gallisch als Kassier.

Die Eintragung ist zufolge Verfügung von heute unter Nummer 1, Blatt 2. v. des Genossenschafts-Registers bewirkt worden.

Glab, den 18. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Genossenschafts-Register des Kgl. Kreis-Gerichts Reuthe D.
In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 14 auf Grund vorstehender mündlicher Anmeldung die Genossenschaft in Firma:

Ruda'er Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft, mit dem Sitz zu Ruda unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heute eingetragen worden:

Der Ruda'er Consum-Verein ist begründet am 7. August 1873.
Gegenstand des Unternehmens ist, seine Mitglieder mit guter und billiger Waare zu versorgen, ihnen aus den Einnahmen und aus dem dabei erzielten Gewinne Capital anzuhäufeln, und auch Nichtmitgliedern Waaren zu gleichen Preisen zu verkaufen.

Die zeitigen Vorstands-Mitglieder sind:

1) der Nebst Joseph Hantke als Director des Vorstandes,
2) der Expeditur Eduard Paul Neumann, als Vertreter des Directors des Vorstandes,
3) der Controlleur Jacob Nowack als Kassier,
4) der Obersteiger Herrmann Richter als Beisitzer,
5) der Maschinenmeister Carl Sommer als Beisitzer,
6) der Steiger Johann Wildner als Beisitzer,
7) der Obermaschinenwärter Franz Janitz als Beisitzer.

Alle Bekanntmachungen in Vereins-Angelegenheiten ergeben unter der Firma des Vereins und werden von dem Director des Vorstandes und dessen Stellvertreter oder von einem dieser beiden und einem Beisitzer des Vorstandes geschildet.

Die Zeichnung des Vereins geschieht dadurch, daß zu der Firma derselben der Director des Vorstandes und dessen Stellvertreter oder einer dieser beiden und ein Beisitzer des Vorstandes ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Alle Bekanntmachungen des Vereins sind im Reuthe Kreisblatt, beziehungsweise in demjenigen Blatte, dessen sich der Kreis Jaber zu seinen amtlichen Bekanntmachungen bedient, in der Breslauer Zeitung und in der Schlesischen Volks-Zeitung zu veröffentlichen.

Geht eines dieser Blätter ein, so kann sich der Vorstand auf die übrigen beschränken oder nach seinem Ermessen ein anderes zu diesem Zwecke auswählen.

Die Verfassung der General-Versammlung wird durch einmalige Eintragung in die, zu den Bekanntmachungen des Vereins bestimmten Zeitungen und durch Aushang in dem Verkaufsorte vom Vorstande unter kurzer Aufzählung der Tagesordnung bewerkstelligt. Die betreffende Nummer der resp. Zeitungen muß mindestens 24 Stunden vorher ausgegeben und der Aushang im Verkaufsorte 2 Tage vor dem Versammlungstage angebracht sein.

Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann zu jeder Zeit eingesehen werden. Reuthe OS., den 21. Oct. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Die sub Nr. 106 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma Adolph Albrich zu Schlawa ist durch Erbgang auf die Wittve Albrich, Christiane, geborene Krüger, zu Schlawa übergegangen und von dieser dem Adolph Albrich dort käuflich überlassen worden und unter neuer Nummer 203 in unsern Firmen-Register eingetragen worden.

Freystadt i. Schles., den 18. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist sub Nr. 1 bei der Firma: Vorsteh-Verein zu Freystadt, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 (Rechtsverhältnisse) zufolge Verfügung vom 17. d. M. bemerkt:

Das erste zeitliche Vorstands-Mitglied der practische Arzt Dr. Berndt zu Freystadt ist durch den Tod ausgeschieden und an seine Stelle der Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Rosatz zu Freystadt getreten. [6581]
Freystadt i. Schles., den 18. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zum Bau der Salvatorikirche erforderlichen Zimmerarbeiten soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verselegte Offerten mit der Aufschrift: „Zimmerarbeiten, den Bau der Salvatorikirche betreffend“ sind bis Freitag den 31. October 1873, Nachmittags 3 Uhr,

im Bau-Bureau der Salvatorikirche auf der Bohrauer Straße abzugeben, woselbst die Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 20. Oct. 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Dinstag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Grundstück, Werderstraße Nr. 23/24 der öffentliche Verkauf einer Partie alten Bauholzes statt. [1911]
Breslau, den 25. October 1873.
Königliches Proviand-Amt.

Auction.

Den 30. October c. Vormittags 10 Uhr sollen am hiesigen Laboratorium unbrauchbare Bettungsrippen a 5 m. lang, Blafelbälge für Schieber mit Gestell, anstrangirte Räder, Braden, Nichtmaschinen, hölzerne Rahmen zu Laffeten, Schieberbänke von Handwaffen, Laffetenkasten, hölzerne Spiegel, Beck, Progen, Proggel, 132 Sandsteine ausgearbeitete zu Geschütz-Unterlagen, 75 Granitkugeln von 209, bis 313, m/m. Stärke und verschiedener Länge zc. gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [1847]
Sofel, den 15. October 1873.
Artillerie-Depot.

Auction von Därmen.
Am 10. Novbr. c. Vorm. 10 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Gebäude 8 Kisten gefüllte Därme für Wurstfabrikanten im Gesamtgewicht von Brutto 21 Ctr., kistenweise gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6564]
Der Rechnungsrath Piper.

Auction.
Am 30. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appellations-Gerichts-Gebäude Nachlaß-Sachen, bestehend in Betten, Kleibern, Möbeln und Hausgeräthen gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6565]
Der Rechnungsrath Piper.

Auction.

Montag den 27. October c. werden mehrere Nachlaß verstorbenen Inquilinen der Bürger-Verorgungs-Anstalt, Langeasse 21, von 9 Uhr Morgens ab meistbietend versteigert. Das Vorsteher-Amt. [6259]

Mobilier-Auction.

Montag den 27. October, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, Obblauerstraße Nr. 58, Hinterhaus 1. Etage:

1 elegante Mah.-Polstergarnitur in seinem braunen Stoff, 1 gebr. Nussb.-Garnitur in Seidenbezug, 1 Nussb.-u. 1 Mah.-Truemaup, 1 Nussb.-Buffet, 1 geschweifte Mah.-Vertilow, 4 eleg. Mah.-Schränke ein- u. zweith., 1 große Bafschollette, 2 neue Nussb.-u. 1 neue Mah.-Garnitur in Plüsch, 1 Nussb.-Bett, mit geschweiften und Rohrlehnstühlen, 4 Mah.-Bettstellen mit Matratzen und 10 neue breite erlene Bettstellen, mehrere Goldrahmen-Meissel-Spiegel, ovale Spiegel, 1 großen Teppich (6 Ellen lang), 1 sehr gutes Delgemälde (Landschaft), mehrere Originale und Copien, Alfenberg-Service und Besteck, 1 Gas-Kronleuchter, einen Bisampelz, Lampen zc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6482]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction von Herren- und Damenpelzen zc.
Mittwoch den 29. October, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, Obblauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage:

1) 8 Stück echte Sammet- u. Nussb.-Jacquett u. Mantel mit verschiednem Futter u. Besätzen,
2) 3 Stück seine neue Nerzpelze, 15 Stück Biber-, Bisam-, Fuchssch-, Zib-, Schuppen- und andere Pelze, sowie 22 seine neue Nerz-Garnituren, Zib-, Fuch-, Bisam- u. Kanin-Garnituren

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6481]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Vorm. Unter. i. d. engl. und franz. Sprache Grunstraße 20 im 3. Stock links. Das. ein hübsch. uum. Zimmer m. bef. Eing. nur f. 1 anst. Frn.

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6/7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch),
[5399]

Abonnement
von jedem Tage ab,
Cataloge leihweise, Prospekte gratis.

Eine Engländerin wünscht Stellung in einer gebildeten Familie. Zu erfragen bei M. Seeb, Schneiderstraße 14, 3. Etage. [4059]

Junge Mädchen find. in ein geb. u. ad. Familie lieb. Aufnahm. u. sorgfältige körperliche und geistige Pflege. Für Nachhilfe in Math. u. Wissenschaften ist gesorgt. Offerten sub G. Nr. 73 in der Exp. der Ztg. niederzulegen. [4011]

Damen
finden zur Haltung stiller Moden gute Aufnahme bei Frau Heumann, Obst, Weidenstr. 2. [4221]

Damen find. unter solch. Bedingung vollst. beschwieg. Aufnahme u. lieb. Pflege. Sidi. Heumann Wwe. u. Tochter. Berlin. Köpenickerstr. 128.

Für Geschlechts- u. Hautkrankh. Dr. Sander, Altbischofstr. 19, 1. Etage.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weissen Fluß, Hautausschlag und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. [5606]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskrankh. Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2-4 Uhr. [4156]
Dr. Demlow, Herrenstr. 27, 2. Etage.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [4143]

Ein Associé gesucht.
Der Besitzer eines bereits mehrere Jahre bestehenden höchst lucrativen Kalt- & Kohlengeschäfts in einer vortheilhaften Provinzialstadt Ober-Schlesien sucht zur Erweiterung seines Geschäftes einen Compagnon, der ein tüchtiger und solider Kaufmann sein und über circa 10,000 Thlr. baar verfügen muß. — Gleiches Vermögen wird nachgewiesen. [6579]
Gefällige Offerten sub Chiffre A 4276 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Eine leistungsfähige Cigarren- und Tabak-Fabrik sucht für Breslau einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen Vertreter. Abz. werden sub Nr. 92 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1779]

General-Agentur
einer anerkannt soliden und tüchtigen Vieh-Versicherungs-Anstalt ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Strebsame Bewerber wollen ihre Offerten sub H. 4240 an Rudolf Mosse in Berlin einreichen. [6585]

Eine Fabrik von gebrannten Tischen und Möbeln sucht für Schlesien einen tüchtigen mit der Branche vertrauten Agenten. [6580]
der seinen Sitz in Breslau hat. Offerten sub T. 4269 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Betriebs-Capitalien
für Kaufleute und Fabrikanten v. d. guten Rinnellen erhebt. Strengste Discreetion sub K. 4192 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin zc. [6472]

Schnell trocknende freischaffende Delarbe empfiehl. J. W. Trautmann, Alte Zaischstr. 29. [5849]

Im Verlage von

Julius Hainauer,

Hof-Musikalienhändler Sr. Majestät des Königs von Preussen,

sind **soeben** erschienen und **durch alle Musikalien-Handlungen und Leih-Institute** zu beziehen: [6537]**Carl Faust, Op.**

216. „En masque“, Quadrille für Piano. — 10
Op. 217. Springauf-Polka für Piano. — 7½
Op. 218. Spornstreich-Galopp für Piano. — 7½
Op. 219. „Gabriele“, Polka-Mazurka für Piano. — 7½
Op. 220. „Heben und Schweben“, Rheinländer Polka für Piano. — 7½
Op. 221. — 7½

Um Herz und Hand,

- Walzer. (Mit dem Portrait des Componisten.)
a. Für Piano zu 2 Händen. — 15
b. Für Piano zu 4 Händen. — 20
c. Für Piano und Violine. — 20
Op. 222. Kameke-Marsch für Piano. — 7½
Op. 223. Cyclamen. Tänze für Zither. Arrang. v. Fr. Fr. Gutmann. Nr. 16-27 à 5 resp. 7½

Otto Heyer, Op. 26

- Ida-Polka f. Piano. — 7½

Adolf Jensen, Op.

45. Hochzeitsmusik f. Pianof. zu 4 Händen.
Nr. 1. Festzug. — 15
Nr. 2. Brautgesang. — 17½
Nr. 3. Reigen. — 17½
Nr. 4. Notturno. — 20
Dasselbe komplett in 1 Bad. — 1 20

E. Lassen, Op. 48. Sechs

- Lieder für eine Singstimme mit Piano. — 25
— Hieraus einzeln:
Nr. 4. Vorsatz (Ich will dir's nimmer sagen). — 5
Nr. 4a. Dasselbe für Sopran. — 5
Albert Parlow, Op. 153. Lieb' und Lust, Walzer f. Piano. — 15
Op. 154. Martha-Polka-Mazurka für Piano. — 7½
Op. 155. Maasliebchen-Polka. — 7½

Carl Reinecke, Op. 123

- Nr. 1. Gavotte für Pianoforte. — 15
Fritz Spindler, Op. 206. Nr. 4 Paraphrase über ein Thema a. d. Oper „Lucia von Lammermoor“ f. Piano. — 20
Op. 252 Nr. 1. Rhapsodie brillante für Piano. — 20
Op. 253. Scherzo capriccioso f. Piano. — 25
Willy Viol, Op. 8. Fünf Gedichte von Dr. W. Viol für eine Singstimme mit Piano. — 22½
Op. 10. Fünf Clavierstücke. — 22½

Fr. Zikoff, Op. 91. Frühling

- auf der Reise. Walzer für Piano. — 15
Op. 92. Melanie-Quadrille f. Piano. — 10
Op. 93. Erinnerung an Pest. Ungarischer Marsch für Piano. — 7½
Op. 94. Die lustige Sieben. Polka f. Piano. — 7½

E. Lassen; Musik zu Hebbel's Nibelungen.

11 Charakterstücke für Orchester.

- Partitur. — 4
Orchesterstimmen. — 7 15
Verbindender Text. — 10
Clavierauszug zu vier Händen. — 3
Clavierauszug zu zwei Händen. — 1 15

Zugleich empfehle ich mein grosses

Musikalien-Leih-Institut

und die mit demselben verbundene

Leih-Bibliothek

für deutsche, englische u. französische Literatur, nebst

Bücher-**und Journal-Lese-Zirkel.**

Kataloge leihweise. Prospekte gratis.

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Nikolai-Stadtgraben Nr. 5,

„Zur Eiche“.

Pierre Henry.

[4216]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich hier unter der Firma

M. A. Scheffta**ein Puk- und Mode-Magazin**

verbunden mit Band-, Spitzen- und Weißwaaren, feiner Galanterie und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln

Zaunengienplatz Nr. 1, vis-à-vis Galisch' Hotel,

am heutigen Tage eröffnet habe.

Zudem es mein eifrigstes Betreiben sein wird, bei vorzüglichster Waare nur stets das Neueste zu liefern, dabei immer die billigsten Preise zu stellen, bitte ich um gütige Beachtung und zeichne

mit aller Hochachtung

M. A. Scheffta,

Zaunengienplatz Nr. 1, vis-à-vis Galisch' Hotel.

[6608]

**Die Wiedergeburt**

des in Elend u. Schwäche versunkenen

Mannes, der durch geheime Sünden gegen das System, Selbstbefleckung etc. seine Würde eingebüßt hat, — das ist die erhabene Aufgabe, welche sich der Verfasser des berühmten Originalministeriums „Der Jugendspiegel“ gestellt hat und noch nie ist diese Aufgabe so glänzend gelöst worden, wie von ihm.

Den Kranken, Siechen, Verzweifelten gewidmet, wird dieses Buch auch ferner vielen Segen stiften. Aber hüte Euch vor den Fälschern! Verachtet die Nachahmer, welche nur Unheil stiften! Nehmt kein anders betitelt Buch, sondern nur den „Jugendspiegel“, der für 17 Sgr. (1 Fl.) in Franco-Couvert discret zu beziehen ist von **W. Bernhardt in Berlin, Simeonstrasse 2.****Provisions-Reisende**

werden gesucht. Adressen unter F. G. 65 an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Angabe der jeweiligen Vertretungen, Branche und Provinzen [6300]

Chemische Waschanstalt Skiba,

Zunkerstraße, schrägüber der goldenen Gans.

Französische Krassefedern-

Wasch- und Färberei, nach Muster, das Neueste in Pariser Blumen und Schmuckfedern. [6531]

A. Migula,

Hintermarkt 3, I.



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pallen I. Hals- u. Brustleiden, Pallen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal- Beschwerden, Pallen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reeller Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugnis, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. Möhlen-Apotheke in Mainz und deren Depôts-Apotheken: Posen: Dr. Manikiewicz, kgl. Hof-Apotheke. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21.

Kraft- und Stoff-Mittel

für Geschwächte Die fast wunderbaren Erfolge dieser nach einer Vorstudie d. chine. Pen-tao bereiteten Heilmittel, worüber z. Einsicht 100 fält. med. Anmerkungen vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. u. unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen u. mit marisch. Unpreis. meist schädlich. wirks. Reizmittel nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführ. Gebirg-Anw. 2 Thlr. (Zuforderungen discret.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. zu beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,

Königl. Preuss. Apotheker I. Klasse in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuss.

Medicin. Urtheil. *) Die Dr. Ludwig Tiedemann'schen Heilmittel für Geschwächte sind eine Errungenschaft der Medicin, die die größte Anerkennung verdienen u. von ärztl. Seite jedem Hilfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. H. L. Oeltze

in Sietzin.

*) Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mitteln. und Proschüre vom Medicinarrath Dr. J. Müller in Berlin werden den Anfragenden gegen Eins. von 12 Sgr. Postmarken fr. zugefandt. [576]

Eau de Lys de Lohse

concessionirt und seit vielen Jahren als vorzügliches Leintmittel zur Entfernung von Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Sonnenbrand, gelben Flecken, Pockenflecken, Finnen, feuchten und trockenen Flecken, Rötze, Brennen, Hitze, Frost hinreichend bekannt; Haut, Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände blendend weiß, weich und hart machend, kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend auf den Leint wirkt, ist in 1/2 Flaschen à 1 Thlr., in 1/4 Fl. à 15 Sgr. stets echt vorrätig im General-Depot für Schlesien: Handlung

Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Ein Kreisdam mit 15 Morgen Weizenboden nebst Kirch- u. Obst-Garten ist verkaufen zu erfragen bei Frau Gräß, Wiehlgaße Nr. 26.

Tuch-Anzeige.**Ausverkauf**

wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Däfel, Regenstoffe, Flanel und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6½ Thlr. [5603]

Wilhelm Durra,

Blücherplatz 4

(neben der Möhlen-Apotheke).

NB. Kaufstücker können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des hiesigen Kaffeehauses vom 1. April 1874 ab, ist ein Termin auf den 10. November c. als Montag Nachmittag 2 Uhr in hiesiger Kanzlei anberaumt, wozu qualifizierte Bewerber eingeladen werden.

Zum genannten Kaffeehaus mit 2 Schenktuben, großen Tanzsaal, gebläst nach gewöhnlichen Wohngefaß nach Gasthof und Garten. — Das Etablissement liegt ca. ¼ Meilen von Neisse an der neuerbauten Chaussee von Neisse nach Freiwaldau-Gräfenberg und hat sich immer eines zahlreichen Besuches erfreut. Die Pachtbedingungen sind im hiesigen Rent-Amt täglich einzusehen und können auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgeteilt werden. [6576]

Bilau, Nr. Kasse, 20. Oct. 1873.

Die Güter-Verwaltung.

Meine Restauration

mit französischen Billard nebst Fremden-Zimmer in der Nähe zweier Bahnhöfe, ist sofort zu verpachten. **Neubau, den 16. Octbr. 1873.** [1696] **L. Weissenberg.**

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt,
100 auf weiße Glace 15 Sgr.
auf gelb Carton 20 Sgr.
100 auf marmor. Carton 25 Sgr.
auf farb. Sammt - Carton 1 Thlr.

Für Damen

zu Geschenken sehr nette Schreibmappen von 10, 12½ und 25 Sgr. in Leder à 1½, 1½, 2, 2½, 3, 4 u. 5 Thlr.

Photographie - Albums

à 1 Thlr., 2, 3, 4 u. 5 Thlr., letztere mit Musil.

Musil-Mappen

à 10, 15 u. 20 Sgr.

Verlobungs-Anzeigen,

hochzeits-Einladungen,

Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Couverts

à 100 1 Thlr. und 1½ Thlr.

Jagd-Einladungen,

pr. 50 Boger 20 Sgr., 1½ Thlr. u. 3 Thlr.

pr. 50 Karten 20 Sgr., 1½, 2½ u. 2½ Thlr. [6806]

Cotillon-Orden,

a Dbd. 13, 18 u. 24 Sgr.,

komische Knallbonbons,

à Dbd. 15 Sgr., 1½, 3 u. 4 Thlr.,

neue Couren,

à 1 Thlr., 1½, 2 u. 2½ Thlr.

empfehl

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstr. 51.

Buschenthal's**Fleischextract.****Goldene Medaille****Moskau 1872.****Vorzüglichster, billigster****Fleisch-Extract.**

Unterfuchungscontrole:

Erich & Carl**Schneider,**

Breslau.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber Emil Kabath in Breslau, Carlstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Interessenten zur Beforgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [6577]

Das Intelligenz-Bureau von Moritz Conrad,

Breslau, Ring, Niemerzeile 18,

übernimmt Vermittelung von Kauf- und Verkauf städtischer und landwirtschaftlicher Grundstücke, industrieller Etablissements, Gasthöfen und Restaurationen, Nachweis für Wohnungen und offene Stellen für Geschäfts-Personal aller Branchen; Hypotheken-Verkehr unter Zuhilfenahme strengster Discretion. [6595]

Agenten-Gesuch.

Von einer der ältesten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften werden tüchtige Agenten für Bries, Kreuzburg O/S., Grottkau, Groß-Strehlitz, Gubrau, Haynau, Landeshut, Lauban, Landrabütte, Münsterberg, Ebernitz, Ohlau, Ottmachau, Patzschau, Schlawentz, Spottau, Steinau a. Oder, Waldau O/S. gesucht. Gest. Offerten sub Chiffre C. 4278 erbeten durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Wäsche-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Kinderwäsche für jedes Alter. Ausstattungen für Neugeborene. Garantie für Sitz und Haltbarkeit. Preis-Courante gratis. [6594]

Bettwäsche

in allen Arten, bunt und weiß, Matrasen, Kissen, Ledertissen, höhmische Bettfedern, isländische Eiderdaunen, complete Betten, eiserne Bettstellen, Kinderbetten, Wiegen, gefüllte Strohsäcke und Strohhüllen. Preis-Courante gratis. [6594]

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik**Julius Henel, vormals C. Fuchs.**

Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in [6570]

Seidenband, Sammet u. Ripse

in den neuesten Farben genau übereinstimmend,

Louis Kaelter,

Ohlauerstraße 84, [6570]

vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts Strumpfwolle

6 Döden für 24 Sgr.,

Zoll-Pfund à 1 Thlr.,

Zephyr, Castor und Mooswolle

unter Fabrikpreisen. [6550]

Josua Levy,**20. Ohlauerstraße 20.****Die Weinhandlung Antonienstr. 1**

empfehl ein gutes großes Glas Wein für 2½ Sgr. [4214]

Danksagung.

Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlplatz Nr. 6, bin ich von heftigen Reizen in den Armen, woran ich längere Zeit litt, in 14 Tagen vollständig hergestellt worden. Herrn Dschinsky sage hierfür besten Dank.

Lehmgraben, Breslau, den 12. September 1873.

August May, Gbfaß.

Drei Jahre litt ich an einer schmerzhaften Flechte, welche sich über die Wade des rechten Beines verbreitete. Viele dagegen angewandte Mittel bieben erfolglos, bis ich auf Anraten die Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky hier-lbst, Carlplatz Nr. 6 gebrauchte, die mir a bald Linderung verschaffte und nach mehrwöchentlicher regelmäßiger Anwendung bin ich von meinem Leiden vollständig befreit worden. Herrn Dschinsky sage besten Dank und empfehle ähnlich Leidenden obige Universal-Seife. [6561]

Breslau, den 16. August 1873.

v. Doornum, Kupferschmiedemeister.

Das Sarg-Magazin

Nr. 35 Kupferschmiedestraße Nr. 35

von **W. Preuss**

empfehl nebst seinen stets vorräthigen eichenen und

kiesernen Särgen mit und ohne Sammelbeuge in allen

Gattungen und Größen, Metallfäße zum Verschließen

mit den neuesten Decorationen zu mäßigst billigen

Preisen. Auswärtige Aufträge werden sofort effectuirt. Nachlässe werden bei

Verendungen unentgeltlich verliehen. [4153]

Röhren aller Art

für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzte und geogene, so wie Guß-Rufen- und Flanthen-Röhren, Bohrrohre für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerrfabriken, Brauereien und chemische Fabriken, auch den Kupfer, Messing und Blei, sämtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge empfehl

[5500]

Die Röhren-Fabrik von **Albert Hahn,**

Düsseldorf und Berlin, Schillingstraße 12-14.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, Herrenstraße 26, und sämtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen zu beziehen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

von
Heinrich Friedländer & Co.,
Ratibor,

mehrere erste Medaillen, Wien Verdienstmedaille, empfehlen als Specialität der Fabrik Dreschmaschinen, Roßwerke und Säemaschinen, welche im In- und Auslande allseitige Anerkennung finden, empfehlen außerdem alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen.



Die Jury der Wiener Welt-Ausstellung
verlieh uns die

Fortschritts-Medaille

einzigste höchste Anerkennung

für Gussstahl, Eisendraht und
Hanf-Seile.

Felten & Guillaume
in Köln.

Torf, billige Feuerung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich für
Breslau den Herren

Chachamowitz & Orgler,

Neue Graupenstraße 3/4,

P. Knauer, Lauenzien- und Brüderstraßen Ecke,

den alleinigen Verkauf des Torfes übergeben habe und empfehle denselben als ein vorzügliches und billiges Heizungsmaterial.

Freigut Bruch II. bei Neumarkt.
Raebiger.

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vorteilhafte Erfindung.

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nötige Anleitung zum

Selbstfrisieren

ertheilt. Altmobische Zöpfe und Chignons sowie ausgelämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden.

Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung acht nach.

Ich erlaube die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführt Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller,
Coiffeur,

Carlsstr. 2 u. Schloßhölle,
dicht an der Schweidnitzerstr.

Den geehrten Herrschaften

die ergebene Anzeige, daß ich das seit vielen Jahren bestehende Geschäft meines verstorbenen Onkels **August Glasemann** übernommen habe. Indem ich ergebe bitte, das meinem sel. Onkel in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich mit Hochachtung

Emil Glasemann, Decorateur und Tapezирer,
Alte Taschenstraße Nr. 30.

A. Leisner's

photographisch-artistische Anstalt,
Breslau, Alte Taschenstr. 20.

In meinem Atelier, Alte Taschenstraße 20, habe ich ein Musterlager meiner photographischen Erzeugnisse öffentlich ausgestellt; mache dabei namentlich auf meine von der Jury der Wiener Weltausstellung mit der Fortschrittsmedaille prämierten eingebraunten Photographien auf Porzellangegenstände aufmerksam und empfehle mein Atelier dem Wohlwollen eines kunstsinnigen Publikums.

A. Leisner.

P. Mühsam,

76-77, Ohlauer-Strasse 76-77,
empfehlend sein neues

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle und antike Eichen-Möbel stets vorrätig.

Landeck & Ullrich's
Damenputz-Handlung, Ohlauerstr. 18, 1. St.,
empfiehlt die neuesten Moden zu mäßigen Preisen einem geehrten Publikum.

Farbige u. schwarze
Seiden- u. Samt-
Bänder in allen
Breiten.

Detail-Verkauf.

Von heute ab verbinde ich mit
mit meinem Engros-Geschäft einen
Detail-Verkauf in neben bezeichneten
Artikeln zu Engros-Preisen.

B. Landsberg sen.,
Carlsplatz 4, 1. Etage.

A. Richters Pianoforte-Fabrik,

Liegnitz, Danenmarktstraße 37, Liegnitz,
empfiehlt Pianinos in verschiedener Holzart zu mäßigen Preisen unter
mehrjähriger Garantie einer gültigen Beachtung.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester
Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26
und 28a.

Schles. 3 1/2 % A. Pfandbriefe
auf Schwiebedawe, Kreis Militsch, kaufen 20% über Tageskurs
oder tauschen in andere gleichhaltige Abschnitte mit 2% Aufgeld um.
[6240]

Gebr. Guttentag.

Mein gut sortirtes Lager

wollener und baumwollener Strumpf-
garne, Maschinengarne, Seide, Zwirne,
Bänder und Posamentierwaaren
empfehle zu billigen Preisen.

Für Vereine ganz besonders eine größere Partie wollener Strumpf-
garne, in halbarer Waare pro Rollpfund zu 25 Sgr. bis 1 Thlr.

J. G. Patzky,

Ring Nr. 9, (Siebenkurfürstenseite).

Englische und Berliner Strickwolle,

der Wäsche nicht einläuft, mit der Hand gestricke Herren-
Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-
Beinkleider etc., empfiehlt in jeder Qualität und Größe

Nicolaus Hartzig aus Berlin, Nicolaisstraße Nr. 9,
neben dem Hotel zum weißen Roß.

! Agraffen!

zu Kleidern, Hüten etc. halte, in jedem Genre, in
reichhaltiger Auswahl, stets am Lager.

Geschwister Trautner Nachfolger.

Cigarren, Rauch- u. Schnupstabake.

Selbstrauchern und Wiederverkäufern kann ich sehr schöne und wohl-
schmeckende Sorten empfehlen à Mille 10 und 11 Thlr. Ferner à Mille
12 Thlr., 13 1/2, 15, 16, 20, 25-50 Thlr. etc., bei Entnahme von 1000 Stück
Zufendung franco per Post oder Bahn.

Weine, billige und feine Sorten. Benedictiner, Chartreuse, echte
Maraschino und andere Sorten.

Köln's Dombau-Loose à 1 Thlr., Ziehung am 15. Januar 1874.
Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Thlr., Ziehung am 15. Decbr. 1873.
Loose zum Besten der Hochschwemmten a. d. Elbe à 1 Thlr. 15 Sgr.
Ziehung am 13. November 1873, zu haben bei
Bauerwitz Dberschl.

Joseph Hietsch,

vis-à-vis der Pfarrkirche.

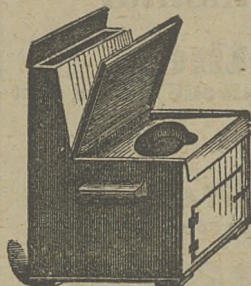
Bekanntmachung.

Consolidirte Glückhils-Grube zu Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.
Die Kohlenpreise des Stein-Kohlenbergwerks Glückhils betragen vom
1. November ab bis auf Weiteres:

für einen Centner Stückkohlen	9 Sgr. — Pf.
" " " Wärfelkohlen	8 " 6 "
" " " Rußkohlen	9 " — "
" " " Gruskohlen } gewaschen	6 " 6 "
" " " Kleinkohlen	5 " 9 "

Hermsdorf, den 19. September 1873.

Der Gruben-Vorstand.



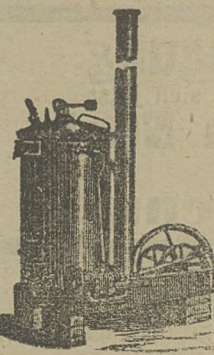
Geruchlose Closets

nach Prof. Müller und Dr. Schürschem
Desinfections-System.

Vorrätig in allen Möbelformen.
Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein
Präservativ gegen Weiterverbreitung
herrschender Epidemien.

A. Toepfer,

Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Prospecte u. Preiscurante gratis u. franco.



Transportable Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1-25 Pferde-kraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken etc. Decimalwaagen in Holz, sowie
auch ganz in Eisen ausgeführt. Krabwaagen zum Einhalten in die Krab-
lette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Achsdruckes und Sporen
nen der Federn an Locomotiven, Kesseln u. Waggons, geeichte Brüden-
schnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergeleisen
etc. liefert die Maschinenfabrik von **Bockhacker & Dinec**, Berlin,
Chausseestraße 32.

Kessel- und Brücken-Nieten

aller Dimensionen, bestes Fabrikat, empfiehlt

die Röhren- und Nieten-Fabrik von

Albert Hahn,

Berlin, Schillingstraße 12/14, und Düsseldorf.

Soeben erschienen die ersten Hefte des
prachtvoll ausgestatteten neuen Jahrgangs.

Zur Einsicht in allen Buchhandlungen vorrätig.

Preis des Heftes

nur 4 Sgr.

Abonnements werden angenommen von jeder Buchhandlung,
jedem Postamt, jedem Zeitungs-Expedienten und sonstigen
Buchhandlungs-Agenten.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Oberhemden,
Einfache Hemden
für Herren, Damen und Kinder.
Kargent-Jacken und Beinkleider,
Schürzen, woll. u. weiße Unterleider
Socken und Strümpfe.
Complete Ausstattungen.

Illustrierte Welt.

Stuttgart — Eduard Hallberger.

Bei einer Anzahlung von 30 bis 40,000 Thlr. theilweise in Anbittung werthen suche ich ein **Rittergut** in guter Lage und Gegen nur vom Besitzer zu kaufen. [6527] Nähere Angaben erbittet unter M. O. durch den „Invalidentant“ Annoncen-Expedition in Görlitz.

Ein prachtvolles Gut von 600 Morgen in Westpreußen, ganz nahe an einem bedeutenden Eisenbahnpunkte und Gymnasialstadt mit großer Menge, alles in brilliantem Zustande ist sehr billig für 45,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, auch wird ein kleines Haus wie gute Papiere in Zahlung genommen. [6528]

Näheres unter B. P. durch die Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Görlitz.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein schönes, vom besten Material im Jahre 1857 erbautes Haus, mit Einfahrt, 6 Fenster Front, und Nebengebäude, in einer Provinzial- und Garnisonstadt, 1 1/2 Meile von Breslau entfernt, ist für 16,000 Thaler unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe, in welchem seit vielen Jahren Destillation und Ausschank, sowie ein Eisen-, Glas- und Specerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bringt seit 8 Jahren 1000 Thaler jährlichen Mietzins. Verlangt werden 2 bis 3 Mille Anzahlung, der Rest wird bei 5% Zinsen auf 10 Jahre unentgeltlich gemacht. Offerten werden unter Chiffre O. B. 416 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [6455]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach C. Pfeiffer, Lausengasse 80.

Wegen vorgerückten Alter des Besitzers ist ein Gasthof 1. Klasse in Freiburg i. Schl. an der neuen Bahnhofsstraße bald zu verkaufen. Preis 15% Mille, Mietzins 960 Thaler. Anzahlung 4-5 Mille. Auskunst darüber poste restante franco Striegau, Chiffre Z. Nr. 26.

Holst. Austern
Astr. Caviar,

Geräucherten **Rhein-**

a. Silberlachs,

Maronen,

Prüneln,

Maroccaner

Datteln,

neue **Trauben-**

Rosinen,

Schaal-

Mandeln,

Sultan-Feigen

Magdeburger

Sauerkraut,

Teltower

Rübchen,

eingelegte, französische

Gemüse und

Compots,

harte u. weiche Braunschweiger

Cervelat-

wurst,

Thüringer

Schinken

empfehlen [6590]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junfermannstraße.

Grosse
Hamburger Spickale,
Kieler Sprotten,
Hamburg. Speckfildern,
Riesen-Neunaugen,
Russische Sardinen,
Rollheringe,

Rügenw. Gänsebrüste,
Teltower Rübchen,
Maronen,

Trauben-Rosinen,
Maroccaner Datteln,
Candirte und glasirte

Früchte,
Arancini,
Orangeat,

Frisches Citronat,
Französische Compot-

Früchte,
in Gläsern von 10 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.

Englische Marmeladen,
Italienische Compot-

Melange,
Italienische Birnen,
Französische Birnen,

Türk. Pflaumen,
Gatharinen-Pflaumen,
Westphälische Schinken,

Schömberger Würstchen,
Ofener

Gewürz-Würstchen,
Oppelner Würstchen,

empfehlen [6562]

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Grosse reife

Ananas-

Früchte,

frische

Tomates

(Liebesäpfel),

schönste weisse u.

edelrothe

Rosmarin-

Aepfel,

Spanische

und

Ungarische

Weintrauben

empfehlen [6575]

Erich & Carl

Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

zur grünen Weide.

Bestes Schweinefett,

das Pfund 6 Sgr.,

im Ganzen billiger,

geräucherten Speck,

das Pfund 8 Sgr.,

Türk. Pflaumen,

das Pfund 4 Sgr.,

Naturell-Kerzen,

das Pack 4 Sgr. 10 Pf.,

bestes Petroleum,

per Liter 3 Sgr. 4 Pf.,

empfehlen [4194]

Oswald Blumensaat,

Neufeststraße 12,

Ecke Weißberggasse.

Frischen Seedorsch

empfangen eine bedeutende Sen-

dung und offeriren denselben mit 2 Sgr.

pr. Pfd. für Montag früh; ger. Kale,

Bücklinge, Flumbern, Sprotten sind

frisch angekommen. [4215]

C. F. Rupke,

Alte Sandstraße Nr. 5.

Die Biergroßhandlung

von L. Müller,

(Ohlauerstraße 5-6)

empfehlen ganz besonders:

Culmbacher Exportbier,

Wiener Märzenbier,

neun Monate altes

Leihauer-Bier in Flaschen u. Fässern.

Grosses [5406]

Matratzen-Lager

in Rosshaar u. Waldwolle

von 3 Thlr. an bei

S. Graetzer,

Ring 4.

Echten vollsaftigen
Schweizer Käse
bei Entnahme von 10 Pfund à 9 1/2 Sgr. offerirt [6549]
Heinrich Schwarzer
Klosterstraße 90a.

Einige 100 Str. getrocknete Pflaumen

neue ausgefucht schöne Waare, offerirt in größeren Partien billigt
Oscar Haensel, Kurze Gasse 1.

Zu besichtigen im F. A. Frankeschen Speise- u. Weinhandl. Nr. 3a.



Das mit hoher färslicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirtschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Delonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Jahabern geliebte „concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid“ ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Originalfl. 12 Fl., 6 Thaler, eine halbe Riste, 6 Fl., 3 Thlr., excl. Emb. 1 Flasche 20 Sgr.

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare neueste Anerkennungen über das concentrirte, meliorirte und färslich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Herrn Kaufmann Eduard Gross, Wohlgeboren Breslau, am Neumarkt 42, Venraih, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn, den 31. Mai 1873.

erfuche ich um bald gefällige Uebersendung einer Riste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Fluid. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich solche Erfolge erzielt, daß ich dasselbe für die Folge niemals entbehren will. Kosten, Bürgermeister.

Herrn Eduard Gross zu Breslau, am Neumarkt 42.

Beifolgend überende Ihnen den Betrag für gütigst zugesandtes conc. mel. Restitutions-Fluid.

Ich wende dasselbe an zur Stärkung nach großen Strapagen an meinem Reit-Pferde, an den Sehnen, durch bandagiren, welches erwärmt und sehr kräftigt.

Gotha, den 8. September 1873. G. Meich, Leesenstraße Nr. 1.

Mit dem Original gleichlautend. Exped. der Schle. Zig. [6597]

1 ganz gedeckter leichter Wagen für 120 Thlr.,

1 sehr guter Fensterwagen „ 130 „

1 Hydepark-Wagen „ 120 „

jämmtlich gebraucht, sind bald zu verkaufen. [6592]

Näheres Neudorfstraße im Kirchner'schen Kohlenhof.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumvoll-Cylinder mit Locküberzug in weiß, rothbraun und

Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität

Dauer und Billigkeit weit übertrifft, insofern dessen jeder Luftzug vermieden

wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn

die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter

1 1/2 Sgr.; Thüren 1 1/2 Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe 1/2 Sgr. per

Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [6264]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Breslau, Schußbrücke 34.

Neues Lefanchenx-System.

Perussions-Gewehre werden danach umgearbeitet, sowie Gewehre aller

Systeme, jede Art Munition und Jagdartikel stets vorrätig. [4197]

C. Hensel, Büchsenmachermeister,

Altstädterstraße 1.

Der Bock-Verkauf in meiner Stamm-

schäferei (Leutewitzer Abstammung) zu Schwardt,

1/2 Stunde vom Bahnhof Kreuzburg der N.-O.-U.-Bahn hat begonnen

den 24. October. [6542]

Züchter Herr Schmidt, Döb.

Denjenigen Herren Käufern, die mich persönlich sprechen wollen, zur

Nachricht, daß ich jeden Freitag in Schwardt anwesend bin.

von Damnitz.

Der Bock-Verkauf

aus meiner von Simsdorf nach Ober-Girbigsdorf

bei Görlitz translocirten Stammschäferei beginnt

am 5. November. [6443]

F. von Mitschke-Collande.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport höchst eleganter Rittpauer

Reit- und

egaler Wagenpferde [4196]

ist eingetroffen und steht

Oderthor,

Ballhof, zum Verkauf. Gustav Friedmann, gen. Strimer Jr.

Mittwoch den 29. October 1873

werde ich wieder einen

Transport frischemel-

sendender Rinderkühe,

auch hochtragende mit

und ohne Kalber zum

Verkauf ausstellen:

Schwefelstr. Nr. 7.

Klatow, Viehlieferant.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]

Genau Anweisung zur Anstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis

Bohrau, Kr. Strehlen.

Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Rennthier-
und Wildleder,
Dänische
u. weiße Glacé-
Sandschuhe
empfehlen [6539]
Carl Skiba,
Neufeststr., Ecke Blücherpl.

Das [6247]

Pianosorte-Magazin

von

A. Kohn vorm. Berndt,

Ohlauerstraße 8,

bietet die größte Auswahl guter

Stückflügel und Pianinos

unter mehrjähriger Garantie.

Ratenzahlungen genehmigt.

Pianos und Flügel

neuer, auch gebrauchter Beschaffenheit

empfehlen [4223]

B. Langenbahn, Neuweltgasse 5.

E. Häckel's

Lampen-

Bazar

empfehlen billigst eine

reiche

Auswahl

feiner und einfacher

Lampen.

Ohlauerstrasse

Nr. 40.

Für Wiederverkäufer.

4% Glöckschirme, a Duzend 20

Sgr., 4% 25 Sgr., 5% 1 Thaler,

5% 1 1/2 Thaler, 7% 1 1/2 Thaler.

Cylinder a Duzend 8 Sgr. excl.

Gas- und 14rumbrenner. [4162]

Nur 26 Herren-Strasse 26.

D. Warm.

Neueste wollene gebildete

Kinderröcke, Samaschen u.

Strümpfe, Kragen, Westen,

Fanchons, Angora-Hauben in

besten Handarbeit. Neglige-

Hauben, engl. Kopftücher, ele-

gante Theater-Capotten,

Mottré-Schürzen, gut sitzende

Blanell-Blousen und Röcke,

Wollene Strümpfchen, beste

Woll-Unterwäsche, Kuppen und

Puppenfächer empfehlen

J. E. Richter, vorm. Aug. Zeißig

vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden

deutsche, engl. und franz.

[5601]

Kragen,

do. **Manchetten,**

empfehlen in größter Auswahl

S. Graetzer,

Ring 4.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenböhle

Flügel, Pianinos und Harmoniums,
unter Garantie in der [6551]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Matenzahlungen genehmigt.
Gebräuchte Instrumente vorrätig.

Ein leichter, gebräuchter, halbedelter 4stücker Wagen mit Langbaum und eine große Auswahl neuer Wagen, stehen zu soliden Preisen zum Verkauf beim Wagenbauer **F. Deis,** Hummerstr. Nr. 49. [4222]

Geldschänke
feuerfest und diebstahlsicher stehen zum Verkauf Urfulnerstraße Nr. 10. [4221]
F. Ränger.

Stellen-Anerkennung und Gesuche.
Inserionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein Hauslehrer!
(mosaisch) der nachweislich die Qualifikation besitzt, Knaben bis zu Quarta womöglich bis Tertia heranzubilden, wird für 12 bis 15 Kinder in einem lebhaften Intuitivierten Oberlehrers mit einem Gehalt von 300 Thlr. event. mit Wohnung zu engagieren gewünscht. Offerten nimmt unter Chiffre H. D. 93 die Expedition der Breslauer Ztg. entgegen. [1793]

G. päd. bew., ev. Hausl. (tücht. Seminarist) auf u. a. emp., w. Engagement sub A. 54. Postpr. 1, Berlin p. r.

Eine Verkäuferin,
die über ihre Leistungen günstige Zeugnisse besitzt, sucht zu engagieren, und erhalten dieselben den Vorzug, die in meiner Branche bereits tätig waren.
Wilhelm Prager.

Gesucht wird
zum Antritt am 1. Januar 1874 eine **Wirthschafterin.**
Dieselbe muß bei bescheidenem Auftreten einer größeren Kindkuch- und Milchwirthschaft gründlich vorstehen können. Gehalt nach Uebereinkunft. Hierauf Reflectirende melden sich gefälligst **R. G.** poste rest. Schweidnitz. [6480]

Bald oder später.
Für Bedienung eines einzelnen Herrn wird einer achtbaren Frau ein Zimmer umsonst überlassen; ebenso sehr billig eine Parterre-Wohnung von 2 oder 3 Zimmern an eine kleine, ruhige und ausländische Familie vor dem Nicolai-Thor neben dem Belvedere. Näheres Schweidnitz Nr. 9 im Cigarengeschäft. [4212]

Ein tüchtiger Correspondent resp. Buchhalter wird für Lemberg per Renjahr gesucht. Gehalt vorläufig 5. Fl. 1200. [4188]
Schlesisches Central-Bureau für Stellensuchende
Handlungs-Gehilfen.
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 36.

Eine Erzieherin,
die auch musikalisch ist, wird für 2 Knaben von 4 und 5 Jahren sofort zu engagieren gewünscht. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet [6519]
Fidur Licht, Posen.

Ein Commis, Spez.
(christl. Conf.), mit den schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht in einem größeren Geschäft der weiteren Städte Preußens per 1. Januar t. J. dauernde Stellung.
Offerten unter V. G. Nr. 158 poste restante Ratibor erbeten. [4225]

Ein Commis
tüchtiger Verkäufer findet per sofort Stellung in dem Band- und Weißwaaren-Geschäft des
S. Lustig, Neuschestrasse 56/57.

Für ein Mode-Waaren- und Tuch-Geschäft in einer Provinzialstadt Niederschlesiens wird per 1. November ein Commis, tüchtiger Verkäufer, gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Fritz Sachs & Comp.** in Breslau. [4151]

Ein Commis (Specerist), der eine Buchführung sowie der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar andern Stellung. Off. erb. unter **F. W. 25** poste rest. Brehm D.S.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, auf gute Zeugnisse gestützt und mit diversen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht per 1. Januar 1874 eine Reisestelle. Off. Offerten werden unter sub A. F. No. 100 poste restante Rybnik erbeten.

Reisender gesucht.
Ein bedeutendes Magdeburger Landesproducent- u. Fabrikgeschäft sucht per Januar einen tüchtigen Reisenden für Ober- und Niederschlesien und das Königreich Sachsen.
Gefl. Offerten sub **A. D. 823** befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg. [6489]

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger Reisender gesucht. Off. werden unter M. R. 22 post. rest. erbeten.

Ein Verkäufer
für das **Wäsche-Geschäft,** in gefesteten Jahre und christlicher Confession wird zu engagieren gesucht.
Offerten unter Chiffre G. Nr. 545 befördert die Annoncen-Expedition Bernb. Gräter in Breslau, Ring, Atemerzeile 24.

F. W. Arndt's Nachweis-Bureau
für kaufmännisches Personal aller Branchen empfiehlt sich den Herren Prinzipalen zur
kostenfreien
Bezeichnung von Vacanzen und ersucht um gefl. Anmeldungen.

Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer, Lageristen, Confectionäre, Destillateure, Speceristen etc., sowie Dolmetscher und Lehrlinge für alle kaufmännischen Branchen werden per sofort und später placirt durch
F. W. Arndt, Ring Nr. 7.

Allen Stellensuchenden
empfehlen das **Bureau „Germania“**, Sonnenstraße Nr. 24.
B. Blum, Commis.
L. B. Müller, Commis.

Hotel-Personal,
namentlich Köche, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Portiers, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen, Zimmer-Mädchen empfiehlt das Bureau von
G. Bielscher,
[6418] **Altstädterstr. 59.**

Für meine Schuhwaaren-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Buchhalter und Correspondent mit hohem Salair.
Nur Solche wollen sich melden.
Eduard Fränkel,
Ratibor. [1795]

Gesucht wird für ein hiesiges ein junger Mann,
der mit kaufmännischen Kenntnissen, besonders mit Correspondenz gut vertraut ist. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten sub Chiffre B. 4277 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzstr. 31.

Per 1. Novbr. c. sucht ein junger Mann in einem Manufaktur-Geschäft unter soliden Bedingungen Stellung. Gefl. Offerten sub Chiffre O. 4264 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau entgegen. [6439]

Wirthschafts-Assistenten,
deutsch und polnisch sprechend, erhalten gute Stellen durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28. [6516]

Für Leinen-Fabriken.
Der Geschäftsführer einer größeren Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik, vorzüglich empfohlen, sucht anderns Engagement. [4121]
Offerten sub A. Z. 87 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Vom 1. Januar 1874 ab suche ich einen praktischen
Destillateur
und flotten Expedienten, der der polnischen Sprache mächtig ist und christlicher Confession sein muß. Bewerber wollen sich gefälligst unter Zusendung ihrer Atteste an mich schriftlich oder persönlich vorstellen.
Herrmann Wolff in Wylslowitz.

Conditorgehilfen
finden in einer der größeren Städte Oberschlesiens billige und gute Gelegenheit sich Selbstständig zu machen. Bewerber, welche über 4 bis 500 Thlr. verfügen können, belieben ihre Adresse in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre 90 niederzulegen. [1782]

Ein Lehrling
wird für das Comptoir des Breslauer Consumvereins, alte Sandstraße 14, unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht.

Für meinen Sohn, der das Gymnasium bis zur Ober-Tertia besuchte, suche ich zum sofortigen Antritt eine Stellung als
Lehrling in einem Engros-Geschäft. Offerten nimmt die Agentur von **Rudolf Mosse** in Leobschütz unter A. Nr. 2 entgegen.

Apotheker-Lehrling.
Zu sofort oder später findet ein junger Mann mit dem Zeugnis Secunda gegen Taschengeld und Zusage gewissenhafter praktischer und theoretischer Ausbildung in Dr. **Reich's** Apotheke in Ratibor als zweiter Bedienter Aufnahme.
Näheres beim Verwalter
[1613] **Meyer.**

Als Lehrling
in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft (am liebsten in Breslau) sucht ein Oberbretianer sofortige Stellung. Adressen sub N. N. 20 Leobschütz poste restante. [1778]

Vermietungen und Miethgesuche.
Inserionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.

Sofort zu vermieten in günstiger Lage geräumige Localitäten nebst Garten zur Restauration und Hotel. Offerten sub O. R. 431 an Haasenstein & Vogler, Ring 29, erbeten.

Zu der Schweidnitzer Vorstadt ist eine **Villen-Wohnung** mit Wagen-Remise und Pferdebestall zu vermieten. Näheres bei **Posner, Blücherplatz 6/7.** [6450]

Ein Laden mit zwei Schaufenstern ist sofort zu vermieten **Gartenstraße 5.** [4186]

Zu vermieten
per Ostern 1874 **Neue Taschenstr. Nr. 7** die zweite Etage bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigekass.
Näheres zu erfragen im Parterre-Laden daselbst. [4167]

Im **Belvedere v. d. Nicolaithor** ist eine Wohnung, Stallung zu 8 Pferden, Wagenremise, Wagenplatz und gr. Obst- und Gemüsegarten bald zu vermieten.
Näheres b. **Priefert, Ohlauerstr. 38.** [4207]

Zu vermieten und Ostern 1874 zu beziehen zwei große Wohnungen **Nicolaitstr. Nr. 58** in zweiten Stock. Näheres das. in der Bierstube. [4203]

Antonienstraße 10 ist ein Comptoir zu vermieten. [4208]

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern incl. Saal ist **Neuschestrasse Nr. 37** 1. Etage zu Ostern zu vermieten. [4226]

Ohlauerstraße Nr. 55 ist die renovirte 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Beigekass., für 800 Thlr. sofort zu vermieten. Näheres in dritter Etage bei Herrn **Ag. Scherbel.** [6583]

Zu vermieten
Blücherplatz 6/7 in der 1. Etage sofort mehrere Geschäftskokale per Ostern ein Herrschaftliches Quartier in der 2. Etage. Näheres bei **Posner** daselbst. [6603]

Nachstr. 14 sind gut eingerichtete Mittelwohn. m. Wasserl. u. Gas bald zu beziehen. Näb. d. Seiten-Gebäude parterre und Friedrichstraße Nr. 28, parterre links. [4206]

Ein freundliches Zimmer **Ohlauer-Stadthaus** u. **Klosterstraße 90a** 3 Treppen, ist 1. November zu vermieten. [4171]

Ein großes meublirtes Vorder-Zimmer auf dem Ringe ist vom 1. November c. zu vermieten. [4169]
Das Nähere wird Herr Kaufmann **Wienand, Ring Nr. 26**, mittheilen die Güte haben.

Herrschaftliche Wohnungen
ganze Etagen Hochparterre 4-5 Zimmer, 1. und 2. Etage 6-7 Zimmer mit Salon, viel Beigekass., bald oder später zu beziehen **Grünstraße 28** u. 28a nahe der Lauenzenstraße.

Eine Wohnung
bestehend aus drei Stuben, Kabinet, Küche, Caire und Beigekass. ist **Belinerstraße 39** zu vermieten. [4205]

Albrechtsstraße Nr. 34 ist per 1. Januar das Geschäfts-Lokal parterre zu vermieten. [4202]

Carlsstraße 21
ist die ganze Etage sofort beziehbar. Näheres darüber bei Herrn **Mosenfeld, 3 Treppen.** [4201]

Herrsch. Wohnungen.
Hochparterre, zweite und dritte Etage, und ein Comptoir per Ostern t. J. in der vierten Etage drei kleinere Wohnungen bald oder Weidnachten zu beziehen, sind zu vermieten und täglich von 3 Uhr ab zu besichtigen.
Nicolait-Stadthaus Nr. 5.
„Zur Eiche.“ [4200]

Ein junges Ehepaar sucht per Januar in der Nähe der Schweidnitzer-Ohlauerstraße eine Wohnung im Preise von 250-350 Thlr. und erbittet sich Offerten unter A. D. Nr. 91 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4184]

Zu vermieten
sind **Schmiedebücke 50** zwei schöne große Vorderzimmer. Näheres bei [4170] **F. C. Bittner u. Co.**

Am Ringe oder in der Nähe desselben suchen wir per bald resp. 1. Januar eine Wohnung parterre oder 1. Etage, bestehend aus 4-5 hellen Zimmern im Preise bis 600 Thlr.
Goldstein & Silberstein
Ring 52. [4193]

Gesucht.
Eine Wohnung von 5 Zimmern möglichst nahe dem Mittelpunkt der Stadt per Ostern. Adressen unter Nr. 94 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4179]

Ein geräumiges **Comptoir** mit Nebenzimmer in bester Lage des Ringes, welches sich auch zu einem Verkaufslocal eignet, ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Abler-Apothek, Ring 59**, 1. Etage. [6477]

Ein kleiner oder größerer Laden ist **Neuschestrasse 58/59** nahe am Blücherplatz zu vermieten. [4172]

Neuschestrasse 58/59, nahe am Blücherplatz, sind Parterre-Räumlichkeiten zu Comptoirs oder Geschäftslocalen, sowie Remisen und Keller zu vermieten. [4173]

Ohlauerstadthaus 19 ist die 3. Etage mit allem Comfort bald oder Termin Renjahr zu vermieten. Näheres parterre. [4168]

Zum 1. April 1874 ist **Gartenstraße 3 Nr. 5** eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 7 Piecen nebst Küche mit Wasserleitung und Clozet, zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. [4187]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Preister, Lauenzenstr. 80.**

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **F. W. Arndt, Ring 7.**

Eine Remise
sofort zu vermieten **Neuschestrasse 48**. Näheres im Comptoir parterre. [4204]

Stallung für 4 Pferde und Wagen-Remise ist sofort zu vermieten **Gartenstraße Nr. 5.** [4185]

Breslauer Börse vom 25. October 1873.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Pres. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Freiburger...	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
do. Anleihen...	104 1/2 B.	—	do.	89 B.	—
do. Anleihen...	102 B.	—	do.	99 1/2 B.	—
St.-Schuldsch.	98 B.	—	Oberschl. Lit. E.	82 B.	—
do. Präm.-Anl.	92 G.	—	do. Lit. C. u. D.	90 1/2 bz	—
Bresl. St.-Obl.	120 1/2 B.	—	do. Lit. F.	100 bz	—
Schles. Pfandbr.	98 1/2 B.	—	do. Lit. G.	100 B.	—
do. nene	81 1/2 bz	—	do. Lit. H.	102 1/2 bz	—
do. Lit. A.	92 bz G.	—	do. 1869	—	—
do. do. neue	89 1/2 bz	—	Cosel-Oderbrg.	—	—
do. do.	98 B.	—	(Wilh.-B.)	—	—
do. (Rustical)	—	—	do. ch. St.-Act.	101 1/2 bz	—
do. Lit. C.	193 B. 118 1/2	—	R.-Oder-Ufer	101 1/2 bz	—
do. do.	98 B.	—	Ausländische Eisenbahn-Actien.		
do. Lit. B.	—	—	Carl-Ludw.-B.	91 1/2 B. [7] b	—
Pos. Ord.-Präm.	90 1/2 bz	—	Lombard	90 1/2 bz	—
Reichenb. Schl.	95 1/2 bz	—	Oest. Franz. Stb.	186 1/2 B.	—
do. Posener	—	—	Rumän. St.-A.	31 G.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	—	—	Warsch.-Wien.	—	—
Schl. Bod.-Ord.	88 1/2 bz 99 bz	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Goth. Fr.-Pfdbr.	—	—	Kaschl.-Oderbrg.	—	—

Ausländische Fonds.			Bank-Actien.		
Amerik. (1882)	6	98 1/2 B.	Bresl. Börsen-Maklerbank	4	93 B.
do. (1885)	5	99 bz	do. Cassenver.	4	82 bz G.
Französ. Rente	5	—	do. Discontob.	4	66 1/2 bz
Italien. do.	5	57 G.	do. Handels-u.	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	60 B.	Entrep.-G.	5	54 B.
do. Silb.-Rnt.	4 1/2	63 1/2 bz B.	do. Maklerbk.	5	—
do. Loos 1860	—	—	do. Makl.-V.-B.	5	—
do. do. 1864	—	—	do. Priv.-W.-B.	4	55 bz
Poln. Liq.-u. fb.	4	64 1/2 B.	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
do. Pfandbr.	4	—	Oest. Wechsel...	4	—
do. do.	5	75 1/2 B.	do. Prod.-Bk.	5	—
Russ.-Bod.-Ord.	5	88 G.	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
Türk. Anl. 1865	5	47 1/2 B.	Prov.-Maklerb.	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Bresl. Börsen-Maklerbank		
Br. Schw.-Frb.	4	107 1/2 bz	do. Cassenver.	4	82 bz G.
do. neue	5	100 1/2 bz	do. Discontob.	4	66 1/2 bz
Oberschl. A. u. C.	3 1/2	178 bz	do. Handels-u.	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	—	Entrep.-G.	5	54 B.
do. Lit. D.	—	170 B.	do. Maklerbk.	5	—
R. O.-U.-Eisenb.	5	118 1/2 bz	do. Makl.-V.-B.	5	—
do. St.-Prior.	5	118 1/2 B.	do. Priv.-W.-B.	4	55 bz
Br.-Warsch. do.	5	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bank-Actien.		
Freiburger...	4	89 B.	Bresl. Börsen-Maklerbank	4	93 B.
do.	4 1/2	99 1/2 B.	do. Cassenver.	4	82 bz G.
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	82 B.	do. Discontob.	4	66 1/2 bz
do. Lit. C. u. D.	4	90 1/2 bz	do. Handels-u.	—	—
do. Lit. F.	4 1/2	100 bz	Entrep.-G.	5	54 B.
do. Lit. G.	4 1/2	100 B.	do. Maklerbk.	5	—
do. Lit. H.	4 1/2	102 1/2 bz	do. Makl.-V.-B.	5	—
do. 1869	5	—	do. Priv.-W.-B.	4	55 bz
Cosel-Oderbrg.	—	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
(Wilh.-B.)	—	—	Oest. Wechsel...	4	—
do. ch. St.-Act.	4	101 1/2 bz	do. Prod.-Bk.	5	—
R.-Oder-Ufer	5	101 1/2 bz	Pos. Pr.-Wechsel	5	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.			Bresl. Börsen-Maklerbank		
Carl-Ludw.-B.	5	91 1/2 B. [7] b	do. Cassenver.	4	82 bz G.
Lombard	5	90 1/2 bz	do. Discontob.	4	66 1/2 bz
Oest. Franz. Stb.	5	186 1/2 B.	do. Handels-u.	—	—
Rumän. St.-A.	5	31 G.	Entrep.-G.	5	54 B.
Warsch.-Wien.	5	—	do. Maklerbk.	5	—
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			do. Makl.-V.-B.	5	—
Kaschl.-Oderbrg.	5	—	do. Priv.-W.-B.	4	55 bz
do. Stammact.	—	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
Krakoa.-O. S. Ob.	4	80 bz	Oest. Wechsel...	4	—
do. Prior.-Obl.	4	—	do. Prod.-Bk.	5	—
Mähr.-Schles.	—	—	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
Centr.-Prior.	5	—	Prov.-Maklerb.	—	—

Industrie- und diverse Actien.			Bresl. Börsen-Maklerbank		
Bresl. Act.-Ges.	5	—	do. Cassenver.	4	82 bz G.
f. Möbel	6	—	do. Discontob.	4	66 1/2 bz
do. do. Prior.	—	—	do. Handels-u.	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	Entrep.-G.	5	54 B.
(Wiesner)	—	—	do. Maklerbk.	5	—
do. Börsenact.	5	—	do. Makl.-V.-B.	5	—
do. Malzactien	—	—	do. Priv.-W.-B.	4	55 bz
do. Spiritactien	—	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
do. Wagnb.-G.	5	—	Oest. Wechsel...	4	—
Donnersmühle	5	—	do. Prod.-Bk.	5	—
Laurahütte	5	167 1/2 bz	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
do. junge	5	70 G.	Prov.-Maklerb.	—	—
Moritzhütte	5	102 1/2 bz	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
Obs. Eisb.-Bed.	5	—	Oest. Wechsel...	4	—
Oppeln Cement	5	—	do. Prod.-Bk.	5	—
Schl. Eisengies.	5	—	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
do. Feuervers.	4	—	Prov.-Maklerb.	—	—
do. Immo. b. I.	5	68 B.	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
do. do. II.	—	—	Oest. Wechsel...	4	—
do. Kohlenw.	5	—	do. Prod.-Bk.	5	—
do. Lebensvers.	5	—	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
do. Leinenind.	5	90 1/2 bz	Prov.-Maklerb.	—	—
do. Tuchfabrik	5	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz
do. Zinkh.-Act.	5	—	Oest. Wechsel...	4	—
do. do. St.-Fr.	4 1/2	—	do. Prod.-Bk.	5	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	Pos. Pr.-Wechsel	5	—
Ver. Oelfabrik	5	—	Prov.-Maklerb.	—	—
Vorwärtshütte	5	—	do. Wechsel-B.	4	56 1/2 bz

Fremde Valuten.			Bresl. Börsen-Maklerbank		
-----------------	--	--	--------------------------	--	--